

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

بِسْمِ

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Im Namen Gottes, des sich Erbarmenden,
des Barmherzigen!

Handwritten scribbles and symbols in purple ink, including a large scribble, a vertical line, a circle, and various abstract shapes.

ISLAM FÜR UNS

in leichtverständlicher Sprache

von

IBRAHIM AMINI

Band eins

übersetzt: Hella S. Kamalian



Institution für islamische Publikation

401



Titel: Islam für uns

Band eins

Autor: Ibrāhim Amini

übersetzt: H.S.Kamalian

Herausgeber: Sāzemān - e - Tabligāt - e - Islami
(Institution für islamische Publikation)

P.B. 14155 1313, Tehran, Iran

Datum: 1991

Auflage: erste

Auflagenstärke: 3000

INHALTSVERZEICHNIS

Erstes Kapitel, Gott-Erkennen	
Einiges über Fische	18
Warum Fische im Wasser nicht ertrinken?	19
Wer hat an die Fische gedacht?	20
Dāwud und Sa'id	22
Warum werden die Federn der Wasservögel nicht nass?	23
Das Baby	26
Der Hirte	30
Was hat unsere Gesundheit mit unserem Essen zu tun?	33
Gott hat uns gern!	36
Gottesgaben	38
Gott weiss alles und kann alles!	40
Über Ordnung Harmonie und Koordination im Universum	41
Mein bester Freund (Gedichte)	43
Zweites Kapitel Auferstehung	
Wann kehren die Wildenten zurück?	49
Es gibt zwei Gruppen Menschen	51
Das Leben im Jenseits	52
Über das "Echo" unserer Taten	54
Leben in der jenseitigen Welt	55
Glücklichere Zukunft in der jenseitigen Welt	58
Drittes Kapitel Prophetentum	

Gott hat die Propheten gesandt	63
Lehrer der Menschen	64
Die grossen Gesandten Gottes, Abraham (a.s.)	66
Geduldiger Lehrer und umsichtiger, wissender Führer	68
Propheten,- Führer der Menschen	70
Grosse Propheten	71
Ḥaḍrat-e-Muḥammad als Kind	73
Der letzte Prophet Gottes Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.)	74
Noch etwas über das Kind Muḥammad	75
Unser Prophet war liebevoll zu Kindern	76
Muḥammad, der Zuverlässige	78
Islam, letzte und vollkommenste aller Religionen	82
Der Koran, die Botschaft Gottes	83
Gedichte	85
Der niedergebrannte Garten	86
Das Elefanten- Heer	88
Was bedeutet "Religion"?	93
Wer ist religiös?	94
Islam, die beste Religion zu einem "besten" Leben	95
Viertes Kapitel Imāmat	
Imām	99
Imām,-Führer auf dem Wege der Religion	100
Unsere zwölf Imāme und Nachfolger des Propheten	101
Unser erster Imām, Ḥaḍrat-e-Ali (a.s.)	102
Seien wir lieb und freundlich zu Waisenkindern!	104
Imām Ali (a.s.) hatte Kinder sehr gern	107
Arbeiten und Schenken	108
Unser zweiter Imām, Ḥaḍrat-e-Ḥassan (a.s.)	111
Freundlichkeit und Nachsicht	113
Gäste Imām Ḥassans (a.s.)	115
Unser dritter Imām, Ḥaḍrat-e-Ḥussein (a.s.)	117
Freiheit und Šahādat (Märtyrer auf Gottes Wege)	118
Gott hat gern, wenn wir helfen	124

Unser vierter Imām, Ḥaḍrat-e-Sağād (a.s.)	126
Gespräch mit Gott	128
Unser fünfter Imām, Ḥaḍrat-e-Muḥammad Bāqer (a.s.)	131
Was sagt uns Imām Muhammad Bāqer(a.s.)?	132
Unser sechster Imām, Ḥaḍrat-e-Ġafar Sādeq(a.s.)	136
Nicht horten, was andere zum Leben brauchen!	137
Unser siebter Imām, Ḥaḍrat-e-Mussā Kāẓem (a.s.)	140
Eine Geschichte über Imām Mussā Kāẓem(a.s.)	141
Fünftes Kapitel , Glaubens- Bausteine	
Über die Reinlichkeit	147
Auf ein Wort	149
Wuḍu	151
Wir beten	153
Salāt (Namāz), – das vortreffliche Reisegepäck hin zur anderen Welt (Gebet)	155
Was beten wir?	157
Gebetszeiten	166
Zu Deiner Erinnerung	166
Über das Gemeinschafts- und Freitagsgebet	167
Über das Fasten (Ruza) Şawm	171
Hanzaleh	172
Sechstes Kapitel , Islamisches Verhalten	
Unsere Eltern haben wir lieb!	179
Über den hohen Wert des Lehrers	180
Gleichheit im Islam	182
Hilfe für den alten Mann	184
Lasst uns gut sein zu Tieren!	186
Unterstützen wir die Arbeiter!	188
Tischsitten	189
Eine wichtige Gesundheitsregel!	191
“Salām”, –Gruss des Friedens	193
Nāşer	195

Über das, was uns nicht gehört	198
Immer hübsch der Reihe nach!	200
Über ein freundliches Schwesterchen	203
Zu Deiner Erinnerung	207



Transliteration

ث	th	TH	ungefähr wie des scharfe "s"
ج	ğ	Ğ	wie zu Anfang bei "Jimmy"
ح	ḥ	Ḥ	das "h" wird als Kehllaut gesprochen
چ	č	Č	tsch
خ	kh	KH	wie das "ch" bei "wach"
ذ	dh	DH	ähnlich wie das weiche "s"
ر	r	R	wie das rollende "r" im Englischen
ز	z	Z	weiches "s"
ژ	zh	Zh	ähnlich wie "Jimmy", aber, ohne mit der Zunge anzustossen Weich aussprechen
س	s	S	scharfes "s"
ش	š	Š	sch
ص	ṣ	Ṣ	scharfes "s" mit seitlichem Zungenanschlag
ض	ḍ	Ḍ	weiches "s" mit seitlichem Zungenanschlag
ط	t	Ṭ	wie "t"
ظ	ẓ	Ẓ	ungefähr wie weiches "s"
ع	i		an diesem Zeichen "i" setzt man mit dem Sprechen ab und beginnt mit dem weiteren Wortteil neu
غ	ğ	Ğ	wie das deutsche "r", Renate
ق	q	Q	ähnlich wie das deutsche "r", jedoch wird es mehr als Rachenlaut gesprochen

ه	h	H	wie das deutsche "h"
آ	ā	Ā	lang und offen ausgesprochenes "a"
أ	a	A	Kurz ausgesprochenes "a"
ي	ei		"ey", Zeinab
ي	ī		langes "i"
ي	y		wie das deutsche "j", Jeremias
ي	i		kurzes "i"
و	u		Kurzes "u", ein wenig in Richtung "o", Muhammad
و	ū		langes "u", Uhr



Einbührende Worte des Herausgebers

Wir freuen uns, hiermit deutschsprachigen muslimischen Kindern die Übersetzung des ersten Bandes der überarbeiteten Buchreihe "ISLAM FÜR UNS" – die-im übersetzten Original – Titel "Religionsunterricht" heisst-überreichen zu können.

Wir hoffen, dass es dem muslimischen Kinde zum Freunde wird und seinen Eltern Unterstützung ist in ihrem Bestreben, in ihrem Kind die Liebe zu Gott und Islam wachzurufen und zu fördern, auf dass es sich – auch in einer nicht-muslimischen Umgebung – zurechtzufinden und seinen "geraden Weg" unbeirrbar zu gehen vermag!

"Abteilung für Internationale Beziehungen"

Sāzmān-e-Tabligāt-e-Islāmi

Einleitende Worte

Das Buch "Islam für Uns" ist für muslimische Kinder gedacht, um sie – mit einfachen Worten – in die islamische Religion einzuführen.

Es ist der erste Band der Buchreihe "Islam Für Uns."

Anhand dieses Buches wird das muslimische Kind mit den Grundlagen und wichtigsten Geboten seiner islamischen Religion vertraut gemacht sowie mit den fundamentalsten Momenten der islamischen Ethik. Und zwar auf leicht verständliche Weise, die nicht unbedingt einen Religionslehrer erforderlich macht.

Wenngleich die vorliegenden Themen in einfacher Sprache bearbeitet wurden, so vermögen sie dennoch – da sie durchdacht und gut aufgebaut sind – nicht nur Kinder anzusprechen, sondern auch Jugendliche und Erwachsene.

Das vorliegende Buch umfasst sechs Kapitel:

- 1.: Gott-Erkennen
- 2.: Auferstehung
- 3.: Prophetentum
- 4.: Imāmat
- 5.: Glaubens-Bausteine
- 6.: Islamisches Verhalten

Der erste Band behandelt – in leicht verständlicher Sprache abgefasst – die islamischen Glaubens – und Überzeugungsgrundlagen und das, was das muslimische Kind über islamische Ethik und islamische Gebote wissen sollte.

Der zweite Band bearbeitet den gleichen Themenkomplex, – jedoch ausführlicher und tiefgehender und in etwas gehobenerer Sprache.

Somit geben Band eins und Band zwei dieser Buchreihe die Möglichkeit zu fundamentalen Kenntnissen über die islamischen Glaubensgrundlagen und das, was zur islamischen Ethik und zu den islamischen Geboten unbedingt zu wissen ist.

Die Themen der Bände dieser Buchreihe stehen miteinander in Zusammenhang und stellen eine systematisch –geordnete Aufeinanderfolge dar .

Auf folgendes ist bei dem vorliegenden Buch geachtet worden:

- 1.: Die Themen sind in einfacher und überwiegend erzählender Form gehalten, damit sie dem Kind leicht zugänglich und von ihm aufgenommen werden, es ansprechen und seinen religiösen Glauben vertiefen, beziehungsweise wachrufen.
- 2.: Die Überzeugungs – und Glaubensgrundlagen werden – durch Argumente untermauert – mitgeteilt. Die Begründungen sind einfach, jedoch zugleich stabil und unerschütterlich, um allen verständlich sein zu können.
- 3.: Auf philosophische und schwer verständliche Argumentation wurde verzichtet.
- 4.: Um Gott und dessen Eigenschaften zu beweisen, wurde die koranische Methode angewandt. Das heisst, wurde auf die Welt um uns herum und in uns hingewiesen, die Ausdruck und Argument ist für Ordnung und Ziel der Schöpfung!
- 5.: Bei der Abfassung der Themen wurde versucht, die gottsuchende Ur-Substanz des Kindes anzusprechen und wachzurufen, – auf dass es selbst erkenne und begreife und das Licht des Glaubens in ihm zu leuchten beginne.

Denn: Ein auf diese Weise hervorgerufener Glaube kann sich konstant und unbeirrbar entfalten!

- 6.: Bei der Abhandlung über islamische Ethik wurde angestrebt, den im menschlichen Wesen naturgemäss veranlagten Wunsch nach "Gutem" und "Vollkommenem" anzuregen und zu intensivieren, auf dass es dem Kinde leicht werde, "gut" und "schlecht" zu erkennen, voneinander zu unterscheiden und sich um seine eigene Entfaltung und Vervollkommnung zu bemühen!
- 7.: Nach Beendigung einer jeden Abhandlung wurden die wichtigsten Punkte in gezielten Fragen noch einmal aufgeworfen, um das Kind anzuregen, im Inhalt des besprochenen Stoffes nach den Antworten zu forschen.

Auch sei angemerkt, dass der erste und zweite Band dieser überarbeiteten Buchreihe "ISLAM FÜR UNS" das Thema "Göttliche Gerechtigkeit" und andere Glaubensdimensionen nicht enthalten, da sie in den meisten Fällen das kindliche Verständnis übersteigen.

Diese Themen werden – **inšā allāh** – im dritten und vierten Band besprochen.

Es bleibt zu hoffen, dass diese Buchreihe die Zufriedenheit des allmächtigen Gottes finden und unseren muslimischen Kindern Hilfe und Anleitung sein möge!

Ibrāhim Amini



Erstes Kapitel

GOTT.ERKENNEN

Einiges über Fische

Haltet Ihr in Eurem Hause Fische? In einem Aquarium? Hast Du Fische gern? Wo leben Fische?

Wenn sie keine Flossen hätten, – könnten sie dann im Wasser schwimmen?

Haben sich die Fische ihre Flossen selber gemacht?

Nein, die Fische haben sich ihre Flossen nicht selber gemacht!

Und auch kein Mench hat sie ihnen gegeben!

Der allmächtige und gütige Gott hat die Fische mit Flossen versorgt, da er wusste, dass sie sie im Wasser brauchen werden!





Wenn Ihr zu Hause Fische habt, so sieh mal genau hin, wie sie atmen! Wie sie schwimmen! Wie sie im Wasser hin und her, hinauf und hinabschwimmen! Wann sie ihre Schwanzflosse bewegen!

Und dann frag mal deinen Freund:

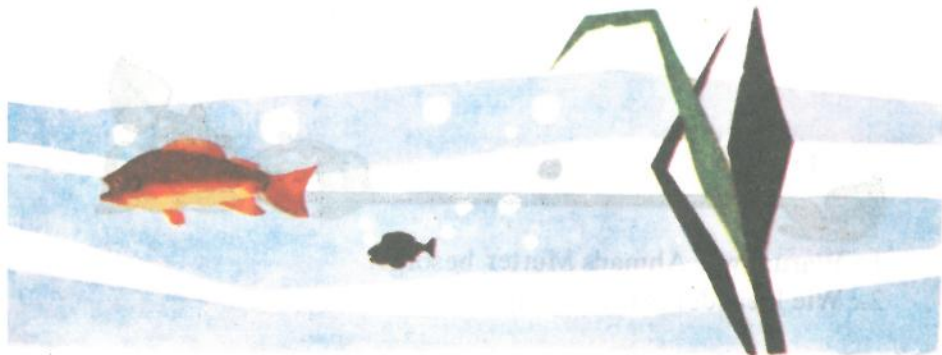
“Wer hat die Fische erschaffen?”

Warum Fische im Wasser nicht ertrinken

Eines Tages spielte Ahmad mit den Kindern im Hof.
Seine Mutter sagte:

“Geh nicht so nahe an das Bassin, Ahmad!

Du könntest hineinfallen! Pass auf! Du weisst ja, dass Hassan, der kleine Nachbarjunge, ins Wasser gefallen und ertrunken ist!”



Und Ahmad fragte:

“Mutti, wenn ich ins Wasser falle, ertrinke ich dann?
Warum ertrinken denn nicht die Fische im Wasser?”

Seine Mutter antwortete:

“Der Mensch muss atmen, um leben zu können! Wir Menschen
aber können nicht im Wasser atmen! Und darum können wir
auch nicht im Wasser leben wie die Fische!

Bei den Fischen ist das anders! Sie haben etwas, mit dem sie im
Wasser atmen können, mit dem sie den Sauerstoff, der im
Wasser ist, zu nutzen vermögen! Und darum kann ein Fisch im
Wasser leben!”

Wer hat an die Fische gedacht?

Ahmad fragte seine Mutter: “Mutti, wer hat an die Fische
gedacht? Die Fische wussten doch nicht von selbst, wo sie leben
müssen und was sie dazu brauchen! Oder?”

Seine Mutter sagte: “Mein liebes Kind! Gott hat an die Fische
gedacht! Weil Er wusste, dass sie im Wasser leben würden, gab
Er ihnen etwas, mit dem sie im Wasser atmen können!” Er gab
ihnen Kiemen!”

****Ein Fisch atmet im Wasser mit seinen Kiemen!****

Fragen:

- 1.: Warum war Ahmads Mutter besorgt?
- 2.: Wie hiess der Nachbarjunge?



- 3.: Warum ertrank er?
- 4.: Konnte er schwimmen?
- 5.: Kann der Mensch im Wasser leben?
- 6.: Warum ertrinken die Fische nicht im Wasser?
- 7.: Wer hat an die Fische gedacht?
- 8.: Wer hat die Fische erschaffen?



Vervollständigt bitte folgende Sätze:

Der..... und..... Gott hat den Fischen, da er wusste, dass sie im Wasser leben werden,.....gegeben, damit sie im Wasser schwimmen können. Und er hat ihnen.....gegeben, damit sie im Wasser atmen können.



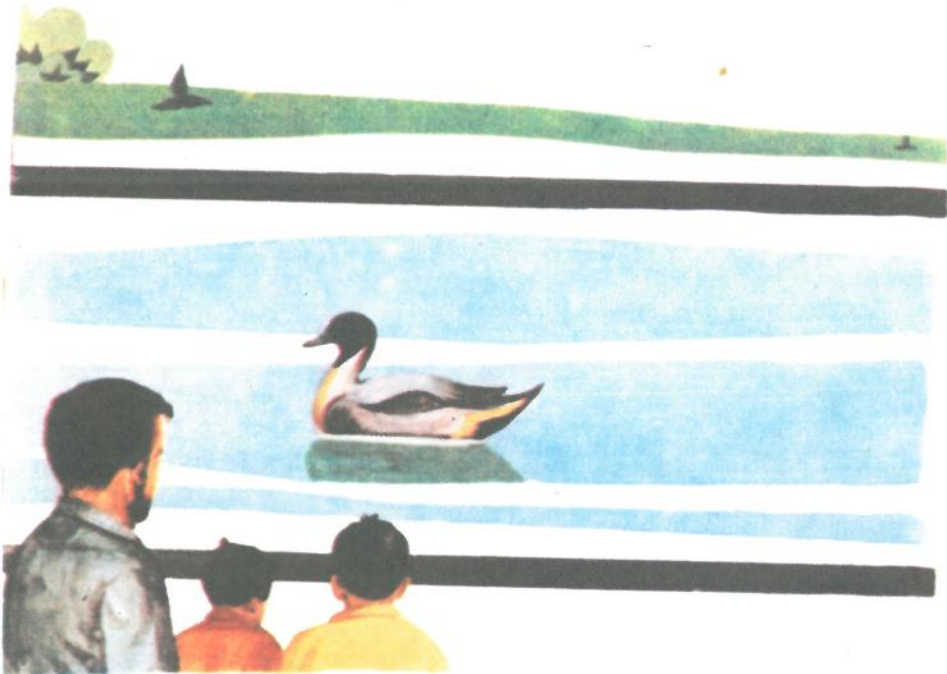
Dāwud und Sa'id

Dāwud und Sa'id gingen mit ihrem Vater zum Garten draussen vor der Stadt!

Es war ein sehr schöner Garten,– mit hohen, vollbelaubten Bäumen, saftiggrünem Rasen und vielen bunten und duftenden Blumen und Blüten!

Mitten durch den Garten floss ein breiter Bach, in dem sich Enten und Gänse tummelten. Sie schwammen ruhig und leicht auf dem Wasser. Manchmal steckten sie auch ihren Kopf unter das Wasser, tauchten nach etwas und schluckten es hinunter.

Da sah Sa'id mit einem Male einen kleinen Spatzen mit tiefendnassem Gefieder. Er vermochte nicht mehr hochzufliegen, so schwer und nass waren seine Flügel geworden!



Und Sa'id sagte zu Dāwud:

“Du, Dāwud! Guck mal! Dieser arme Spatz ist ganz nass geworden und kann nicht mehr fliegen!”

Dawud sah zu dem kleinen Spatzen hin und dann hinüber zu den Enten und Gänsen. Und dann meinte er erstaunt:

“Weshalb sind eigentlich die Federn der Enten und Gänse nicht nass? Sieh mal, wie ruhig und leicht sie auf dem Wasser schwimmen! Und wenn sie aus dem Wasser herauskommen, so sind sie völlig trocken,— so, als wären sie gar nicht im Wasser gewesen!”

Auch Sa'id sah hinüber zu den Enten und Gänsen und sagte: “Du hast recht! Ich weiss auch nicht, warum das so ist! Komm, wir fragen Vater, warum ihre Federn nicht nass werden!”

Warum werden die Federn der Wasservögel nicht nass?

Dāwud und Sa'id liefen zu ihrem Vater und fragten: “Vater! Guck mal! Sieh Dir das an! Die Enten und Gänse schwimmen im Wasser, aber ihre Federn werden überhaupt nicht nass! Warum ist das so?”

Und sie gingen zusammen zum Bach und der Vater sagte: “Fein Jungens, dass Ihr schon jetzt damit beginnt, verstehen zu wollen! Der Mensch sollte immer über das, was er sieht und



hört, nachdenken, um es zu begreifen! Und wenn er etwas nicht versteht, so sollte er fragen. Er sollte jene fragen, die es wissen und es ihm erklären können!

Die Wasservögel hat Gott erschaffen, wie alle andere auch!

Da ihre Federn eingefettet sind, dringt das Wasser nicht in sie ein. Wenn ihre Federn nicht eingefettet wären, würden diese im Wasser nass und schwer werden, und sie könnten dann nicht mehr schwimmen und nicht mehr fliegen!”

Sa'id meinte: "Vater, wer hat an die Enten und Gänse und überhaupt alle Wasservögel gedacht? Sie haben doch nicht von allein gewusst, wie und womit sie ihre Federn einfetten müssten!?"

Der Vater antwortete:

“Der allwissende und gütige Gott, der alles erschuf, hat auch an die Wasservögel gedacht. Und weil er wusste, dass sie im Wasser schwimmen werden, erschuf er sie so, dass ihre Federn immer eingefettet sind, so dass sie ganz leicht schwimmen und auch ganz leicht fliegen können!”

Fragen:



- 1.: Mit wem gingen Dāwud und Sa'id zum Garten?
- 2.: Was sahen sie im Garten?
- 3.: Warum hockte der kleine Spatz neben dem Bach und konnte nicht fliegen?
- 4.: Worüber wunderte sich Sa'id?
- 5.: Was sollte man tun, wenn man etwas nicht weiss?

- 6.: Was hat das Fragen für einen Sinn?
- 7.: Wen sollten wir fragen, wenn wir etwas nicht wissen?
- 8.: Was würde geschehen, wenn die Federn der Wasservögel nicht eingefettet wären?
- 9.: Haben sie selber gewusst, dass ihre Federn eingefettet sein müssen? Und haben sie sich selbst so eingerichtet?
- 10.: Wer hat die Wasservögel so erschaffen, dass ihre Federn immer eingefettet sind?
- 11.: Wer hat alles in der Welt erschaffen?



Vervollständige bitte folgende Sätze:

- 1.:..... hat die Wasservögel erschaffen.
- 2.: Fein, dass Ihr jetzt schon beginnt,.....verstehen zu wollen!
- 3.: Wir sollten über das, was wir sehen und hören,.....!
- 4.: Was wir nicht wissen, sollten wir uns von jemandem erklären lassen, der es.....
- 5.: Weil die Federn der Enten und Gänse.....sind, dringt das Wasser nicht in sie ein.
- 6.: Wären die Federn der Enten und Gänse nicht eingefettet, so könnten sie im Wasser nicht.....und in der Luft nicht.....
- 7.: Da Gott wusste, dass Enten und Gänse im Wasser leben werden, hat er sie so....., dass ihre Federn eingefettet sind.
- 8.: Weil die Federn der Wasservögel eingefettet sind, können sie ganz leicht im Wasser.....und in der Luft.....
- 9.: Derund.....Gott, der alles in der Welthat, dachte auch an die Enten und Gänse.

Das Baby

Zahrā hat vor kurzem ein Brüderchen bekommen. Sie nannten es Mağid.

Zahrā war sehr glücklich und hatte das Baby sehr gern! Eines Tages stand sie neben dem Bettchen ihres kleinen Bruders, sah ihn aufmerksam an und sagte dann zu ihrer Mutter:

“Mama, wann wird Mağid so gross sein, dass er mit mir spielen kann? Ich habe ihn sehr gern!”

Die Mutter antwortete: “Mein Mädchen! Hab ein wenig Geduld! So Gott will, wird Mağid gross werden, und ihr werdet zusammen spielen können!”

Da wachte Mağid auf und begann mit verlangender Stimme zu weinen. Zahrā wurde traurig und sagte zu ihrer Mutter:

“Mama, warum weint Mağid jetzt?”

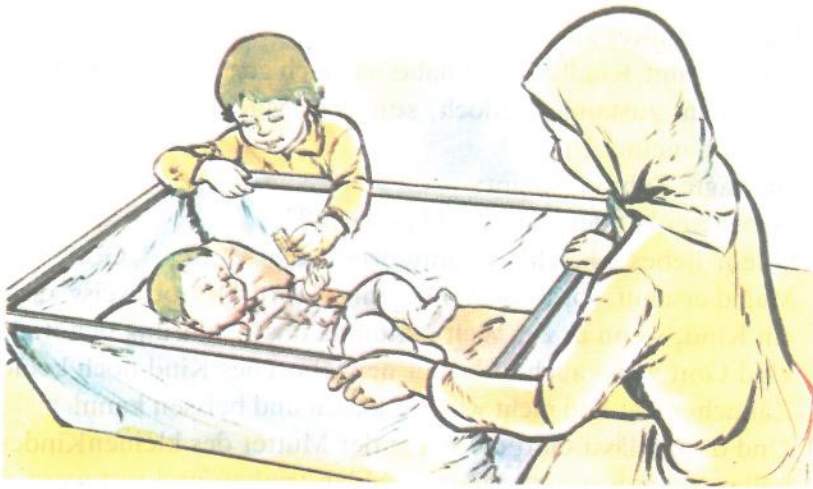
Und die Mutter antwortete: “Ich glaube, er ist hungrig geworden!”

Zahrā lief schnell in die Küche und holte ein Plätzchen aus der Dose im Schrank. Sie wollte es ihrem Brüderchen in den Mund stecken.

Die Mutter aber hielt sie geschwind zurück und sagte:

“Liebes Kind! Mağid kann noch kein Plätzchen essen! Er hat noch keine Zähnen! Sieh mal! Stecke ihm darum um Gottes





Willen nichts in den Mund,– er könnte sich verschlucken und ersticken!

Zahrā fragte: “Was isst Mağid denn?”

Die Mutter antwortete: “Er trinkt Milch, mein kleines Mädchen! Vorläufig kann er nur Milch trinken! Und sie macht ihn satt!”

Die Mutter stand auf, nahm das Baby aus seinem Bettchen, legte es an ihre Brust und gab ihm zu trinken.

Und Mağid nahm mit seinen kleinen Lippen die Brust, die die Mutter ihm reichte und begann zu saugen.

Zahrā sah eine Weile den beiden zu. Dann sagte sie verwundert: “Mama, war in Deiner Brust vorher auch Milch?”

Die Mutter antwortete: “Nein Kind, vorher war keine Milch in ihr! Jedoch seit dem Tage, an dem Mağid zur Welt kam, ist sie voller Milch.” Zahrā fragte: “Mama, wie machst Du denn die

Milch für Mağid fertig?”

Und die Mutter erwiderte:

“Die Milch mache ich nicht, sondern ich esse und dann bildet sich die Milch in meiner Brust.”

Zahrā meinte: “Aber Du hast doch vorher auch gegessen! Weshalb hat sich denn da keine Milch gebildet?”

Und die Mutter antwortete:

“Das stimmt, Kind! Vorher habe ich auch gegessen, aber Milch kam nicht zustande. Jedoch, seit dem Mağid da ist, ist auch Milch in meiner Brust!”

Da fragte Zahrā erstaunt:

“Aber wer hat denn an Mağid gedacht?”

“Mein liebes Mädchen”, antwortete die Mutter, “Gott, der Mağid erschuf, sorgte auch für seine Nahrung. Gott weiss, dass ein Kind, wenn es zur Welt gekommen ist, Nahrung benötigt! Und Gott weiss auch, dass ein neugeborenes Kind noch keine Zähnnchen hat und nicht wie wir kauen und beissen kann!

Und darum lässt Gott die Brust der Mutter des kleinen Kindes voller Milch werden, damit es Milch trinken und satt werden kann! Und diese Milch ist für ein Baby die gesundeste und beste Nahrung! Alles ist in der Milch enthalten, was das Kleine für sein Wachstum braucht! Weissst, was das Kleine für sein Wachstum braucht! Weissst, Du, Zahrā, die Milch der Mutter ist eine vollwertige Speise für das Baby, und alles, was sein kleiner Körper notwendig hat, ist in ihr vorhanden. Die Muttermilch ist ganz und gar dem Organismus des Babys angepasst!”

Zahrā sagte: “Mama, wirklich! Wie lieb und klug ist doch Gott! Was könnte denn Mağid nur essen, wenn es keine Milch gäbe!”

Und ihre Mutter antwortete: “Ja, mein Mädchen! Gott ist es, der die kleinen Kinder erschafft und für ihre Nahrung sorgt! Der gütige und allwissende Gott ist es, der die Milch, die für ein kleines Kind so wichtig ist, in der Brust seiner Mutter entstehen lässt! Und Gott weiss, dass ein kleines Kind hilflos ist. Er erweckt in dem Herzen der Mutter Liebe zu ihrem Kind, so dass sie es pflegt und hütet.

Und Gott hat das kleine Kind, das nicht sprechen und sich nicht helfen kann, gelehrt, zu weinen, wenn es hungrig wird und es Hilfe braucht. Damit seine Mutter kommt, ihm hilft, es sauber macht, trocken legt und seinen Hunger stillt!”

Denk nun fein nach und
antwortete bitte:



- 1.: Was sagte Zahrā zu ihrer Mutter, als sie ihren kleinen Bruder betrachtete?
- 2.: Hatte Zahrā ihren kleinen Bruder gern? Nenne den Grund dafür, wenn Du ihn weisst!
- 3.: Stellt die Mutter die Milch in ihrer Brust selbst her?
- 4.: Wer hat die Mutter so erschaffen, dass sich in ihrer Brust Milch bildet, wenn sie ein kleines Kind zur Welt bringt?
- 5.: Woran erkannte Zahrā, dass Gott klug und freundlich ist?
- 6.: Wie könnten neugeborene Kinder satt werden, wenn es keine Milch gäbe?
- 7.: Was würde passieren, wenn eine Mutter ihr Kind nicht gern hätte?
- 8.: Wer hat der Mutter die Liebe zu ihrem Kind ins Herz gelegt?
- 9.: Was würde geschehen, wenn ein kleines Kind- wenn es hungrig wird- nicht weinte?
- 10.: Wie könnte die Mutter dem Baby zu trinken geben, wenn es nicht saugen könnte?
- 11.: Wer hat das Baby gelehrt, zu saugen und zu weinen, wenn ihm etwas fehlt?

Der Hirte

Eines Tages, in den Ferien, gingen Akbar und Hussein zu dem Dorf "Ali Abād."

Ali Abād ist ein sehr schönes Dorf mit grossen Gärten und Hainen, saftiggrünen Wiesen und weidenden Kuh- und Schafherden in der Umgebung.

Akbar und Hussein freuten sich an dem Anblick spielender und lustig umhertollender Zicklein und Schäfchen in der Nähe ihrer Mütter.

Akbars Blick fiel auf ein Schaf, das sein kleines Lämmchen ableckte.

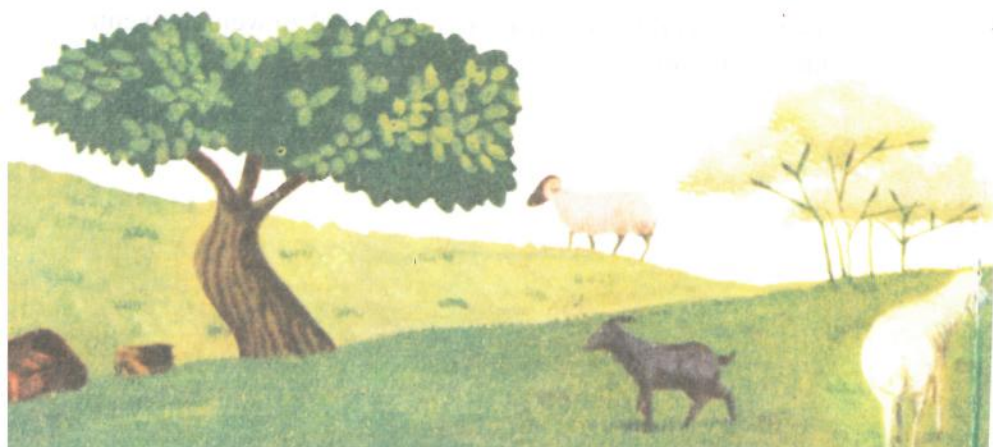
Er fragte den Hirten:

"Warum leckt das Schaf das Lämmchen ab?"

Der Hirte antwortete: "Das Schaf hat das Lämmchen gerade erst geboren und hat es sehr lieb. Es möchte es säubern!"

Das Lämmchen näherte sich, nach dem es sauber geworden war, dem Euter seiner Mutter, nahm dessen Spitze in sein kleines Maul und begann, aus ihr Milch zu saugen.

Akbar sagte zu Hussein:



“Sieh mal, Hussein! Das Lämmchen ist gerade erst geboren worden! Jedoch, wie schnell hat es zum Euter seiner Mutter hingefunden! Woher wusste es, dass im Euter Milch und dass der Euter unter dem Bauch seiner Mutter ist? Wer hat es das alles gelehrt? Woher hat so ein kleines Lämmchen all dieses Wissen?”

Der Hirte, der Akbars Worte gehört hatte, antwortete:

“Mein lieber Junge! Der gütige, weise Gott hat dieses Wissen dem Lämmchen mitgegeben. Das neugeborene Lämmchen ist hungrig und weiss, dass in dem Euter seiner Mutter Milch ist und sich der Euter unter ihrem Bauch befindet. Und es weiss, dass ausser Milch ihm nichts bekommt! Das alles hat Gott das Lämmchen gelehrt!

Und hätte es dieses Wissen nicht, so würde es wahrscheinlich sterben!”

Hussein meinte: “Wie gut ist es doch, dass sich das Lämmchen nicht an der Milch verschluckt!”

Daraufhin meinte der Hirte:

“Ach Jungens! Gott ist sehr weise, sehr freundlich und gütig! Die Öffnung in der Spitze des Euters ist sehr, sehr klein, so dass die Milch nur durch Saugen herausfließt!

Und das auch nur soviel, dass das Lämmchen die Milch gut hinunterschlucken kann.

Zudem, die Euterspitze ist so beschaffen, dass das



Neugeborene sie leicht erfassen und aus ihr trinken kann.”

Zuerst denke gut nach und dann
antworte bitte:



- 1.: Hast Du schon einmal gesehen, was ein Lämmchen tut, wenn es zur Welt kommt?
- 2.: Was würde geschehen, wenn das Lämmchen nicht wüsste, wo der Euter seiner Mutter ist?
- 3.: Was würde geschehen, wenn das Lämmchen nicht wüsste, wie es saugen muss?
- 4.: Was tut ein Lämmchen, wenn es hungrig wird?
- 5.: Wer hat dem Lämmchen sein Wissen gegeben?
- 6.: Hast Du schon einmal ein Lämmchen auf den Arm genommen?
Hast Du es mit dem Sauger einer Babyflasche Milch trinken lassen?
- 7.: Was geschieht, wenn das Loch in dem Sauger zu gross ist?
- 8.: Was hat der Hirte Hussein und Akbar alles gesagt?



Was hat unsere Gesundheit mit unserem Essen zu tun?

Hassan geht in die dritte Klasse. Er ist ein aufgeweckter, wissbegieriger Junge.

Er möchte alles – was er im Unterricht hört – gut verstehen, denkt über alles nach und fragt, wenn er etwas nicht begreift.

Eines Tages sagte der Lehrer: “Unser Körper benötigt verschiedene Nahrung. Abgesehen davon, dass wir satt werden, ist die Nahrung auch von Nutzen für unseren Körper. Eine jede Nahrung ist von besonderem Wert.

Damit wir spielen, arbeiten, rennen und laufen können, benötigen wir Energie. Energie hält unseren Körper warm und gibt uns Kraft zu Spiel, Sport und Arbeit!

Einige Nahrungsmittel führen unserem Körper Energie zu



wie: Kartoffeln, Reis, Zucker, Fett, Datteln, Äpfel, Rosinen, Mandeln und so weiter.

Ein jeder braucht diese Nahrungsart.

Jedoch, jemand, der besonders viel arbeitet, benötigt mehr von ihnen.

Andere Nahrungsmittel sind notwendig, damit wir wachsen und unser Körper sich entwickeln kann. Wie: Milch, Eier, Fleisch, Käse und ähnliches.

Zudem braucht unser Körper Vitamine und Mineralien. Obst, frisches Gemüse und junge Kräuter enthalten Vitamine. Und Fleisch, Milch, Leber, Eier, Spinat und andere Gemüse, Früchte und Kräuter enthalten Mineralien und Spurenelemente.

Unser Körper benötigt zu seinem Wachstum, seiner Entwicklung und Gesundheit vieles. Und alles, was er braucht, ist in den verschiedenen Speisen und Nahrungsmitteln enthalten. Wir müssen verschiedene Arten von Nahrung zu uns nehmen, damit wir gesund bleiben und wachsen können.

Hassan meldete sich und sagte: "Ich dachte immer, das Essen sei nur dazu da, um satt zu werden! Doch jetzt weiss ich, dass wir das Essen in seiner Vielfalt, all diese vielen Arten von Speisen und Nahrungsmitteln, notwendig haben, um gesund bleiben und gross und stark werden zu können. Nun habe ich verstanden, dass wir viele Sorten Nahrung brauchen!"

Der Lehrer antwortete: "Ja, und das Gute ist dabei, dass alles das, was unser Körper braucht, in der Welt vorhanden ist! Obst, Gemüse, Kräuter, --alles wächst auf unserer Erde. Auch Weizen, Reis, Erbsen, Bohnen, Linsen, Mandeln, Pistazien, Wallnüsse, Haselnüsse und vieles andere mehr! Alles ist vorhanden, was wir brauchen, um gesund leben zu können!"

Die Bäume geben uns die verschiedensten Früchte. Und die Tiere geben uns Milch und Fleisch! Wirklich, Kinder! Wer hätte von uns an all das gedacht und hätte gewusst, was wir alles zum Leben notwendig haben!?

Wer hat für alles, was wir brauchen, gesorgt und es für uns bereit gemacht? Hmm??

Und die Schüler riefen: "Gott, Gott,.....!"

Der Lehrer meinte: "Ja, es ist Gott, der alles kann und alles weiss und unendlich gut ist!"



Fragen:

- 1.: Was tust, Du, wenn Du etwas nicht verstanden hast?
- 2.: Was hast Du heute zum Frühstück gegessen?
- 3.: Kannst Du sagen, was Dein Frühstück Deinem Körper Gutes gab?
- 4.: Kannst Du sagen, was Dein Körper alles benötigt?
- 5.: Durch was kannst Du Deinem Körper das, was er braucht, geben?
- 6.: Welchen Nutzen haben Pflanzen und Tiere für unseren Körper?
- 7.: Wer hat an uns gedacht und für das gesorgt, was wir nötig haben?
- 8.: Was haben wir in der Welt zu tun? Hast Du Dir einmal darüber Gedanken gemacht?



Gott hat uns gern!

Gott hat uns gern! Er hat uns erschaffen und uns alles gegeben, was wir brauchen.

Er gab uns Augen zum Sehen, Ohren zum Hören, eine Zunge zum Sprechen und zum Essen sowie auch Hände, um arbeiten und anderen helfen zu können. Und er gab uns Vernunft, mittels der wir erkennen, was gut ist und was schlecht!

Wie könnten wir leben, wenn wir keine Augen, keine Ohren, keine Zunge, keine Hände, keine Füße und keinen Verstand hätten?

Fragen:



- 1.: Was tun wir mit unseren Augen?
Was würde sein, wenn wir keine Augen hätten?
2. Was tun wir mit unseren Ohren?
Was würde sein, wenn wir keine Ohren hätten?
- 3.: Was tun wir mit unserer Zunge?
Was würde sein, wenn wir keine Zunge hätten?
- 4.: Was tun wir mit unseren Händen?
Was würde sein, wenn wir keine Hände hätten?
- 5.: Was tun wir mit unseren Füßen?
Was würde sein, wenn wir keine Füße hätten?

6.: Was tun wir mit unserem Verstand?

Was würde sein, wenn wir keinen Verstand hätten?

7.: Wer hat uns all diese guten Gaben gegeben?

8.: Hat Gott uns gern?

9.: Woher weisst Du, dass Gott uns gern hat?



Vervollständige bitte die Sätze:

1.: Gott hat uns....., so sehr, dass er uns all diese Gaben wie:
.....
und vieles andere mehr gab.

4.: Er gab uns die Zunge, damit wir.....und den
Geschmack der Speisen schmecken können.

3.: Er gab uns Hände, damit wir mit ihnen.....und
anderen..... können.

4.: Er gab uns Verstand, , damit
wir.....und.....erkennen können.



Gottesgaben

Gott ist götig und freundlich und hat uns viel, viel Gutes gegeben!

Er hat die Luft geschaffen, damit wir atmen können.

Er hat das Wasser geschaffen, damit wir von ihm trinken und uns mit ihm waschen können.

Er hat Bäume und Sträucher geschaffen, damit wir von deren leckeren und süßen Früchten essen und mit ihnen köstliche Speisen zubereiten können.

Wenn Luft, Wasser, Bäume und Sträucher nich wären,– wie könnten wir dann leben?

Genau! Gott ist sehr, sehr lieb und gut zu uns! Denn er hat uns all das, was wir brauchen all diese guten Gaben zur Verfügung gestellt! Gott hat uns gern !

Und auch wir haben Gott gern und danken Ihm!

Gott ist freundlich zu uns und möchte unser Wohl und unseren Erfolg! Und wir befolgen seine Gebote und Empfehlungen, damit wir gut und glücklich leben können!





Fragen:

- 1.: Woran erkennen wir, dass Gott uns gern hat und gütig ist?
- 2.: Warum danken wir Gott?
- 3.: Nenne fünf Gottesgaben!
4. Wessen Gebote sollten wir befolgen, damit wir gut und glücklich leben können?



Vervollständige bitte folgende Sätze:

- 1.: Gott ist..... und hat viele gute Gaben für uns geschaffen und sie uns gegeben.
- 2.: Er hat die Luft erschaffen, damit wir..... können und das Wasser, von dem wir..... und mit dem wir uns.....!
- 3.: Auch wir haben Gott.....
- 4.: Gott ist gütig gegen uns und möchte unser Wohl und unseren.....
- 5.: Wir..... die Gebote Gottes, damit wir..... und leben können.

**Gott weiss alles und kann alles!
Er ist allwissend und allmächtig!**

Unser Körper bedarf der verschiedensten Nahrungsstoffe! Wenn wir aber all die verschiedenen Nahrungsarten und Speisen nicht hätten, die wir brauchen, – was täten wir dann?

Um gesund bleiben zu können, müssen wir Wasser trinken. Wenn es aber nun kein Wasser gäbe, – was würde dann mit uns geschehen?

Wenn wir keinen Mund hätten, mit dem wir trinken und essen, – nun, was täten wir dann?

Wenn wir keine Zähne hätten, mit denen wir die Speise kauen, – was machten wir dann?

Aber, und das ist eben das Wunderbare und Gute:

All das, was wir zum Leben brauchen, ist für uns vorhanden! Wir möchten und müssen verschiedene Nahrungsarten, die verschiedensten Obstsorten und Beeren essen, Nun, sie gibt es! Die verschiedensten Kräuter und Gemüse wünschen wir und brauchen wir. Nun, auch sie gibt es in reichlicher Fülle für uns! Wir sind durstig und können unseren Durst mit Wasser stillen! Und wir haben einen Mund, mit dem wir essen können!

Wir haben Hände, mit denen wir die Speise nehmen und sie zum Munde führen. Wir haben Magen und Darm, die die Speise, die wir essen, verdauen, – damit die wichtigen Nahrungsstoffe dem Blut und durch dieses schliesslich unseren Körperzellen zugeführt werden! Damit wir leben und gesund und kräftig sein können.

Wir haben Augen, mit denen wir sehen. Wir haben Ohren, mit denen wir hören, – eine Zunge, mit der wir sprechen und die Speise schmecken können.

Alles, was zu unserer Gesundheit und zu unserer

Entwicklung notwendig ist, gibt es in dieser Welt.

Und an dieser wunderbaren, exakten Ordnung und all den koordinierten und besonderen Zusammenhängen, die zwischen uns und anderen Erscheinungen, Dingen und Lebewesen der Welt bestehen, erkennen wir:

Jemand, der allwissend und allmächtig ist, hat uns erschaffen und hat zuvor schon, bevor er uns schuf, an uns gedacht! Und alles, was wir benötigen, vorausgeplant und uns vorbereitet.

Und dieser Jemand ist Gott, der sowohl allwissend ist als auch allmächtig!

Wenn Er nicht allwissend wäre, hätte er nicht gewusst, was wir so alles brauchen. Und wenn Er nicht allmächtig wäre, hätte er nicht all das, was wir benötigen, so fein und wunderbar für uns herstellen, beschaffen und vorbereiten können!

Wir wissen jetzt, dass Gott allweise ist, das heisst allwissend! Das Er alles weiss, alles kann und alles vermag! Das heisst, dass Er allmächtig ist!

Über Ordnung, Harmonie und Koordination im Universum

Die Sonne scheint und die Pflanzen wachsen.

Die Tiere fressen die Pflanzen, und wir essen das Fleisch und trinken die Milch der Tiere.

Somit also:

Sonne, Pflanzen, Tiere und Menschen,---sie alle stehen miteinander in Zusammenhang.

**Schiene die Sonne nicht, was passierte dann?
Wären die Pflanzen nicht, was geschähe dann?
Gäbe es keine Tiere, was wäre dann?**



Was verstehen wir aus dieser genau berechneten und durchdachten Ordnung und von diesen besonderen Zusammenhängen, die zwischen uns und den anderen Geschöpfen der Welt bestehen?

Wer hat gewusst, was wir benötigen? Wer hat all das vorausgesehen und uns beschaffen und ermöglicht?

Hat "Er" es gewusst? Hat "Er" es gekonnt?

Wodurch verstehen wir, dass "Er" alles weiss und alles kann?

Wäre Er nicht so wissend, so hätte er nicht gewusst, dass.....

Wäre Er nicht so mächtig und fähig, so hätte Er nicht vermocht, all das zu.....!

Ja! Er wusste und Er konnte!

Er ist Gott!

Er ist freundlich und gütig,--Er gibt und verzeiht!

Er ist gütig und verzeihend!

Und wir haben Ihn sehr gern und folgen Seinem Wort, damit wir glücklich leben können!



Mein bester Freund

*O mein Gott, ich habe Dich gern!
Du, der vertraut bist mit meiner
Seele, meinem Herzen!*

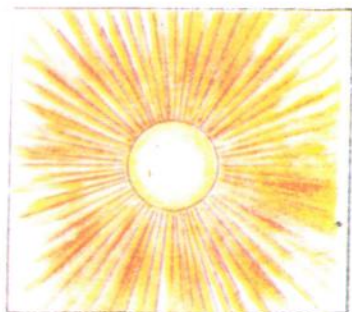
*O Du mein Gott!
Der Du keine Gottheiten und nichts Ähnliches
neben Dir hast,–
Du bist mein bester Freund!*

*O Du mein Gott!
Deinen Namen trage ich auf meinen
Lippen und danke Dir Tag und Nacht!*

*Wie schön has Du die Himmel erschaffen,
Wie wunderbar die Sterne und die
Milchstrasse am Firmament!*

*Du schufest das Licht der Nacht, den
Mondenschein!–*

*Und von Dir ist die Wärme, die uns die Sonne
schenkt!*



*Du schufest eine Fülle an Blüten und
Schönem,– an Blumen und duftenden Dolden
in mannigfaltigen
Formen und Farben!*

*Und Du schufest in Deiner Güte –ohne dass ich
Dir dafür gäbe– Vater und Mutter mir,– mit
all ihrer Freundlichkeit!*

Zunge, Auge, Ohr, Hände und Füße, die ich

habe

*und alle guten Dinge schenktest Du in Deiner
Güte,–*

Du freundlicher,– Du mein guter lieber Gott!

Soviel Gutes gabst Du mir!

So hast Du, mein Freund, mich sehr gern!

O Du mein Gott!

O Du mein bester Freund!

Du mein mächtiger Schutz und Freund,–

Du, mein bester und allwissender Begleiter!

*O Du, der Du weit, unendlich weit erhabener
bist, als ich es mir je vorstellen könnte!*

Lass mich Dich erkennen!

Lass mich Dir nahe werden!







Zweites Kapitel

AUFERSTEHUNG

Wann kehren die Wildenten zurück?

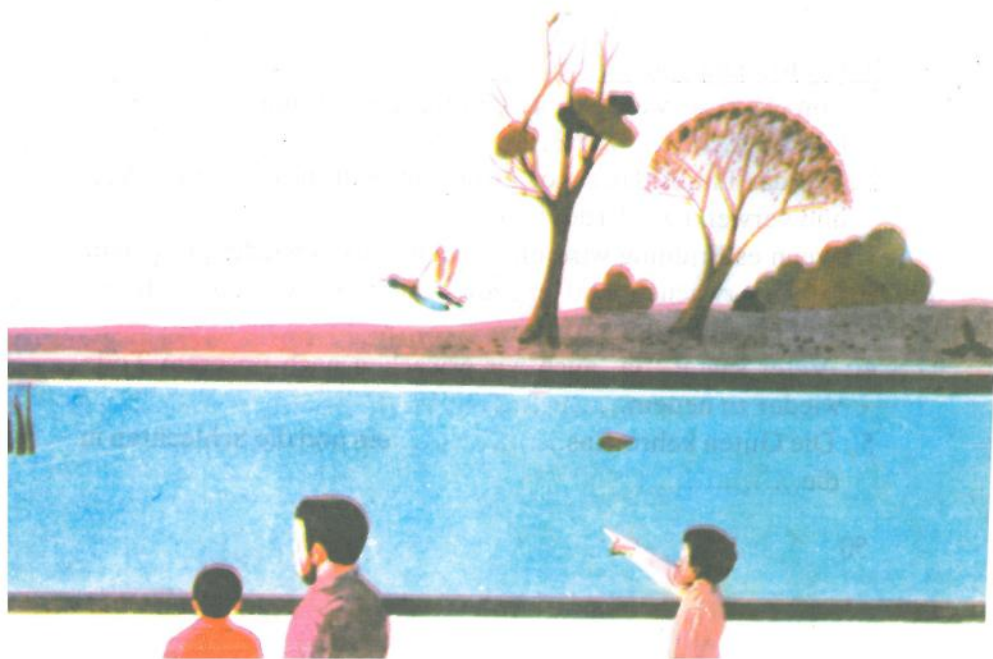
Dāwud und Sa'id gingen mit ihrem Vater zum Garten, der draussen vor der Stadt lag.

Es war Herbst. Welke, vertrocknete Blätter bedeckten den Erdboden. Vater sagte: "Kinder, seht Euch mal die Bäume an!" Sie sind nicht mehr grün! Ihr einst grünes Laub ist verwelkt und leblos und verdorrt zu Boden gefallen. Es ist abgestorben. Und auch die Wildenten sind fortgezogen!"

Dāwud fragte: "Vater, kehren sie nicht mehr zurück?" "Doch, Junge," sagte der Vater, "wenn es Frühling wird und Gott den Garten wieder grün werden lässt, so kommen auch die Wildenten wieder." Sa'id fragte: "Vater, wenn wir sterben, weckt Gott uns dann auch wieder auf?"

Der Vater antwortete: "Ja, mein Kind! Auch wir werden, nachdem wir gestorben sind, wieder zum Leben erweckt werden und die Früchte unserer Werke ernten, die wir in unserem irdischen Leben taten.

Die Guten werden ins Paradies eingehen,- die Bösen aber in die Hölle, in die Verdammnis!"





Fragen:

- 1.: In welcher Jahreszeit gingen Dāwud und Sa'id mit ihrem Vater zum Garten?
- 2.: Ist im Spätherbst der Garten noch grün und voller Leben und Früchte?
- 3.: In welcher Jahreszeit wird das Laub der Bäume trocken, verwelkt und fällt zu Boden?
- 4.: Was sagte der Vater über die Bäume?
- 5.: Wann sind die Wildenten wohl aus dem Garten fortgezogen?
- 7.: Kehren die Wildenten wieder zurück? Wann?
- 8.: Wer erweckt den Garten wieder zu neuem Leben und lässt ihn erneut ergrünen und erblühen?
- 9.: Wenn wir sterben,- wer weckt uns dann wieder auf?
- 10.: Wenn Gott uns wieder zum Leben erweckt hat, - wohin werden wir dann gehen?



Vervollständige bitte die Sätze:

- 1.: Im Herbst werden die Blätter der Bäume..... und fallen zur Erde.
- 2.: All das Laub, das zuvor grün war, fällt im Herbst trocken und verwelkt zur Erde. Es ist.....
- 3.: Wenn es Frühling wird und....den Garten wieder zu neuem Leben erwachen und ergrünen lässt, so kehren auch die Wildenten wieder zurück.
- 4.: Vater sagte: "Ja, auch wir erwachen nach unserem Tode wieder zu neuem....."
- 5.: Die Guten kehren ins.....ein und die Schlechten in die.....

Es gibt zwei Gruppen Menschen:

Die erste: Einige Menschen haben Gott gern und glauben an Ihn.

Sie sind aufrichtig und gut,– erfüllen ihre Aufgaben gewissenhaft und redlich und sind freundlich zu den Mitmenschen. Sie helfen den Notleidenden und Bedürftigen. – Ärgern niemanden und sind Feind der Gewalttätigen und Tyrannen.

Sie hat Gott gern!

Die zweite Gruppe:

Einige Menschen aber lügen und glauben nicht an Gott! Ärgern ihre Mitmenschen und tun nichts Gutes! Nehmen den anderen mit Gewalt Besitz und Habe ab. Helfen nicht den Hilflosen und Unterdrückten und freuen sich, wenn es den anderen schlecht geht, ihnen aber gut! Und sie sind neidisch, wenn es den anderen besser geht als ihnen selbst! Sie hat Gott nicht gern!



Das Leben im Jenseits

Es gibt zwei Gruppen Menschen: Die einen, die gut sind, anderen helfen und an Gott glauben, – und die anderen, die Schlechtes tun, lügen und betrügen und nicht an Gott glauben.

Sind wohl beide Gruppen vor Gott gleich?

Werden sie den ihnen gebührenden Lohn für ihre Taten auf Erden nicht erhalten?

Niemals sind gute und schlechte Menschen vor Gott gleich!

Gott spricht im Koran: “Gute und Schlechte sind in meinen Augen nicht gleich!”

Ja, der allmächtige Gott hat noch eine andere Welt, die jenseitige Welt.

Die Welt nach dem Tode!

In die geht der Mensch ein, wenn er stirbt.

Wenn wir gut sind, gute Werke tun und die Gebote Gottes befolgen, werden wir im Leben nach dem Tode dafür reich und wunderbar belohnt werden.

Wir werden ins Paradies eingehen und dort in Frieden und Freuden leben.

Wenn wir jedoch schlechte Dinge tun und Gott nicht gehorchen, werden wir im Leben nach dem Tode den Lohn, der uns für unser böses Tun auf Erden gebührt, empfangen.

Wir werden dann, im jenseitigen Leben, viel Schweres und Hartes erfahren!





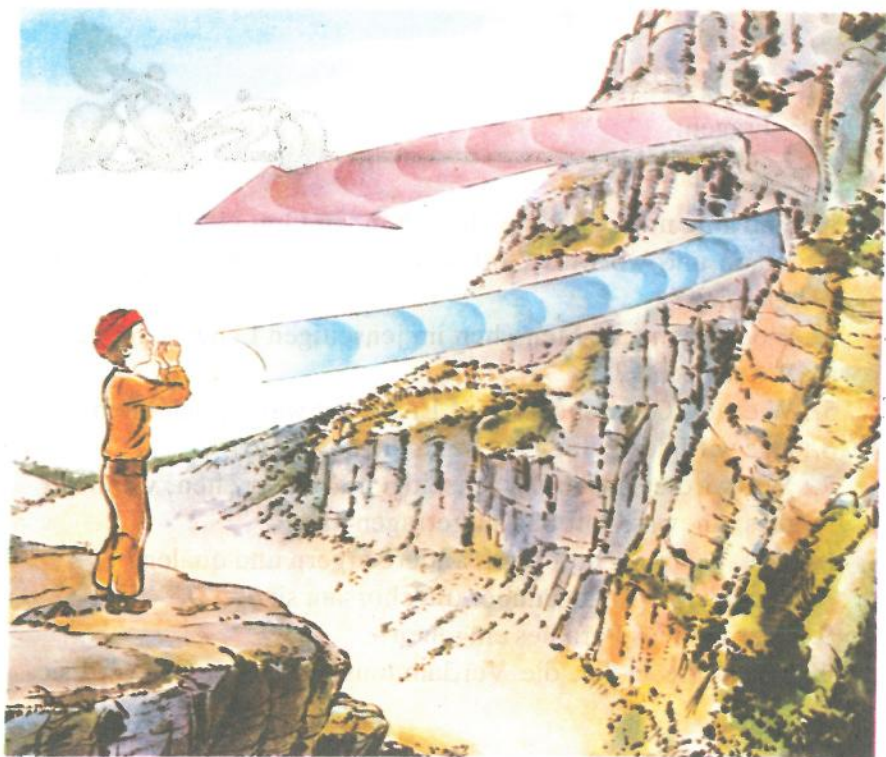
Fragen:

- 1.: Sind gute und schlechte Menschen vor Gott gleich?
- 2.: Wann und wo wird Gott uns für unsere Taten auf Erden belohnen?
- 3.: Wo werden gute Menschen im jenseitigen Leben sein?
- 4.: Wo schlechte?
- 5.: Wie wird Gott jene, die auf Erden gut waren, belohnen?
- 6.: Wie wird der Lohn jener sein, die böse sind?
- 7.: Wie wird es uns in der jenseitigen Welt ergehen, wenn wir alles tun, was Gott uns aufgetragen hat?
- 8.: Wie, wenn wir böse sind, andere ärgern und quälen?
Wenn wir Gott gegenüber ungehorsam sind?
- 9.: Wer wird ins Paradies eingehen?
- 10.: Und die Hölle, die Verdammnis, – wessen Ort wird sie sein?



Vervollständige folgende Sätze:

- 1.: Es gibt zwei Gruppen Menschen:
Die einen sind.....und glauben an.....,und die anderen sind.....und glauben nicht an.....
- 2.: Gute and schlechte Menschen sind vor Gott nicht.....
- 3.: Der allmächtige Gott hat noch eine andere Welt. Es ist die.....
- 4.: Wenn wir gute Werke tun und Gottes Wort befolgen, so wird es uns im jenseitigen Leben..... ergehen.
- 5.: Wenn wir schlechte Dinge tun und Gottes Wort nicht befolgen, so werden wir im jenseitigen Leben.....erfahren.



Über das “Echo” unserer Taten

Mas’ud steht vor einem Berg. Er ruft mit lauter Stimme “gut,gut.....!”

Sein Rufen prallt gegen den Berg und hallt wider.

Und als Mas’ud das Echo seiner Worte hört, ist es ihm, als hörte er den Berg rufen: “gut,.....gut...!”

Ja, so ist es, Kinder!

Alles, was wir tun, hat ein Echo. Es kehrt zu uns zurück!

Haben wir Gutes getan, so wird sein Echo, seine Rückkehr, ebenfalls gut sein!

Taten wir jedoch Schlechtes, so wird auch sein Widerhall, das heisst seine Rückkehr zu uns, unerfreulich sein!

Und eine absolute Wiederkehr unserer Werke erleben wir im jenseitigen Leben,— in der Welt nach unserem Tode!

Leben in der jenseitigen Welt

Sa'ideh ist neun Jahre alt und geht in die dritte Klasse. Sie ist ein kluges, aufgewecktes Mädchen. Und sehr wissbegierig! Sie fragt viel und möchte alles erklärt haben! Eines Tages fragt sie ihre Mutter:

“Mutti, was soll das alles?” Wenn es morgen wird, frühstücken wir. Vater geht zur Arbeit. Ich gehe in die Schule. Du arbeitest zu Hause bis zum Abend. Abends kommt Vater nach Hause. Wir essen Abendbrot. Du räumst auf, wäschst das Geschirr ab und dann gehen wir schlafen.

Am nächsten Tag ist es es ebenso. Am übernächsten auch und immer so fort. Wozu ist das alles, Mutti?! Wozu werden wir gross? Wozu werden die Mädchen Frauen und die Jungen Männer?

Wenn wir wir gross und erwachsen geworden sind, werden wir langsam, langsam alt und sterben! Und unser Leben ist zu Ende.

Das ist doch so sinnlos, so ohne Zweck!”

Ihre Mutter antwortete: “Sa'ideh, mein Kind! Unser Leben und unsere Arbeit sind nicht umsonst! Wenn wir sterben, so geht es mit uns nicht zu Ende! Unser Leben ist damit nicht ein für allemal vorbei! Sondern: Wir gehen von dieser Welt in die andere Welt, -in die Welt des Jenseits. Und dort, in der “jenseitigen Welt” werden wir das Ergebnis unserer Arbeit und Taten sehen.

Die Menschen, die gut waren, gehen ein ins Paradies. Und dort leben sie glücklich und in Frieden. Jene aber, die böse waren, werden in die Hölle, in die Verdammnis geschickt, wo sie sehr unglücklich sein und leiden werden.



Weisst Du, Kind! Freuden und Glück des Paradieses sind weitaus grösser als die in dieser Welt. Dort ist man richtig glücklich,–freut sich wirklich, ohne Angst haben zu müssen, dass das Glück und all die Freude wieder aufhören werden.

Und jene Menschen, die im Paradies sein werden, hat Gott sehr gern! Immer wieder Neues und Schönes schenkt Gott ihnen! Gutes über Gutes gibt Gott jenen, die im Paradiese weilen. Sie sind übergücklich über die Güte und Freundlichkeit, die ihnen der allmächtige Schöpfer der Welt zuteil werden lässt. Sie sind immer froh!” Ist das denn nicht wunderschön, Sa’ideh? Da kann man doch wohl nicht sagen, dass das Leben hier auf Erden sinnlos ist!”

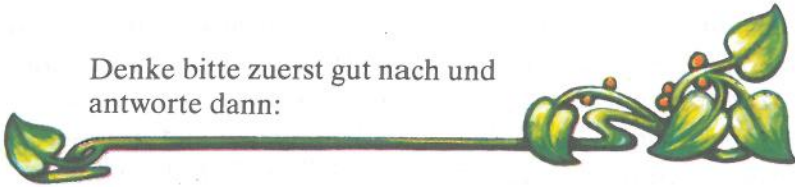
Was meinte Sa’ideh und machte sie traurig?
Sie meinte: Dieses Leben, das wir führen, hat überhaupt keinen Sinn!

Denn: Jeden Tag machen wir das gleiche,–
wie all die Tage, Monate und Jahre zuvor!
Das heisst: Wir essen, schlafen, arbeiten und
sterben schliesslich!

All die Arbeit, die wir hier geleistet haben,
ist letzten Endes doch ohne Nutzen für uns,

Weil wir ja sterben und dann all unsere Mühe
umsonst gewesen sein wird und wir nichts
mehr davon haben!
Hat sie recht?
Du weisst es sicher besser! Was kannst Du
Sa'ideh antworten?

Denke bitte zuerst gut nach und
antworte dann:



- 1.: Was glaubte Sa'ideh, sei sinn-und nutzlos?
Warum?
- 2.: Was antwortete ihre Mutter?
- 3.: Ist mit unserem Tode alles zu Ende für uns?
Sind wir dann ein für allemal nicht mehr da?
Wird mit unserem Tode alle Arbeit, die wir geleistet haben,
nutzlos werden?
- 4.: Wo kehren unsere Werke, die wir auf Erden taten, wieder zu
uns zurück? Wo werden wir das Ergebnis sehen und
erleben?
- 5.: wie wird es den guten Menschen im jenseitigen Leben
ergehen?

- 6.: "Die diesseitige oder irdische Welt ist das Feld, auf dem wir
säen. Die Früchte, die aus dem Samen, den wir säen,
hervorgehen, werden wir im Jenseits ernten."
Was ist mit diesem Sprichwort gemeint?

Glücklichere Zukunft in der jenseitigen Welt

Der allmächtige Gott hat noch eine andere Welt, die als "Welt des Jenseits" oder "jenseitige Welt" bezeichnet wird.

Und für diese Welt hat uns Gott erschaffen!

Wenn wir sterben, so geht es mit uns nämlich nicht zu Ende.

Sondern: Wir gehen von dieser Welt in jene Welt über!

Nur, um zu essen und zu schlafen, sind wir nicht in diese Welt gekommen. Sondern: Wir sind gekommen, um Gott anzubeten, gute Werke zu tun und gute Menschen zu sein!

Auf dass wir uns entfalten, vervollkommen und in unserem Leben nach dem Tode – das heisst in der Welt des Jenseits – viel, viel Schöneres und Besseres erfahren und erleben als in dieser Welt!

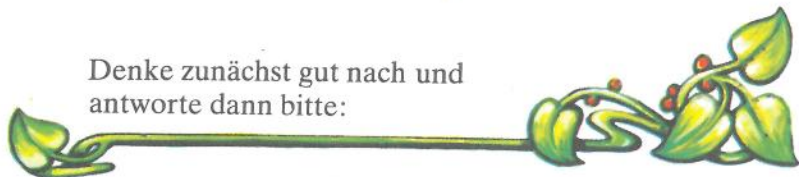
Denn: Wunderbares hat Gott in der Welt des Jenseits für uns vorbereitet, – vorausgesetzt, dass wir hier auf Erden gut sind!

Das Ergebnis von allem, was wir in dieser Welt tun, werden wir ganz bestimmt in der "Welt des Jenseits" zu sehen bekommen. Wenn wir Gott lieb haben, Ihn erkennen, Ihn anbeten und gut sind, das heisst gute Dinge tun, freundlich sind und hilfsbereit und nicht lügen und andere reinlegen und so weiter, so wird uns gewiss eine Zukunft voller Glück und Freude erwarten, – in der Welt des Jenseits!

Dann werden wir einem wunderbaren Leben entgegengehen. Tun wir aber nicht, was Gott uns aufgetragen hat und sind böse und schlecht, so wird es uns in der Welt des Jenseits übel ergehen und wir werden dort sehr unglücklich sein!



Denke zunächst gut nach und
antworte dann bitte:



- 1.: Was ist unsere Aufgabe in dieser Welt?
Was müssen wir, tun, um uns vervollkommen zu können?
- 2.: Wo sind Freude und Glück grösser? In dieser Welt oder in
der Welt des Jenseits?
- 3.: Für wen ist eine glückliche Zukunft vorbereitet worden?
- 4.: Für wen gibt es in der Welt des Jenseits Unglück und Leid?
- 5.: Kannst Du sagen, welche Taten gut sind und welche
schlecht?





Drittes Kapitel

PROPHETENTUM

Gott hat die Propheten gesandt

Gott hat die Menschen gern und möchte, dass sie in dieser Welt gut und friedlich leben und auch in der Welt des Jenseits glücklich und froh sind.

Darum hat Er die besten Gebote und Empfehlungen, die sowohl in dieser Welt als auch in der jenseitigen von Nutzen sind, gegeben. Und zwar mittels seiner Propheten!

Die Propheten waren gute, hervorragende Männer, die Gott zur Rechtleitung der Menschen auserwählte.

Und diese riefen die Menschen auf, gut zu sein und den allmächtigen, gütigen Gott anzubeten!

Die Propheten waren Gegner der bösen, grausamen Menschen und bemühten sich um Gleichberechtigung und Brüderlichkeit unter den Menschen.

Fragen:



- 1.: Warum schickte Gott Propheten zu den Menschen?
- 2.: Was brachten die Propheten, die Gott gesandt hatte, den Menschen?
- 3.: Was taten die Propheten?
- 4.: Was waren die Propheten für Menschen?
- 5.: Was wird sein, wenn wir das tun, was uns die Propheten sagen?

Lehrer der Menschen

Von Anbeginn an waren Propheten bei den Menschen.

Diese führten und unterrichteten sie und zeigten ihnen, wie man gut und richtig lebt.

Sie sprachen über den barmherzigen Gott, der alles kann und mächtiger ist als alles andere und machten auf die guten Gaben Gottes aufmerksam! Und sie erzählten den Menschen von der Welt des Jenseits und all den wunderbaren Dingen, die dort zu erwarten sind!

Als wirklich gute, engagierte und sich aufopfernde Lehrer bemühten sich die Propheten, die Menschen zu führen, ihnen alles zu zeigen und zu sagen, was gut für sie ist und sie zu lehren, Gott zu erkennen und anzubeten!

Sie säten unter ihnen den Samen zu Tugendhaftigkeit und sittlichem, freundlichen Miteinanderleben.

Sie erklärten ihnen, was gut ist und was schlecht!

Was gutes Verhalten ist und was man nicht tun sollte!

Und sie sorgten dafür, dass sich unter den Menschen Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Wohlwollen, Nächstenliebe, Aufrichtigkeit und so weiter entwickeln konnten.

Von allen Menschen waren jene, die zuerst in dieser Welt lebten, einfacher, ahnungsloser und unwissender.

Die Propheten mussten sich damals sehr bemühen und ablagen, um sie zu führen und zu belehren.

Es kostete sie viel Leid, Anstrengung und Opfer!

Dass die Menschen nach und nach fortschrittlicher wurden, sich entwickelten und entfalteten und ein gutes, ethisches Sozialverhalten kennenlernten, ist eine Folge all der Bemühungen der Propheten um Erziehung, Bildung und Rechtleitung der Menschen.



Denke bitte gut nach und antworte:

- 1.: Wer lehrte die Menschen die Lebensregeln zu besserem Leben?
- 2.: Auf was machten die Propheten die Menschen aufmerksam?
- 3.: Um welche Menschen mussten sich die Propheten besonders intensiv bemühen?
- 4.: Was verbreiteten die Propheten unter den Menschen?

Die grossen Gesandten (Propheten) Gottes

Abraham (a.s.)



Weisst, Du, welche Religion die Menschen zu Zeiten Abrahams (a.s.) hatten? Wie sie damals lebten? Sie hatten das, was ihnen die früheren Propheten gesagt hatten, vergessen.

Wussten nicht, wie sie leben sollten, damit sie in dieser Welt und der Welt des Jenseits froh und glücklich sein konnten.

Sie hatten keine vernünftigen Regeln und Gesetze mehr und kannten keine Ordnung, die ihnen allen zum Segen gereicht hätte!

Und sie wussten nicht, wie und warum sie Gott ehren und anbeten sollten!

Da erwählte der allmächtige Gott, der die Menschen gern hat und überaus gütig und freundlich ist, Abraham – einen sehr jungen, aufrichtigen, guten Mann – zu Seinem Propheten. Auf dass er den Menschen den richtigen Lebensweg zeigte und sie

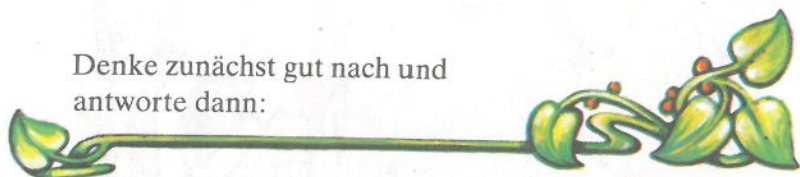
lehrte, Gott zu erkennen und zu verehren und gut zu sein!
Gott wusste: Die Menschen brauchten einen Lehrer,–
jemanden, der sie leitet und führt und ihnen alles sagt, was für
sie gut ist.

Und darum erwählte Er Abraham und lehrte diesen Gottes-
Anbetung und Gottes- Gehorsam. Und Er lehrte ihn, was gut
ist für das Leben in dieser Welt und in jener. Und was dem
Menschen schadet und Unglück bringt!

Und Abraham lehrte die Menschen all das, was Gott ihn gelehrt
hatte,– die göttliche Botschaft und die göttlichen Gebote!
Und er zeigte ihnen den rechten Lebensweg und führte sie.

Abraham war Prophet Gottes und Lehrer der Menschen!

Denke zunächst gut nach und
antworte dann:



- 1.: Wer erwählte die Propheten?
- 2.: Wie waren die ersten Menschen, die in dieser Welt lebten?
- 3.: Wer zeigte den Menschen, wie sie besser leben können?
- 4.: Können die Menschen allein erkennen, was ihnen nützlich
ist für ihr späteres Leben im Jenseits? Und was ihnen
schadet?
- 5.: Was lehrte Abraham (a.s.) die Menschen?
- 6.: Von wem stammten die Gebote und Botschaften, die
Abraham den Menschen mitteilte?
- 7.: Weisst Du, wieviel “grosse Propheten” es gab? Kannst Du
ihre Namen nennen?

Geduldiger Lehrer und umsichtiger, wissender Führer

Ein Prophet ist der geduldige Lehrer und kundige, wissende Führer der Menschen.



Alles, was zur Führung anderer notwendig ist, weiss er.
Und er kennt alle göttlichen Gebote,– er ist vollkommen
darüber im Bilde, was gut ist und was schlecht.

Der Prophet kennt Gott. Ist über die Welt des Jenseits, über
Paradies und Hölle (Verdammnis) bestens informiert!
Er weiss, was richtig ist und sittlich und was unsittlich ist und
schlecht.

Sein Wissen und seine Kenntnisse sind weit grösser und mehr

als die anderer Menschen! Niemand kann seinen Wissensstand und sein geistiges Niveau erreichen!

Der allmächtige und allwissende Gott hat all dieses Wissen und all diese Kenntnisse Seinen Propheten gegeben und zur Verfügung gestellt, damit diese die Menschen gut leiten, führen und unterrichten können.

Ein Prophet ist Lehrer der Menschen und ihr Führer! Darum muss er den Weg zum Glück dieser Welt und der des Jenseits kennen, um die Menschen in Richtung dieses Glücks führen zu können!

Weisst Du das?



- 1.: Wer ist Führer und Lehrer der Menschen?
Was lehrt er die Menschen?
- 2.: Wie sind Wissen und Kenntnisse eines Propheten?
Kann jemand sein Wissens- Niveau erreichen?
- 3.: Wer hat all diese Kenntnisse dem Propheten zur Verfügung gestellt?
- 4.: Kannst Du erzählen, was Du über die Propheten weisst?

Propheten,– Führer der Menschen

Ḥaḍrat-e- Abraham (a.s.) war–wie alle anderen Propheten– aus dem Volke hervorgegangen,– war einer von all den vielen aus der Bevölkerung.

Die Propheten lebten inmitten der Menschen und bemühten sich um deren Wohl und Entwicklung.

Propheten gab es seit Anbeginn der Menschheit. Sie wiesen den



Menschen den Weg zu besserem Leben und sprachen mit ihnen über Gott, die Welt des Jenseits und gute Werke.

Sie kämpften gegen Tyrannei, Grausamkeit, Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit,– standen auf der Seite der Unterdrückten und bemühten sich um Freundschaft, Brüderlichkeit und Gleichberechtigung unter den Menschen.

Tausende von Jahren sorgten sie sich darum, den Menschen Gott nahe zu bringen, sie Gottesverehrung zu lehren und ihnen den besten Lebensweg zu zeigen.

Und wir nutzen heute die Ergebnisse all der Mühen und Anstrengungen der Propheten und ihrer Anhänger.

Darum danken wir ihnen und sagen:

Gegrüset seien alle Propheten Gottes!

Gegrüset sei Abraham, der grosse Prophet Gottes!

Und gegrüset seien jene, die Abraham folgten!

Grosse Propheten

Um den Menschen den rechten Weg zu zeigen, hat Gott viele Propheten zu den Menschen geschickt.

Die fünf grössten von ihnen heissen:

Prophet Noah (a.s.)

Prophet Abraham (a.s.)

Prophet Moses (a.s.)

Prophet Jesus (a.s.)

Prophet Muḥammad (s.a.s.)

Jene, die dem Propheten Moses (a.s.) folgen, heissen Juden.

Jene, die dem Propheten Jesus (a.s.) folgen, heissen Christen.

Jene, die dem Propheten Muḥammad (s.a.s.) folgen, heissen Muslime.

Alle Propheten kamen von Gott, und wir ehren sie alle!

Jedoch Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) ist von allen Propheten der bedeutendste!

Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) ist der letzte der Propheten.

Nach ihm kam keiner mehr und wird keiner mehr kommen!

Kannst Du folgende Fragen beantworten?



- 1.: Wieviel grosse Propheten gibt es, und wie heissen sie?
- 2.: Zu wem sagt man "Jude"?
- 3.: Zu wem sagt man "Christ"?
- 4.: Zu wem sagt man "Muslim"?
- 5.: Wie heisst der letzte Prophet?
- 6.: Wer ist der letzte aller Propheten?



Vervollständige bitte folgende Sätze:

- 1.: Alle Propheten kamen von....., und wir ehren sie.....
- 2.: Aber Ḥaḍrat-e-Muḥammad war..... als alle anderen Propheten.
- 3.: Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) war der....., und nach ihm kam keiner mehr und wird keiner mehr kommen.

Ḥaḍrat-e-Muḥammad als Kind

Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) kam in der Stadt Mekka zur Welt. Sein Vater hiess Abdullāh und seine Mutter Amina. Von Kind auf an war er reinlich und gut und tat keine schlechten Dinge.

Beim Essen verhielt er sich stets gesittet.

Er ass seinen Teller leer und nahm anderen niemals etwas weg.

Was anderen Kindern gehörte, ass er nicht.

Bevor er mit dem Essen begann, sagte er stets "Im Namen Gottes".

Er ärgerte andere Kinder und überhaupt andere Menschen nicht und war freundlich und gut zu ihnen.

Jeden Tag füllte er einen Korb mit Datteln und verteilte sie unter anderen Kindern.

Fragen:



- 1.: In welcher Stadt kam Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) zur Welt?
- 2.: Was sagte er, wenn er essen wollte?
- 3.: Wie verhielt er sich beim Essen?
- 4.: Wie verhielt er sich gegenüber anderen Kindern?
- 5.: Wie verhältst Du Dich gegenüber anderen Kindern?

Der letzte Prophet Gottes Ḥadrat-e-Muḥammad (s.a.s.)

Sein Vater hiess Abdullāh und seine Mutter Amina. Er kam am 17. Rabbi'al Awwal des Jahres Fil in der Stadt Mekka zur Welt. Noch war er nicht geboren, als sein Vater Abdullāh starb.

Seine Mutter Amina hütete und erzog ihn, bis auch sie aus diesem Leben schied. Muḥammad war gerade 6 Jahre alt. Sein Grossvater Abdul Muttalib nahm das Waisenkind Muḥammad zu sich. Er hatte den kleinen Jungen sehr gern und war sehr freundlich zu ihm.

Er wusste, was aus Muḥammad einst werden würde. Von jüdischen und christlichen Gelehrten hatte er gehört, dass aus Mekka ein Prophet hervorgehen würde.

Abdul Muttalib war ein angesehener, geehrter Mann in der arabischen Gesellschaft.

Neben der Ka'ba hatte er einen separaten Platz, den sonst niemand betrat. Ausser Muḥammad.

Er war der einzige, der sich hier neben seinem Grossvater hinsetzen durfte. Manchmal, wenn die anderen nicht wollten, dass Muḥammad sich dorthin begab, sagte sein Grossvater:

“Lasst meinen Jungen nur kommen. Ich beteure bei Gott! In seinem Antlitz ist Besonderes und Grosses zu lesen. Ich sehe, dass Muḥammad eines Tages Euer Führer sein wird.”

Und Abdul Muttalib zog den Jungen zu sich und streichelte ihn. Er wusste über Muḥammads Zukunft, ass immer mit ihm zusammen und liess ihn immer bei sich sein.



Noch etwas über das Kind Muḥammad

Muḥammad war ein kluges, höfliches Kind. Sein Onkel Abu-Talib erzählte:

“Bevor Muḥammad zu essen begann, sagte er immer:

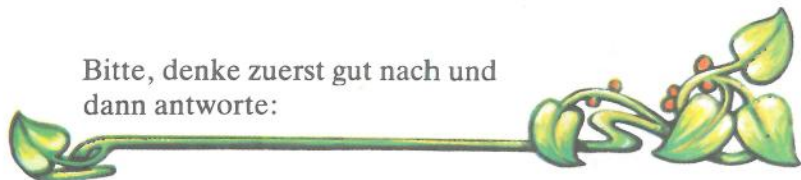
“Im Namen Gottes!” Und wenn er mit dem Essen fertig war, sagte er stets:

“Gott, ich danke Dir!”

Niemals log er, und niemals sahen wir ihn Hässliches tun.

Er lachte nicht lauthals, sondern leise und angenehm und war stets freundlich. Sein Gesichtsausdruck war stets von Freundlichkeit gezeichnet!”

Bitte, denke zuerst gut nach und dann antworte:



- 1.: In welchem Jahr kam Ḥaḍrat-e-Muḥammad zur Welt?
- 2.: In welchem Monat und an welchem Tag war es?
- 3.: In welchem verwandtschaftlichen Verhältnis stand Abdul-Muttalib zu ihm? Was sagte er über ihn?
- 4.: Was sagten christliche und jüdische Gelehrte?
- 5.: Wie war das Verhalten des kleinen Muḥammads? Was berichtet sein Onkel über ihn?



Unser Prophet war liebevoll zu Kindern

Ḥaḍrat-e-Muḥammad hatte Kinder sehr gern. Er achtete sie und grüßte sie, noch bevor sie ihn grüßten.

Und immer empfahl er:

“Ehrt und respektiert die Kinder und seid freundlich zu ihnen! Denn jemand, der unfreundlich zu Kindern ist, ist kein Muslim!”

Einer der damaligen Muslime berichtete:



“Ich hatte mit Ḥaḍrat-e-Muḥammad in der Moschee gebetet und mich dann mit ihm auf den Heimweg gemacht. Eine Schar Kinder begegnete uns, die dem Propheten freudig entgegenliefen. Ḥaḍrat-e-Muḥammad grüsste sie erfreut und herzlich und streichelte ihnen ihre Wangen!”

Fragen:



- 1.: Wie hiess der Vater Ḥaḍrat-e-Muḥammads?
- 2.: Wie hiess seine Mutter?
- 3.: Warum begrüsst Ḥaḍrat-e-Muḥammad die Kinder so freundlich?
- 4.: Was empfahl unser Prophet den Muslimen?
- 5.: Warum liefen ihm die Kinder entgegen?
- 6.: Grüsst Du Deine Freunde?

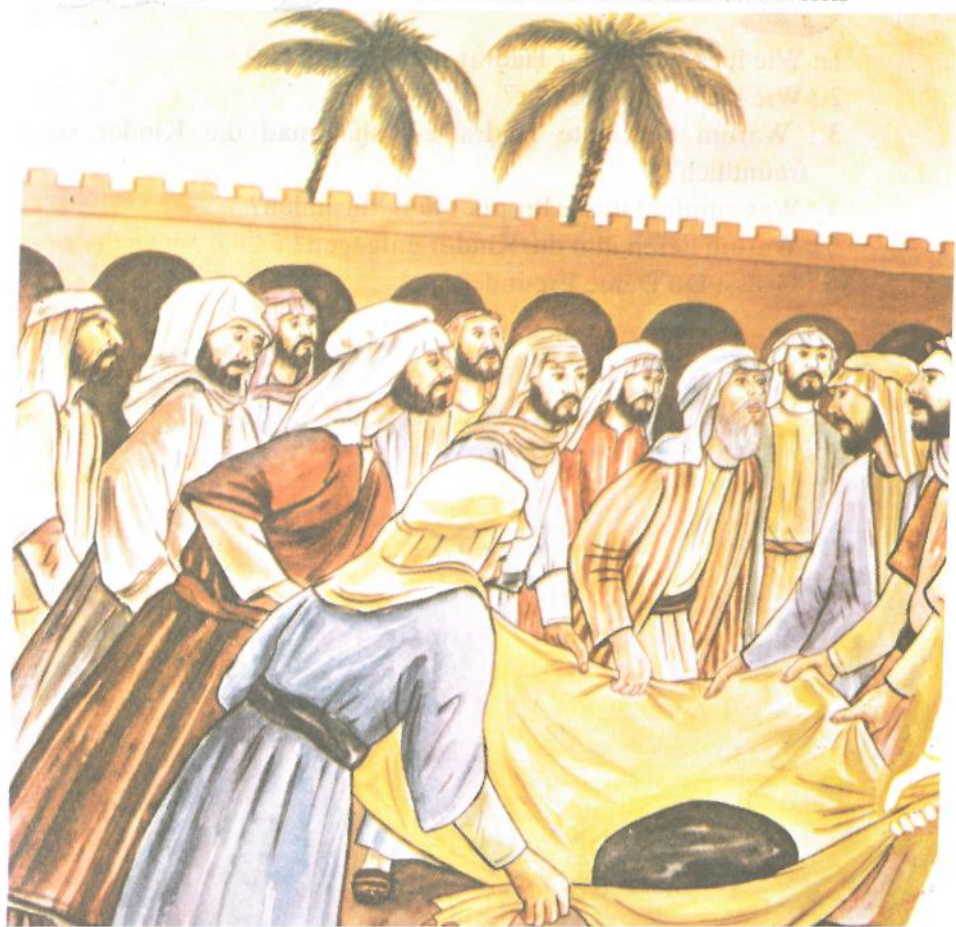


Muhammad, der Zuverlässige

Eines Tages begannen die Leute von Mekka die Ka'ba neu zu errichten!

Bis zur Stelle des Steines "Ḥağar al aswad" (des schwarzen Steines, der ein besonderer Stein der Ka'ba ist), hatten sie die Wände schon hochgezogen.

Alle angesehenen Männer Mekkas wünschten, diesen Stein selbst an die für ihn bestimmte Stelle zu setzen und damit sich



und ihrer Familie zu besonderer Ehre zu verhelfen.

Und sie begannen, sich deswegen zu streiten. Ein jeder sagte:
"Nur ich! Nur ich werden den Stein an seine Stelle setzen!"

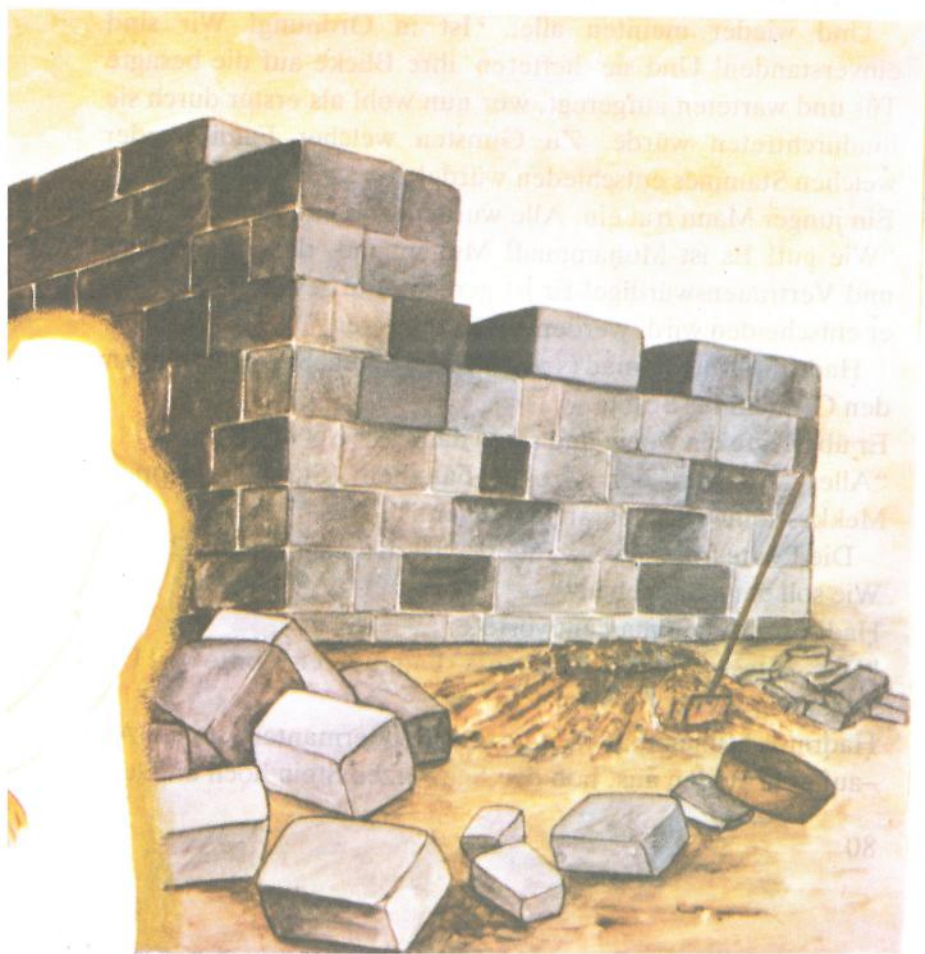
Ihre Streitigkeiten wurden immer heftiger und bedrohlicher.

Die Situation wurde täglich gespannter und explosiver. Krieg
zwischen ihnen bahnte sich an. Und sie bereiteten sich auf ein
Gefecht vor!

Da erhob sich ein kluger, besonnener Mann und sagte:

"Leute! Haltet Euch fern von Krieg und Streit, denn das wird
nur Städte und Häuser verwüsten, die Menschen zu Tode
oder auseinander bringen und unglücklich machen.

Seid doch nicht so unvernünftig und überlegt, was zu machen
ist."



Die angesehenen Bürger Mekkas fragten: "Was sollen wir tun? Welch einen Ausweg gibt es für uns?"

Der kluge Mann antwortete:

"Wählt aus Eurer Mitte jemanden, der zwischen euch den Streit schlichtet und Recht spricht!"

Sie meinten: "Einverstanden! Das ist ein guter Vorschlag!"

Jedoch,---ein jeder Stamm forderte: "Der Schiedsrichter muss aus unserer Familie kommen!"

Und wieder begannen sie, sich zu zanken und zu streiten.

Da sagte der kluge Mann: "Da Ihr Euch nicht einig werden könnt, wer Richter sein soll, so seid damit einverstanden, dass der erste, der durch das Tor der "Masğed al Ḥarām" kommt, Richter sein wird. "Masğed al Ḥarām" heisst das Gotteshaus, in deren Innenhof die Ka'ba liegt.

Und wieder meinten alle: "Ist in Ordnung! Wir sind einverstanden! Und sie hefteten ihre Blicke auf die besagte Tür und warteten aufgeregt, wer nun wohl als erster durch sie hindurchtreten würde. Zu Gunsten welcher Familie oder welchen Stammes entschieden würde!

Ein junger Mann trat ein. Alle wurden froh und sagten:

"Wie gut! Es ist Muḥammad! Muḥammad, der Zuverlässige und Vertrauenswürdige! Er ist gerecht und gewissenhaft! Was er entscheiden wird, werden wir akzeptieren!"

Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) trat zu ihnen. Sie erzählten ihm den Grund ihres Streits.

Er überlegte ein wenig und sagte dann:

"Alle Ältesten der Gross- Familien (Stämme, Sippen) Mekkas sollten sich daran beteiligen!"

Die Leute fragten verwundert: "Ist denn das möglich? Wie soll denn das gehen?"

Ḥaḍrat-e-Muḥammad antwortete:

"Die Ältesten einer jeden Gross- Familie treten bitte vor! Und sie kamen heran.

Ḥaḍrat-e-Muḥammad *breitete* seinen Übermantel – seinen Abā – auf dem Boden aus, hob den Schwarzen Stein hoch und legte

ihn auf seinen "Abā." Dann sprach er zu den Ältesten:

"Tretet nun um den Abā herum erfasst ihn mit Euren Händen und trägt so den Stein – alle zusammen – an seine Stelle!" Und so geschah es. Sie trugen den Stein "Ḥağar al aswad" auf Ḥaḍrat -e-Muḥammads Mantel zu der Stelle, die für ihn bestimmt war und setzte ihn ein.

Und alle Mekkaner waren froh und zufrieden und beglückwünschten Ḥaḍrat-e-Muḥammad zu seinem guten Vorschlag.

Zu jener Zeit war Ḥaḍrat-e-Muḥammad noch sehr jung. Noch war er nicht zum Propheten ernannt worden. Jedoch, er war so zuverlässig und gewissenhaft, dass man ihn "Muḥammad, den Zuverlässigen (Muḥammad al Amin) nannte.

Die Leute vertrauten ihm und ernannten ihm zum Treuhänder wertvoller Gegenstände, die sie ihm zur Aufbewahrung gaben.

Und Ḥaḍrat-e-Muḥammad bewahrte sie gewissenhaft auf und gab sie dann wenn es erwünscht war – heil und unversehrt an ihre Besitzer zurück.

Hatte jemand Probleme, so wandte er sich an ihn und fragte ihn um Rat. Und gab es Streitigkeiten, so zogen sie ihn hinzu und akzeptierten seinen Schiedsspruch.

Gegrüßet sei unser Prophet, der Zuverlässige, Vertrauenswürdige!

Überlege bitte zuerst gut und antworte dann:

- 1.: Wie nannte man Prophet Muḥammad (s.a.s.) in seiner Jugend?:
- 2.: Warum?
- 3.: Was sagten die Leute, als Ḥaḍrat-e-Muḥammad durch die Moschee "AlḤarām" trat?
- 4.: Bewahrst Du gut auf, was man Dir anvertraut?
- 5.: Vertrauen Deine Freunde Dir?
- 6.: Verhältst Du Dich wie Ḥa ḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.), wenn Du die Sachen von anderen verwahrst?

Islam, – letzte und vollkommenste aller Religionen

Der Islam ist die beste und vollkommenste aller Religionen. Der gütige und barmherzige Gott hat sie uns durch Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) gesandt, – damit wir erfahren, wie wir am besten Gott ehren und dienen und wie wir am besten leben können.

Der Islam lehrt uns:

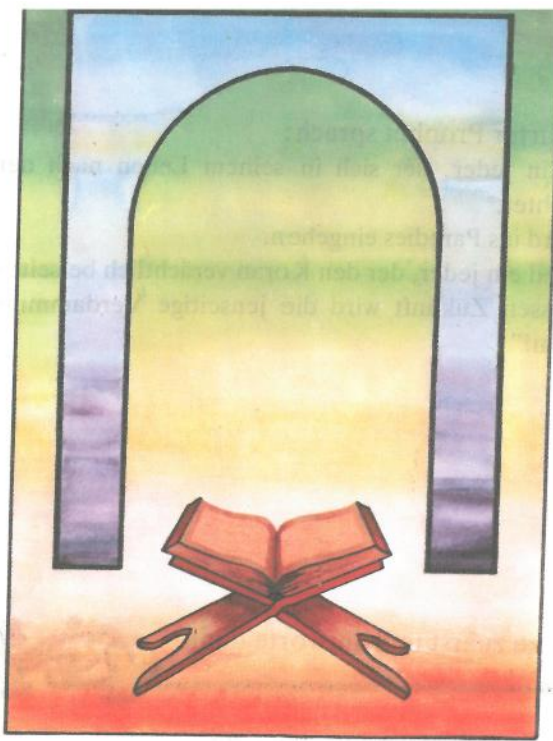
- wie wir Gott erkennen können,–
- was wir tun müssen, um in diesem Leben wie im jenseitigen glücklich sein zu können,–
- was uns erlaubt ist (**ḥalāl**) und was wir tun dürfen und was uns nicht erlaubt ist (**ḥarām**) und nicht tun dürfen.

Wer ist ein Muslim?

Ein Muslim ist jener, der

- 1.: an den Einzigsten Gott und ein Leben in der jenseitigen Welt glaubt,–
- 2.: der Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) als den letzten der göttlichen Propheten weiss,–
- 3.: der sich in all seinem Tun danach richtet, was Gott geboten und durch Ḥaḍrat-e-Muḥammad gelehrt hat.





Der Koran,-----die Botschaft Gottes

Im Koran sind die Botschaften und Gebote Gottes enthalten. Er wurde uns und allen Menschen durch Ḥaḍrat-e-Muḥammad übermittelt.

Die Muslime müssen lernen, den Koran zu lesen, seinen Inhalt zu verstehen und anderen mitzuteilen und aus dem Koran "richtiges Leben" lernen.

Der Koran ist unser Lebensprogramm:

Er zeigt uns die beste Art zu leben,

Gott zu erkennen und Ihn anzubeten und zu ehren.

Muslime sollten in allem, was sie tun, den Koran befolgen und aus diesem Himmlischen Buch lernen, wie man richtig lebt.

Jemand, der die Gebote des Korans befolgt und ihn Marschroute seines Lebens sein lässt, wird in dieser Welt frei und erhobenen Hauptes leben und auch im Jenseits froh und glücklich sein.

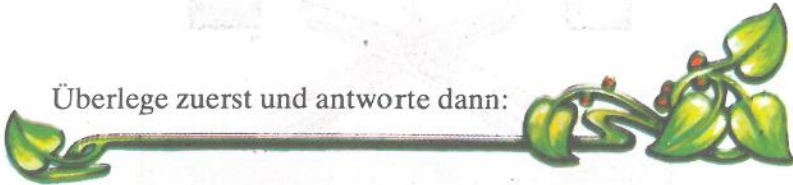
Unser verehrter Prophet sprach:

“Ein jeder, der sich in seinem Leben nach dem Koran richtet,

wird ins Paradies eingehen.

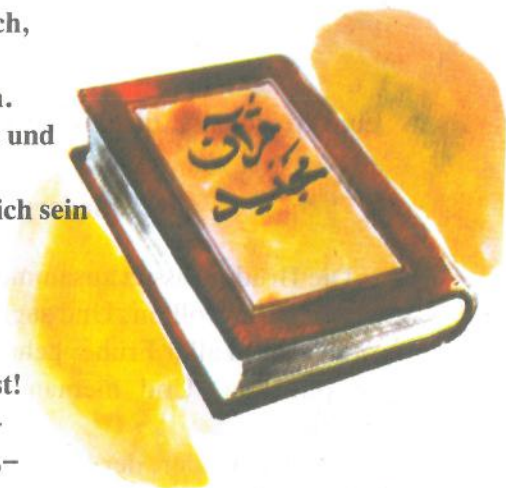
Und ein jeder, der den Koran verächtlich beiseite schiebt, – dessen Zukunft wird die jenseitige Verdammnis (Hölle) sein!”

Überlege zuerst und antworte dann:



- 1.: Was ist die “Religion des Islam”?
Was lehrt uns der Islam?
- 2.: Wer wird im jenseitigen Leben unglücklich sein und Schaden tragen?
- 3.: Was wird als “halāl” bezeichnet und was als “harām”?
- 4.: Wer ist ein “Muslim”?
An was orientiert sich ein Muslim und ist ihm ergeben?
- 5.: Wessen Wort und Botschaft ist der Koran?
- 6.: Was unternimmst Du, um den Koran lesen und verstehen zu lernen?
7. Wie wird jemand leben, der die Gebote des Koran befolgt?
- 8.: Wer gehört zu den guten Menschen?

**Der Koran,– das himmlisch' Buch,
ist das Licht auf Deinen Wegen,
und Programm in Deinem Leben.
So halt Dich fest an seinem Wort und
richte Dich nach ihm,–
und Glück und Wohl wird um Dich sein
hienieden und auch drüben!**



Es sprach der Prophet:–

**'O Muslim! Sei Dir stets bewusst!
Handelst Du nach dem Koran,–
und ist er Dir stets gegenwärtig,–
so trittst ins Paradies du ein!
Lebst inmitten Blumen, Blüten!**

**Jedoch: Wer nicht sich richtet nach seinem
Wort,
Geht ein in die Verdammnis,–
Bleibt immer dort!**

**Das Buch unsres Glaubens ist der Koran!
Er ist das Wort Gottes,– ist unser Plan!
Ist Richtung uns auf allen Wegen,–
Wir schützen ihn mit unserm Leben!**

Habib ollāh Čayčian

Eine Geschichte, die uns der Koran erzählt:

Der niedergebrannte Garten

Die Brüder sassen zusammen und sprachen darüber, was sie Morgen tun wollten. Und sagten:

“morgen, in aller Frühe, gehen wir zum Garten, um alles Obst zu pflücken. Und niemandem werden wir von dem Obst geben!”

Einer der Brüder, der ein gutes Herz hatte, sagte:

“Brüder! Vergesst nicht, dass Gott uns aufgetragen hat, den Armen zu helfen und ihnen von dem Guten, was wir haben, zu geben!”

Die Brüder antworteten! “Fängst Du schon wieder an mit Deinem Geschwätz? Wenn Du jetzt nicht aufhörst mit diesem Unsinn, so kannst Du was erleben!

Was geht Dich das an? Was hast Du Dich da einzumischen?”

Später, als alle schliefen, zuckten Blitze vom Himme herab. Und schlugen in den Garten ein und brannten alles nieder,– Bäume und Früchte!

Als es Morgen wurde, wachten die Brüder auf. Sie sagten: “Lasst uns schnell zum Garten gehen und das Obst pflücken! Aber wir dürfen keinen Lärm machen, damit niemand merkt, dass wir zum Garten gehen und dann vielleicht jemand Obst von uns haben möchte!”

Und sie machten sich eilig auf den Weg. Als sie beim Garten ankamen, meinte einer von ihnen:

“Komisch! Das ist doch nicht unser Garten?!”

Ein anderer sagte:” Doch, das muss unser Garten sein! Ich bin sicher, das es unser ist!”

Da sprach der Bruder, der ein gutes Herz hatte:

“Habe ich nicht gesagt, dass wir Gott nicht vergessen dürfen?



Dass wir uns an Gottes Wort und Gebot halten müssen? Das ist nun der Lohn dafür, dass ihr so geizig sein wolltet! Und die Strafe, die euch im Jenseits treffen wird, wird noch viel härter sein!”



Noch eine Geschichte aus dem Koran:

Das Elefanten- Heer



Die Ka'ba diente schon seit altersher als Ort zur Anbetung Gottes! Von nah und fern kamen die Leute nach Mekka, um die Ka'ba, das Haus Gottes, zu besuchen.

Die Stadt Mekka war eine kultivierte, gepflegte und geheiligte Stadt!

Abraha, Befehlshaber von Jemen und Christ, war neidisch auf die Ka'ba. Darum liess er eine prunkvolle, prächtige

Gebetsstätte in Jemen errichten.

Mit Wänden und Türen aus Gold und Silber,– besetzt mit wertvollen Steinen. Er legte sein Gotteshaus aus mit kostbaren Teppichen und liess herrliche Leuchten in ihm anzünden, die die Räume erhellten. Dann liess Abraha verkünden, dass dieses Gotteshaus sehr viel besser und grösser sei als die Ka'ba in Mekka,– dass es viel gottgefälliger sei, diese neue Anbetungsstätte zu besuchen und überhaupt, dass niemand mehr zur Ka'ba pilgern dürfe. Alle müssten nun zu diesem kostbaren Bethaus wallfahrten.

Die Leute aber hörten nicht auf seine Worte und pilgerten nach wie fort nach Mekka, zur Ka'ba.

Abraha wurde zornig und sagte: “Solange die Ka'ba besteht, werden die Menschen zu ihr pilgern, Nicht zu unserem Bethaus. Wir müssen die Ka'ba darum zerstören, damit dann alle zu unserem Bethaus kommen!”

Alle, die seine Worte hörten, antworteten: “Störe nicht Glauben und Überzeugung der Leute, Abraha!

Die Ka'ba wurde durch den Propheten Abraham auf Gottes Gebot hin errichtet. Lass die Leute dorthin pilgern, wohin sie möchten.

Du solltest dich nicht in ihre Religion einmischen. Lass sie gewähren!”

Aber, aber.....,der gute Rat nützte nichts.

Abraha bestand darauf: “Unser Bethaus ist sehr viel grösser, schöner und prächtiger. Alle müssen hierherkommen und hier zu Gott beten! Wir müssen die Ka'ba zerstören!

Er rief all seine Soldaten und Heerführer zusammen,– rüstete die Armee mit Kriegeelefanten aus, setzte sich selbst auf einen der Elefanten und zog – das Heer selbst anführend – mit seinen Truppen gen Mekka.

Einige der Leute stellten sich dem Elefantenheer in den Weg. Sie wollten es daran hindern, nach Mekka zu ziehen und die Ka'ba zu vernichten. Sie wollten das alte Gotteshaus, dass Abraham (a.s.) auf Gottes Anordnung hin erbaut hatte,

verteidigen. Jedoch, sie waren –gegenüber Abraha und seinem Heer– zu schwach. Abraha liess sie alle niedermetzeln.

Und als die Mekkaner sahen, dass sie gegen Abraha und seine Truppen und Elefanten nichts ausrichten konnten, flüchteten sie in die umliegenden Berge.

Dann, als Abraha mit seinen Soldaten in der Umgebung Mekkas ankam, blieb mit einem Male sein Elefant stehen. Er rührte sich nicht mehr von der Stelle! Er legte sich sogar auf den Boden und blieb liegen! Was Abraha auch mit ihm anstellte,– nichts nützte! Der Elefant stand nicht auf!

Und plötzlich flogen viele, viele Vögel herbei. Der Himmel über Mekka verfinsterte sich,– so voller Vögel war er!

Und ein jeder der Vögel hielt einen kleinen, jedoch spitzen, heissen Stein in seinem Schnabel und dazu noch einen Stein in jeder seiner Krallen. Und sie kamen und kamen und flogen bis dicht über die Köpfe der Soldaten und Elefanten. Und dann griffen sie mit einem Male das Heer Abrahams an,– steinigten es und alle, alle fanden den Tod! Bis auf einen. Der konnte sich bis nach Abessinien, dem damaligen Habaša, durchbringen und erzählte dem König Nağaši alles, was geschehen war.

Und Nağaši sagte verwundert: “Wie geht das zu?! Was waren



denn das bloss für Vögel , die ein so starkes Heer wie das des Abraha zu vernichten vermochten?!

Und wie er das so sagte, flog mit einem Male einer dieser Vögel heran. Und der Soldat zeigte auf ihn und sagte zum König: “Vögel wie dieser da waren es!”

Der Vogel aber kam näher und näher, flog bis dicht über den Kopf des Soldaten Abrahams und warf seinen Stein auf diesen nieder. Und somit fand auch der letzte Mann des Elefantenheeres– vor den Augen des Königs Nağaşı– den Tod.

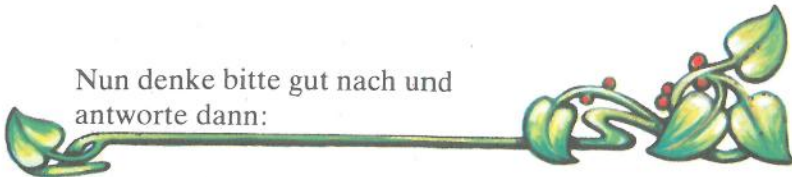
Abraha hatte gewollt, gegen den Glauben an den Einzigen Gott, gegen “Tawḥid” ! zu kämpfen. Gott aber wollte, dass die Ka’ba für alle Zeiten bestehen blieb!

Und dass der Prophet komme und den Ruf des “Tawḥid”, des Glaubens an den Einzigen Gott, der niemanden neben sich hat, in alle Welt hineindringen lasse!



- Im Heiligen Koran erzählt Gott in einer kleinen Sure die Geschichte vom Elefanten– Heer.
- Diese Geschichte wurde so bekannt, dass jenes Jahr, in dem sie sich zutrug, als das “Jahr der Elefantenoffensive” bezeichnet wurde.
- Unser verehrter Prophet- Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) –kam in jenem Jahr zur Welt.

Nun denke bitte gut nach und antworte dann:



1.: Welche Religion hatte Abraha, und warum wollte er die

Ka'ba zerstören?

- 2.: Was sagten die Leute zu ihm, als er nach Mekka ziehen wollte, um die Ka'ba zu verwüsten?
- 3.: Die Ka'ba – die Gebetsrichtung der Muslime– wurde auf Gebot wessen und durch wen erbaut?
- 4.: Wie hiess der König von Habaša? (Abessinien)
Was hatte er zu dem geflüchteten Soldaten aus dem Elefanten– Heer gesagt?
- 5.: In welchem Jahr wurde unser Prophet Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.)– geboren?
- 6.: Schlag bitte in Deinem Koran die Sure “Fil” (Elefanten– Sure) auf und lies sie. Oder lasse sie Dir vorlesen und übersetzen!
Mal doch ‘mal die Geschichte! Das wäre fein!

☆☆☆☆☆☆

Was bedeutet "Religion"?

Der gütige und allmächtige Gott hat uns – zu unserem Glück und unserem Wohle – Gebote gegeben.

Und zwar gab er sie uns durch die Propheten.

Die Propheten zeigten uns, wie wir Gott kennenlernen und wie wir am besten leben können.

Die Propheten sagten uns,

wie wir uns unseren Freunden, Geschwistern und Eltern – und überhaupt allen Menschen gegenüber – verhalten sollten,

sagten uns, dass wir zu unseren Eltern stets freundlich und höflich sein sollten, –

dass wir darauf achten sollten, was sie uns sagen,

Vater und Mutter stets in Ehren halten und ihnen helfen sollten!

Und auch empfahlen uns die Propheten, unseren Lehrern zu danken, sie gern zu haben und sie zu ehren!

Zudem sagten uns die Propheten:

– wie wir mit Gott, der so gut und freundlich zu uns ist, am besten sprechen, –

– was wir tun können, damit Gott mit uns zufrieden ist

– und was wir beachten sollten, um später ins Paradies kommen zu können.

Was bedeutet also "Religion"?

Die Gebote und das Programm, das uns die Propheten zu unserem Leben gaben, werden als "Religion" bezeichnet.



Wer ist "religiös"?

Jemand, der an Gott glaubt, an das Leben nach dem Tode und die Weisungen der Propheten befolgt, ist "religiös".

Gott hat "religiöse" Menschen gern und belohnt sie.

Religiöse Menschen sind zufrieden in dieser Welt und werden auch in der jenseitigen Welt glücklich sein.

Fragen:



- 1.: Wozu dienen die Gebote Gottes?
- 2.: Durch wen werden uns die göttlichen Gebote und Richtlinien gegeben?
- 3.: Was sagten uns die Propheten?
- 4.: Was ist "Religion"?
- 5.: Wer ist "religiös"?
- 6.: Wie leben religiöse Menschen in dieser und in jener Welt?
- 7.: Wie ist Gott zu jemandem, der religiös ist?



Islam,– beste Religion zu einem “besten” Leben

Unser Prophet- Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.)– sagte:
“Ich habe euch alles, was euch zum Nutzen und Wohle ist– für diese und jene Welt – gebracht! Und Gott hat mich beauftragt, alle Menschen dieser Erde zur Religion des Islam einzuladen.”

Was ist die Religion des Islam?

Alle Gebote und Weisungen, die uns Prophet Muḥammad (s.a.s.) brachte, bilden– zusammen – die “Religion des Islam”. Die Religion des Islam ist die letzte und vollständigste aller Religionen dieser Welt!

Wer ist ein “Muslim”?

Ein Muslim ist jener, der alle göttlichen Gebote und Weisungen, die uns Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) brachte, befolgt.

Wie heisst das Buch unserer Religion?

Das Buch unserer Religion heisst “Koran”. (Qr’an)

In dem Koran ist das Programm zu einem guten Leben enthalten, das Gott uns empfiehlt und uns durch Prophet Muḥammad (s.a.s.) gab.

Wir Muslime ehren den Koran,– das heisst: Wir befolgen die Weisungen, die in ihm geschrieben stehen.

**DER KORAN IST DIE LETZTE DER
HIMMLISCHEN SCHRIFTEN (BÜCHER), DIE GOTT
DEN MENSCHEN HERNIEDERSANDE!**

Fragen:



- 1.: Was sagte Prophet Muḥammad (s.a.s.) zu den Menschen?
- 2.: Was gebot Gott dem Propheten Muḥammad (s.a.s.)?
- 3.: Ist die Religion des Islam nur für einige Menschen in der Welt gedacht?
- 4.: Was wird als "Religion des Islam" bezeichnet?
- 5.: Wie ist die "Religion des Islam"?
- 6.: Wer ist "Muslim"?
- 7.: Wie heisst das Heilige Buch der Muslime?
- 8.: Wie können wir zeigen, dass wir den Koran ehren und respektieren?



Vervollständige bitte folgende Sätze:

- 1.: Die Religion des Islam ist für alle Menschen der.....
- 2.: Die Gebote Gottes, die Prophet Muḥammad (s.a.s.) den Menschen brachte, nennt man.....
- 3.: Muslim ist jener, der sich in all seinem Tun und Verhalten nach dem.....richtet.
- 4.: Der Koran ist das Buch unsererIn ihm ist das Program zu unserementhalten.
unserem.....enthalten.
- 5.: Wir Muslime ehren und respektieren den.....
Wir bemühen uns darum, seine.....zu befolgen.



Viertes Kapitel

IMĀMAT

Imām


Gott schickte die Propheten. Sie kamen zu den Menschen, um diese zu führen und ihnen den richtigen Lebensweg zu zeigen. Und sie kamen, um den Menschen die Gebote und Weisungen Gottes zu bringen.

Weil aber nicht immer ein Prophet unter den Menschen ist, so ist ein Nachfolger notwendig, der die Menschen führt und leitet. Und der darauf achtet, dass die göttlichen Gebote bewahrt bleiben und den Menschen zugänglich werden.

Der, der durch den Propheten zur Führung der Menschen ernannt wurde, wird als "Imām" bezeichnet.

Der Imām führt also die Menschen und bewahrt die Religion. Wir haben unsere Imāme gern und tun, was sie uns sagen.

Fragen:

- 
- 1.: Wer ist "Imām"?
 - 2.: Was tut ein Imām?
 - 3.: Warum brauchen wir einen Imām?
 - 4.: Wessen Nachfolger ist der Imām?
 - 5.: Wer bestimmt und wählt den Imām?

Imām,– Führer auf dem Weg der Religion und Nachfolger des Propheten

Der Imām leitet und führt uns auf dem Weg, den die Religion uns zeigt,– jene Religion, die uns der Prophet brachte.

Der Imām ist Nachfolger des Propheten. Er übernimmt– nach dem Propheten– dessen Aufgaben.

Der Imām ist der “Führer” der Menschen auf Gottes Wege. Er kennt die göttlichen Gebote und Gesetze ganz genau und er klärt sie den Menschen.

Wie der Prophet ist auch der Imām ein richtiger Führer.

Das, was er zur Führung der Menschen wissen muss, weiss er. Und er kennt Gott! Er weiss, was in der Religion als erlaubt (halāl) und nicht erlaubt (harām) verstanden wird.

Und er weiss, was gut ist und was schlecht. Und er ist über den Tag der Auferstehung informiert, über das Paradies und die Verdammnis im Jenseits (Hölle).

Er weiss, wie Gott anzubeten und zu dienen ist und was man tun muss, um errettet zu werden vor dem Bösen und dem Untergang.

Das Wissen des Imām ist viel höher und umfangreicher als das der anderen Menschen. Und niemand kann seine Würde und sein Niveau erreichen!

Gott hat den Imām – durch den Propheten – alles Wissen gelehrt!

**DER IMĀM IST DER BESCHÜTZER UND BEWAHRER
DER RELIGION
DER IMĀM IST DER NACHFOLGER DES PROPHETEN
UND
ERFÜLLT NACH DIESEM DESSEN AUFGABEN UND
PFLICHTEN.**



Unsere zwölf Imāme

Nach dem Propheten kamen – nacheinander – zwölf Imāme.
Sie heissen der Reihe nach :

- Imām Ali (a.s.)**
- Imām Ḥassan (a.s.)**
- Imām Ḥussein (a.s.)**
- Imām Zeināl- -Abedin (a.s.)**
- Imām Muḥammad al-Bāqer (a.s.)**
- Imām Ġa'far al-Šādeq (a.s.)**
- Imām Mussa al-Kāzem (a.s.)**
- Imām al-Reḍā (a.s.)**
- Imām Muḥammad Tāqi (a.s.)**
- Imām Ali Naqī(a.s.)**
- Imām Ḥassan al-Askari (a.s.)**
- Imām Zamān (Mehdi) (a.s.)**

Unser erster Imām Ḥaḍrat-e-Ali, Amir-al-Mu'menin (a.s.)

Unser erster Imām ist Imām Ali (a.s.) Unser Prophet hat –auf Gebot Gottes hin– Ḥaḍrat-e-Ali den Menschen als Imām vorgestellt, der nach ihm ihre Führung übernehmen sollte. Ḥaḍrat-e-Ali (a.s.) wurde am 13. Tag des Monats Raġab (nach der Hiġra) in Mekka geboren.

Sein Vater hiess Abu Ṭālib und seine Mutter Fāṭima.
(Sie war die Tochter des Asad)

Ḥaḍrat-e-Ali war ein Vetter des Propheten. (das heisst, ein Sohn seines Onkels väterlicherseits)

Ḥaḍrat-e-Ali lebte seit seiner Kindheit im Hause des Propheten, bei dem er gross wurde, der ihn erzog und ihn lehrte, richtig zu leben.

Ḥaḍrat-e-Ali war ein kluges, freundliches Kind. Alles, was ihm der Prophet sagte, verstand er gut und schnell und handelte danach. Niemals log er, tat keine unrechten oder bösen Dinge, war stets höflich und konnte schön erzählen.

Er half dem Propheten, war tapfer und hilfsbereit und lieb zu anderen Kindern.

Er ärgerte sie niemals. Und auch niemand von ihnen wagte es, ihn zu ägern!

Jedes Jahr ging Hadrat-e-Muhammad (s.a.s.) zum Berge "Harā" in der Umgebung von Mekka, um dort einen Monat lang zu bleiben und Gott anzubeten. Während dieser Zeit brachte Ḥaḍrat-e-Ali (a.s.) Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) stets Wasser und Essen hinauf.

Er erzählte später: "Ich war auf dem Berge Harā beim Propheten und erkannte in ihm die Zeichen seiner Prophetschaft."

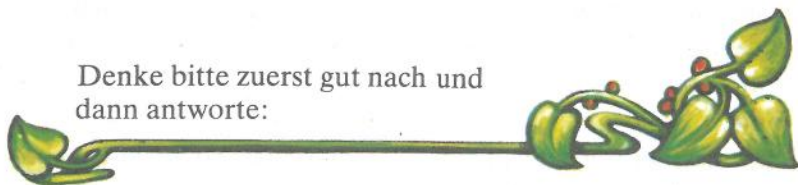
Ḥaḍrat-e-Ali war der erste Mann, der Muslim wurde. Zu jener

Zeit war er ungefähr zehn Jahre alt. Aber er war so klug und vernünftig, dass er "gut" und "schlecht" sehr gut voneinander zu unterscheiden vermochte.

Und er erkannte recht schnell, dass Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) von Gott zum Propheten erkoren war.

Ḥaḍrat-e-Ali wurde am 21. Tag des Monats Ramaḍan im Jahre 40 nach der Hiğrat Schahid.

Denke bitte zuerst gut nach und dann antworte:



- 1.: Wie heisst unser erster Imām?
Wer hat ihn zum Imāmat (Amt des Imām) berufen?
- 2.: In welcher Stadt kam Imām Ali (a.s.) zur Welt?
In welchem Monat und an welchem Tag?
- 3.: Wie hiessen seine Eltern?
In welchem verwandschaftlichen Verhältnis stand er zu dem Propheten?
- 4.: Was war er für ein Junge?
Ärgerte er andere Kinder?
Oder ärgerten ihn die anderen Kinder?
- 5.: Wer erzog ihn?
Wie alt war er, als er Muslim wurde?
- 6.: Wie hiess der erste Mann, der Muslim wurde?
- 7.: Wer erzieht Dich? Wie verhältst Du Dich gegenüber anderen Kindern?
- 8.: Versuchst Du, wie Ḥaḍrat-e-Ali zu sein? Tust Du, was er empfahl?

Seien wir lieb und freundlich zu Waisenkindern!

Eines Tages begegnete Imām Ali (a.s.) einer Frau, die einen schweren, grossen Lederbehälter voller Wasser auf ihren Schultern trug. Sie war sehr müde.

Ḥaḍrat-e-Ali sah die Frau. Und sie tat ihm sehr leid!

Er nahm ihr den schweren Wasserbehälter ab, um ihn ihr nach Hause zu tragen.

Unterwegs erkundigte er sich, wie es ihr ginge und wie sie lebe!

Die Frau erzählte ihm:

“Mein Mann wurde an die Grenze geschickt, um dort aufzupassen. Er kam dort ums Leben.

Er liess mich mit unseren kleinen Kindern zurück, und ich habe kein Geld, sie satt zu machen. Darum arbeite ich für andere Leute, um ihnen wenigstens ein wenig Brot besorgen zu können.

Ich muss von morgens früh bis spät in die Nacht hinein hart arbeiten!”



Ḥaḍrat-e-Ali (a.s.) wurde sehr traurig, als er ihre Geschichte hörte. Er verabschiedete sich von der Frau, ging nach Hause und verbrachte die ganze Nacht schlaflos vor Kummer über das traurige Leben dieser Frau und ihrer kleinen, vaterlosen Kinder.

Als der Morgen graute, erhob er sich, nahm einen Korb, füllte ihn mit Mehl, Fleisch und Datteln und ging zum Hause der Frau. Er klopfte an die Tür.

Und hörte, wie man ihn aufforderte, einzutreten. Hungrige kleine Kinder kamen ihm entgegen. Er sprach zu der Frau:

“Backe mit dem Mehl hier Brot! Ich passe inzwischen auf Deine Kinder auf!”

Ḥaḍrat-e-Ali (a.s.) spielte mit den Kleinen, damit ihre Mutter in Ruhe Brot backen konnte. Und als das Brot gebacken war, machte er kleine Bissen daraus zurecht, legte das gekochte Fleisch oder aber Datteln hinein und gab sie den Kindern zu essen.

Dabei sagte er: “Verzeiht mir, meine Kleinen, dass ich erst jetzt zu Euch gekommen bin. Aber ich habe vorher nichts von Euch gewusst und konnte mich darum nicht früher um Euch kümmern!”

Und die Kinder assen, wurden satt und froh! Ḥaḍrat-e-Ali (a.s.) aber verabschiedete sich und ging seines Weges. Jedoch schaute er von Zeit zu Zeit bei ihnen vorbei, erkundigte sich nach ihrem Befinden, spielte mit ihnen und brachte ihnen, was sie zum Leben brauchten.

Weisst Du da?:



1.: Warum trug Imām Ali (a.s.) den schweren Wasserbehälter

für die Frau?

- 2.: Was tust Du, wenn Du jemanden siehst, der schwer zu tragen hat und müde geworden ist?
- 3.: Wie sorgte die Frau für den Lebensunterhalt ihrer Kinder?
- 4.: Warum wurde Imām Ali (a.s.) traurig?
- 5.: Was brachte er den Kindern?
- 6.: Was tun wir, bevor wir in das Haus oder Zimmer eines anderen treten wollen?
- 7.: Wer knetete aus dem Mehl Brotteig?
Wer passte unterdessen auf die Kinder auf?
- 8.: Wer steckte den Kindern die Brotbissen in den Mund?
- 9.: Wie sollten wir uns gegenüber Kindern verhalten, die keinen Vater, keine Mutter oder niemanden von beiden haben?
- 10.: Was hältst Du davon, Waisenkinder zu besuchen und ihnen Geschenke zu bringen?



Vervollständige nun bitte folgende sätze:

- 1.: Imām Ali (a.s.) spielte mit den Kindern, während ihre Mutter
- 2.: Als das Brot gebacken war, brach Imām Ali (a.s.) es in kleine Bissen und legte gekochtes Fleisch oder Datteln hinein. Dann steckte er sie den Kindern in
- 3.: Und sagte: "Verzeiht mir, dass ich
Aber ich habe vorher"





Imām Ali (a.s.) hatte Kinder sehr gern

Imām Ali (a.s.) hatte alle Kinder gern und war freundlich zu ihnen. Besonders liebevoll war er zu Waisenkindern.

Er lud sie zu sich nach Hause zum Essen ein und gab ihnen Süßigkeiten und Honig zu essen. Er gab ihnen alles, was sie brauchten. Und er spielte mit ihnen.

Er war so lieb und freundlich zu ihnen, dass einmal ein Kind, das Vater und Mutter hatte, zu einem Waisenkind sagte:

“Wäre ich doch ein Waisenkind, damit Ḥaḍrat-e-Ali auch zu mir so voller Liebe wäre wie zu Dir! Er ist zu mir freundlich und nett, aber zu Dir ist er ganz besonders lieb!”

Fragen:

- 1.: Wie war Imām Ali (a.s.) zu Kindern?
- 2.: Und wie war er zu Waisenkindern?
- 3.: Hast Du schon einmal ein Waisenkind zu Dir nach Hause eingeladen?
- 4.: Warum sagte das Kind: “Ach, wäre ich doch auch ein Waisenkind!”

Arbeiten und Schenken

Imām Ali (a.s.) war ein fleissiger Mann, der gern arbeitete. Dabei war er sehr klug und sehr gut!

Er arbeitete gern auf dem Felde, dem Acker oder in Obstgärten. Viele fruchtbare Felder und Gärten hatte er angelegt und bewirtschaftete sie. Die Ernte verteilte er unter den Bedürftigen oder verkaufte sie und gab das Geld den Armen.

Einmal kaufte er ein Stück Land in der Umgebung von Medina.

Er wollte es gern fruchtbar machen.

Du weisst ja, Medina ist ein Gebiet, in dem es nicht viel Wasser gibt.

Es ist dort sehr heiss und Regen fällt nicht oft.

Um das Land also bewässern zu können, wollte Imām Ali (a.s.) einen Brunnen anlegen. Er fand eine geeignete Stelle auf seinem Land, an der er den Brunnen graben wollte. Und begann, froh und in Hoffnung auf Gottes Hilfe mit der Arbeit.

Die Tage vergingen. Er grub den Brunnenschacht immer tiefer und tiefer. Aber,, er stiess nicht auf Wasser!

Ein Feldarbeiter aus Medina erzählte: "Eines Tages nahm Imām Ali (a.s.) eine Hacke und stieg in den Brunnenschacht hinab.

Und er hackte und arbeitete viele Stunden lang. Aber, so sehr er sich auch abrackerte,-- er stiess nicht auf Wasser!

Müde kam er aus dem Schacht hervor, wischte sich den Schweiss von der Stirn, ruhte sich ein wenig aus und stieg wieder in das Erdloch hinunter.

Er arbeitete und hackte mit so kräftigen Schlägen und plagte sich dabei so ab, dass man sein keuchendes Atmen schon aus

der Ferne hören konnte.

Aber, von Wasser keine Spur!

Er schlug noch einmal heftig zu mit seiner Spitzhacke!

Und siehe da, – der Boden sprang auf, und sprudelndes Wasser quoll hervor! Immer mehr wurde es! Es war herrliches, klares Wasser, das aus dem Erdboden hervortrat! Und Imām Ali kletterte schnell aus dem Brunnen heraus!

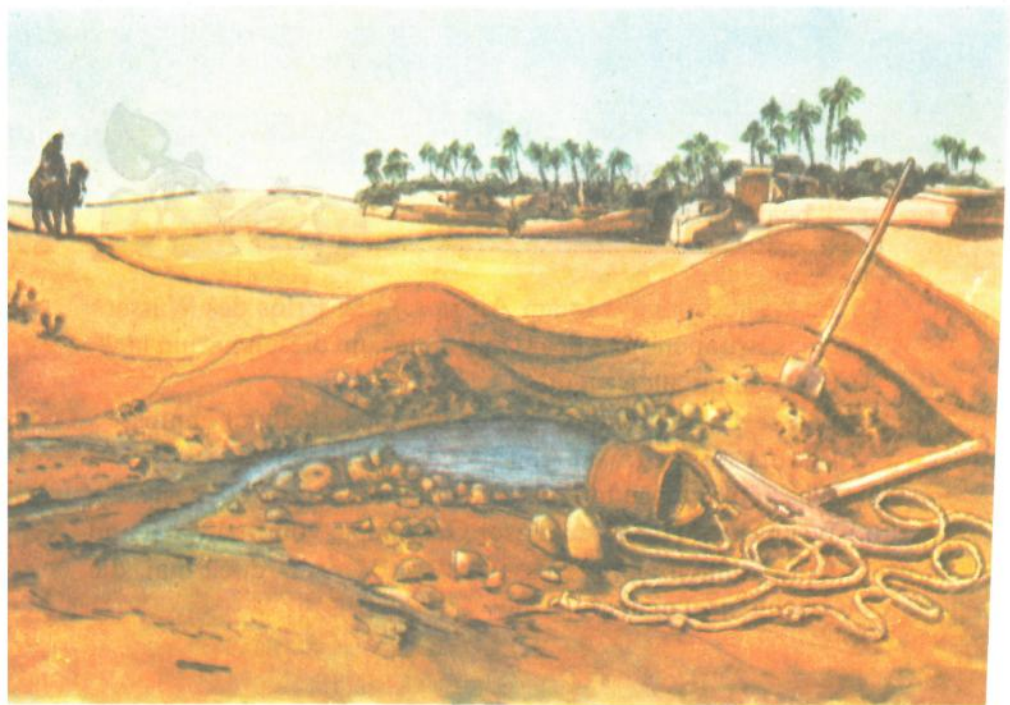
Die Leute kamen, um das viele Wasser zu sehen, das reichlicher hervorquoll!

Und ein jeder sagte etwas! Einer sagte: “Ali ist ein fleissiger unermüdlicher Mann. Er gibt nicht auf und weiss, was er tut!”

Ein anderer meinte: “Weil Ali so gut ist und allen hilft, hat Gott ihm geholfen und das Wasser aus seinem Boden hervorquellen lassen!” Und wieder ein anderer meinte::

“Ali und seine Kinder sind nun für alle Zeiten versorgt!”

Und so redeten sie. Die einen freuten sich mit ihm und die anderen neideten ihm das Wasser.



Da sprach Imām Ali (a.s.): “Bringt mir bitte Papier und eine Feder!” Und als sie es ihm gebracht hatten, setzte er sich nieder auf den Boden und schrieb:”

“Diesen Brunnen vermache ich dem Land, das um ihn herumliegt.

Der Erlös ist zugute kommen zu lassen:

- 1.: den Bedürftigen und Hilflosen,
- 2.: jenen, die unterwegs sind und sich nicht weiterhelfen können,
- 3.: jungen Mädchen und Männern, die Waisen sind und heiraten möchten, --für ihren Hausstand.
- 4.: Kranken, die arm und mittellos sind,
- 5.: öffentlichen karitativen Zwecken.

Diesen Brunnen stifte ich, um Gottes Wohlgefallen zu erreichen und um des Lohnes im Leben nach dem Tode willen.

Ali ibn Abi Tālib

Kannst Du folgende Fragen beantworten?:



- 1.: Zu was bestimmte Imām Ali (a.s.) den Erlös des Wassers seines Brunnens und des Landes, das um diesen herum lag?
- 2.: Was kommt allen zugute?
- 3.: Weisst, Du, womit Du Deinen Freunden helfen könntest?
- 4.: Warum stiftete Imām Ali (a.s.) den Brunnen?
- 5.: Was könntest Du tun, damit Gott mit Dir zufrieden ist?
- 6.: Was meinst Du, ist an dieser Geschichte von Imām Ali und dem Brunnen am interessantesten? Versuch doch mal, die Geschichte zu malen!

Unser zweiter Imām, – Ḥaḍrat-e-Ḥassan (a.s.)

Unser zweiter Imām ist Ḥaḍrat-e-Ḥassan (a.s.) Sein Vater war Ḥaḍrat-e-Ali (a.s.) und seine Mutter Ḥaḍrat-e-Fāṭima (s.a.), die Tochter des Propheten Muḥammad (s.a.s.).

Imām Ḥassan (a.s.) kam am 15. Tag des Monats Ramaḍan, im dritten Jahr nach der Hiğra: – in Medina – zur Welt.

Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) hatte Imām Ḥassan (a.s.) sehr gern. Er nahm ihn in seine Arme, drückte ihn an sich und küsste ihn und sagte: “Ich habe Hassan gern. Und alle, die Hassan gern haben, habe ich auch gern!”

Imām Ḥassan (a.s.) war sehr klug und wusste sehr viel. Er war freundlich und hilfsbereit, betete gern und liebte es, nur Dinge zu tun, die Gott gern hat.

Er kümmerte sich um die Armen und Bedürftigen und half ihnen.

Imām Ali (a.s.) hatte ihn – wie ihm der Prophet aufgetragen hatte – zu seinem Nachfolger bestimmt und ihn den Menschen als seinen Nachfolger vorgestellt.

Zu Zeiten Imām Ḥassans (a.s.) regierte in Damaskus (Şām) ein Mann, dessen Name Mo'awieh war. Er war grausam und ungerecht und wollte selbst Imām und Führer der Muslime sein. Und so log er und behauptete: “Ich bin Nachfolger des Propheten!”

Aber er trat die islamischen Gebote und Empfehlungen mit Füßen und verstieß gegen sie, wo er nur konnte. Er war gegen Imām Ḥassan und sprach schlecht über Imām Ali.

Er war der Feind der Schi'iten, das heisst, all jener, die Imām Ali gern hatten und auf dessen Seite standen. Viele von den Freunden und Anhängern Imām Alis und Imām Ḥassans (a.s.) liess er ins Gefängnis werfen, – folterte und tötete sie.

Am 28. Tag des Monats Safar – im Jahre 50 nach der Hiğrat – wurde Imām Ḥassan Schahid. Er wurde in Medina, auf dem Friedhof “Baqi” begraben.

Weisst Du das?



- 1.: In welchem Jahr kam Imām Ḥassan (a.s.) zur Welt?
In welchem Monat und an welchem Tag?
- 2.: Wie hiess sein Vater?
- 3.: Und wie hiess seine Mutter?
- 4.: Wie verhielt er sich gegenüber Hilfsbedürftigen?
- 5.: Wer hat Imām Ḥassan zum Imāmat (zum Amt eines Imāms der muslimischen Gemeinde bestimmt)?
Auf wessen Auftrag hin?
- 6.: Was war Mo'awieh für ein Mann?
- 7.: Wann starb Imām Ḥassan (a.s.)?
- 8.: Wo wurde sein Leichnam beigesetzt?



Freundlichkeit und Nachsicht

Eines Tages kam ein Mann aus Damaskus nach Medina. Er begegnete Imām Ḥassan (a.s.) auf der Strasse, erkannte ihn, aber grüsste ihn nicht, sondern beschimpfte ihn, schleuderte ihm hässliche Worte entgegen und sprach schlecht über Imām Ali (a.s.).

Imām Hassan sagte nichts. Er schwieg und wartete ab, bis dass sich der Mann beruhigte. Dann grüsste er ihn freundlich, fragte ihn nach seinem Befinden und sprach:

“Ich glaube, du bist fremd hier, denn Du kennst nicht mich und nicht meine Familie! Du hast Dich von Mo'awieh betrügen lassen und glaubst, dass das, was er über mich und meinen Vater sagt, wahr sei!

Das, was Du sagst, ist nicht richtig!

Aber weil Du nicht absichtlich böse sprichst und man Dich betrogen und belogen hat, verzeihe ich Dir!

Wenn Du etwas – da Du fremd hier bist – benötigst, so sage es mir. Ich werde es Dir besorgen! Brauchst Du Kleidung, so werde ich sie Dir geben. Wenn Dir etwas fehlt, so werde ich es Dir beschaffen.

Sag es mir nur, was Du brauchst! Wenn man Dich vertrieben hat, so werde ich Dir Schutz und Obdach geben. Bitte komm mit mir, und sei mein Gast!”

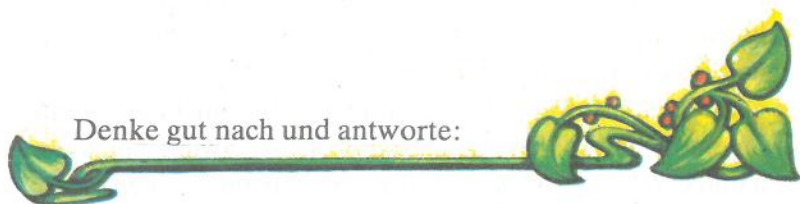
Als der Mann sah, wie freundlich und nachsichtig Imām – Ḥassan (a.s.) war, schämte er sich. Er begann zu weinen und sagte:

“O Du Enkelsohn des Propheten! Ich habe nun erkannt, dass Du unser wahrer Imām bist und der Nachfolger des Propheten! Gott weiss am besten, wen er zum Imām und Führer der muslimischen Gemeinde (Ummāh) bestimmt. O Du, der Du der

Enkelsohn des Gesandten Gottes bist! Ich schwöre bei Gott! Bisher habe ich geglaubt, dass Ihr – Dein Vater und Du – die schlechtesten Menschen auf Erden seid! Aber nun weiss ich gewiss, dass Ihr die Besten seid!”

Und dann ging er mit Imām Ḥassan (a.s.) und war dessen Gast. Und es dauerte nicht lange, und der Mann wurde einer der treuesten Shi'iten und Anhänger Imām Ḥassans (a.s.)
Weisst Du, warum?

Denke gut nach und antworte:



- 1.: Warum schämte sich der Mann und begann zu weinen?
- 2.: Wie verhältst Du Dich, wenn jemand – weil er nicht richtig Bescheid weiss – Schlechtes über Dich und Deine Familie sagt?
- 3.: Was bedeutet “Nachsicht”?
- 4.: Ist schon einmal jemand Dir gegenüber nachsichtig gewesen?
- 5.: Was gefällt Dir an der Geschichte, die Du gerade gelesen hast, am besten?
Können wir aus der Geschichte etwas lernen?
- 6.: Es wäre schön, wenn Du die Geschichte nacherzähltest!



Gäste Imām Ḥassans (a.s.)

Imām Ḥassan (a.s.) war freundlich zu allen Menschen. Er half, wo er nur konnte! Ganz besonders den Armen und Hilfsbedürftigen.

Eines Tages sah er unterwegs einige arme Leute, die auf dem Boden saßen und assen!



Ihre Speise bestand aus einigen Stückchen trockenen Brotes. Als sie Imām Ḥassan (a.s.) sahen, sagten sie zu ihm: “Bitte, setz Dich her zu uns und iss mit uns!

Bitteschön!”

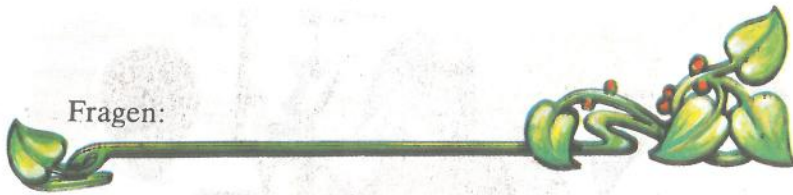
Imām Ḥassan setzte sich nieder zu ihnen auf die Erde. Und nachdem er mit ihnen gegessen hatte, sagte er:

“Ich habe Eure Einladung angenommen! Aber nun nehmt Ihr bitte meine Einladung an! Kommt zu mir nach Hause und seid

meine Gäste!“ Sie willigten ein. Imām Ḥassan ging schnell nach Hause und sagte zu seiner Familie: “Ich habe liebe Gäste eingeladen! Bereitet bitte das beste Essen – das uns möglich ist – für sie vor!”

Später kamen die armen Leute, die er eingeladen hatte, und Imām Ḥassan bewirtete sie in aller Hochachtung.

Fragen:



- 1.: Was waren es für Gäste, die Imām Ḥassan (a.s.) einlud?
- 2.: Welches Essen liess er für sie vorbereiten?
- 3.: Wie verhielt er sich gegenüber anderen und insbesondere gegenüber Armen und Hilfsbedürftigen?
- 4.: Was gefällt Dir an der Geschichte am besten?
- 5.: Wie verhältst Du Dich armen und hilflosen Menschen gegen- über?
- 6.: Wie können wir zeigen, dass wir Imām Ḥassan (a.s.) gern haben?



Unser dritter Imām,– Ḥadrat-e-Ḥussein (a.s.)

Imām Ḥussein (a.s.) war der jüngere Bruder Imām Ḥassans (a.s.).

Sein Vater war Imām Ali (a.s.) und seine Mutter Ḥadrat-e-Fāṭima (s.a.), die Tochter des Propheten Muḥammad (s.a.s.). Er kam im vierten Jahr nach der Hiğra, am dritten Tag des Monats Scha'ban – in Medina – zur Welt.

Nach Imām Ḥassan wurde Imām Ḥussein Imām und Führer der Muslime.

Prophet Muḥammad (s.a.s.) hatte Imām Ḥussein (a.s.) sehr gern. Er küsste ihn, drückte ihn an sich und sprach:

“Ḥussein ist von mir und ich bin von Ḥussein! Einen jeden, der Ḥussein gern hat, hat Gott gern!”

Imām Ḥussein (a.s.) war ein gelehrter, tugendhafter Mann. Er half den Armen, Hilfsbedürftigen und Waisenkindern. Er war stark und tapfer. Und niemals ergab er sich Unrecht und Gewalt und duldete keine Erniedrigung oder Demütigung. Er kämpfte gegen Tyrannei, war gut, edel und aufrichtig. Lügen, doppelzüngige und niederträchtige Reden, Buckeln und Schöntuerei vor anderen Menschen mochte er ganz und gar nicht. Imām Ḥussein (a.s.) sagte: “Im Sterben auf Gottes Wege sehe ich nichts anderes als Glück! Und ein Leben in Erniedrigung vor dem Feind und Unterwerfung diesem gegenüber ist für mich niedrig, schändlich und qualvoll!”



Freiheit und Schahādat (Märtyrium auf Gottes Wege)

Imām Ḥussein (a.s.) war ein Mann der Tat. Und er war ein Mann, der Gott sehr liebte und tief an ihn glaubte!

Nachts – in den Stunden der Stille und Ruhe, wenn die anderen schliefen – sprach er mit Gott, sagte ihm alles, was er auf dem Herzen hatte, betete zu ihm und bat ihn um Hilfe und Unterstützung.

Und am Tage arbeitete er, bemühte sich um den Unterhalt seiner Familie und der Bedürftigen und war den Muslimen Lehrer und Vorbild! Imām Ḥussein (a.s.) kümmerte sich um die Notleidenden, ging zu ihnen, erkundigte sich nach ihrem Befinden, ihren Wünschen, – tröstete sie und half ihnen.

Und er ermahnte die Leute:

“Haltet Euch von den Armen und Bedürftigen nicht fern! Seid mit ihnen! Denn Gott liebt die Hochmütigen nicht!”

Imām Ḥussein (a.s.) unterstützte sie nach besten Kräften.

Wenn die Dunkelheit der Nacht hereinbrach, füllte er Säcke mit Lebensmitteln und trug sie auf seinen Schultern hin zu den Hütten der Armen. Imām Ḥussein bemühte sich darum, Armut und soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit zu beseitigen und Gerechtigkeit und Gleichheit in der Gesellschaft zu errichten! Und darum, den Menschen Gott nahe zu bringen und sie mit Ihm vertraut zu machen.

Zu Zeiten Imām Ḥusseins (a.s.) gelangte Yazid an die Macht. Auch er regierte – wie Mo'awieh – von Damaskus (Šām) aus.

In Damaskus stand sein prunkvolles Schloss.

Yazid war – wie Mo'awieh – ein grausamer, ungerechter, rücksichtsloser Herrscher. Und auch er behauptete – wie zuvor Mo'awieh – Nachfolger des Propheten Muḥammad zu sein.

Yasid verprasste Reichtum und Einkommen des islamischen.



Landes mit Weingelagen, ausschweifigen Feten und Glücksspielen.

Er liess die Armen weiter hungern und verbrauchte die öffentlichen Gelder – die allen Muslimen gehörten (Beit al Māl) für sich, seine Freunde und Agenten.

Die Menschenrechte trat er mit Füßen und glaubte, so seine Macht stabilisieren zu können.

Und – obwohl er behauptete, Nachfolger des Propheten zu sein und sich so anreden liess – missachtete er die göttlichen Gebote.

Als Yazid Herrscher wurde und den Thron in Damaskus bestieg, verlangte er von Imām Ḥussein (a.s.) – der doch selbst rechtmässiger Wali und Führer der Muslime war – ihn als Herrscher und religiöses wie politisches Oberhaupt (Wali) anzuerkennen.

Jedoch Imām Ḥussein konnte diesen Befehl nicht akzeptieren! Er konnte nicht zulassen, dass sich ein Taugenichts und Tyrann – der die Menschen quälte und ausbeutete und gegen das Gebot Gottes ununterbrochen verstieß – zum Wali und Führer der Muslime ernannte. Und so klärte er die Bevölkerung auf und warnte sie vor Yazids Tücken.

Und er sagte:

“Seht Ihr denn nicht, wie Yazid die Gebote Gottes und Eure Rechte mit Füßen tritt und verwirft? Seht Ihr denn nicht das Unheil, das Yazid anrichtet? Seht Ihr denn nicht, dass er Unrecht und Tyrannei will und unterstützt, – Recht und Gerechtigkeit und die göttlichen Gebote aber missachtet und in Vergessenheit geraten lassen will?

In einer solchen Situation muss sich ein jeder, der Gott wirklich liebt und wirklich an Gott glaubt, zum Šahādat (Märtyrium auf Gottes Wege) bereit machen und Recht und Gerechtigkeit verteidigen! Mühen und Kämpfen auf dem Wege Gottes bedeutet Sieg und Erfolg! Und ein Leben unter der Herrschaft der Tyrannen ist nichts anderes als Schmach und Niedrigkeit!”

In jener Zeit luden die Leute von Kufah (einem Gebiet im heutigen Irak) – die auf der Seite Imām Ḥusseins (a.s.) standen und sich als seine Freunde bezeichneten und der Verbrechen und Grausamkeiten des Mo’awiehs und Yazids müde geworden waren – Imām Ḥussein ein, zu ihnen nach Kufah zu kommen.

Imām Ḥussein (a.s.), der sich entschlossen hatte, gegen die Gwalt Herrschaft des Yazid Widerstand zu leisten und zu kämpfen, nahm die Einladung der Kufianer an und machte sich auf den Weg nach Kufah.

Als er mit seinen Getreuen und Freunden und vielen seiner Familie in der Nähe von Kufah angekommen war, versperrten Yazids Truppen Imām Ḥussein den Weg. Sie wollten Imām Ḥussein und seine Freunde gefangen nehmen und ihn zu Yazid bringen.

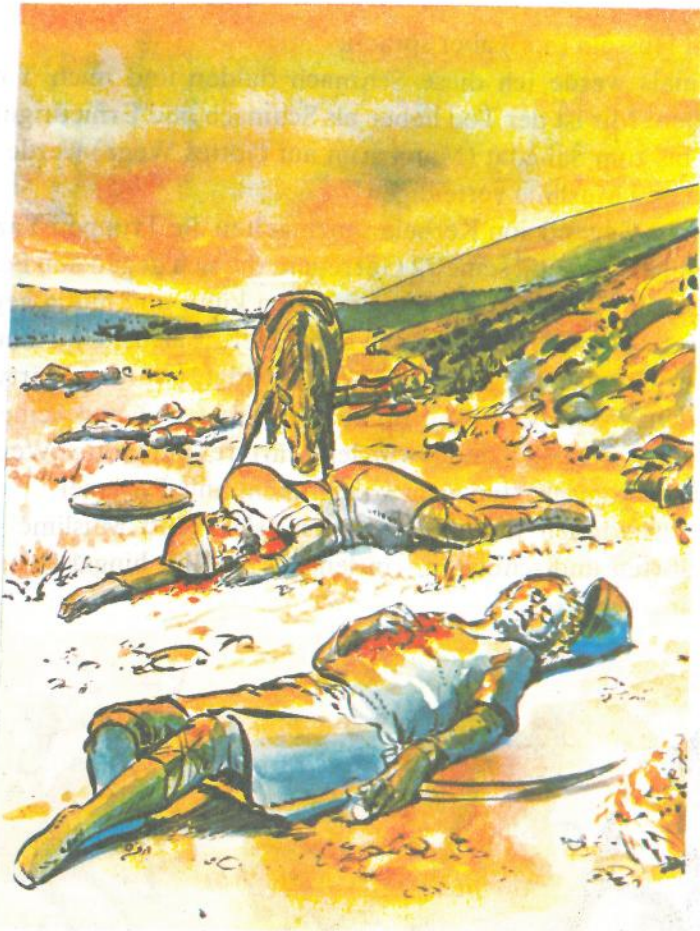


Imām Ḥussein (a.s.) aber sprach:

“Niemals werde ich diese Schmach dulden und mich Yazid ergeben! Mir ist der Tod lieber als Schmach und Erniedrigung. Und bis zum Šahādāt (Märtyrium auf Gottes Wege) werde ich Islam und Muslime verteidigen!”

In der Gegend von Kerbela umzingelten die Truppen Yazids Imām Ḥussein und seine 72 Getreuen, die sich gegen den Feind tapfer zur Wehr setzten. Sie kämpften kühn und mutig gegen mehrere Tausend Soldaten aus dem Heere Yazids. Und fanden schliesslich – am Tage Ašurā – das Šahādāt. (wurden Märtyrer auf dem Wege Gottes) Imām Ḥussein (a.s.) und seine 72 Getreuen wurden Šahid, – wurden Märtyrer auf Gottes Wegen! Aber sie kapitulierten nicht vor Unrecht und Tyrannei! Sie verteidigten mit ihrem Leben Islam und Muslime und bewahrten und schützten – indem sie ihr Blut hingaben – den Koran.





Imām Ḥussein (a.s.), der auch als “Seyyed al-Šohadā” (Grösster aller Märtyrer) bezeichnet wird, kämpfte furchtlos gegen Gewaltherrschaft und Ungerechtigkeit und verteidigte die islamische Religion.

Damit lehrte er die Muslime wahre Freiheit und Gläubigkeit,– er lehrte sie, sich für ihre Freiheit und ihren Glauben zu Gott einzusetzen.

Und nun ist es an uns, Islam, Koran und Muslime zu verteidigen. Diese Aufgabe obliegt heute uns. Werden wir unserer Aufgabe gerecht werden?

Fragen:



- 1.: Was empfahl Imām Ḥussein (a.s.) im Zusammenhang mit Armen und Hillsbedürftigen?
- 2.: Um welches Ziel bemühte sich Imām Ḥussein (a.s.)?
- 3.: Wie verbrauchte Yazid die "Öffentlichen Gelder" des Landes?
- 4.: Was verlangte Yazid von Imām Ḥussein (a.s.)?
- 5.: Hat Imām Ḥussein (a.s.) dieses akzeptiert?
- 6.: Wann ist die Zeit gekommen, dass sich jemand, der Gott wirklich liebt und an Ihn glaubt, zum Šahādat (Märtyrium auf Gottes Wege) bereit macht?
- 7.: Was ist nach Ansicht Imām Hussein (a.s.) und seiner Freunde als "Sieg und Erfolg" zu verstehen?
- 8.: Warum versperrten die Truppen Yazids Imāms Ḥussein (a.s.) und dessen Getreuen den Weg?
- 9.: Hat sich Imām Ḥussein (a.s.) Yazid ergeben? Was sagte er?
- 10.: Wie errettete Imām Ḥussein (a.s.) Islam und Muslime aus der Gefahr?
- 11.: Was lehrte uns und alle Menschen der (Welt) Imām Hussein (a.s.)?
- 12.: Welche Aufgaben haben wir heute?



Gott hat gern, wenn wir helfen

Einer der früheren Freunde des Propheten war krank geworden. Imām Ḥussein (a.s.) ging zu ihm, um zu sehen, wie es ihm gehe und was er für ihn tun könne. Er sah, dass der Kranke abgesehen davon, dass er Schmerzen hatte und sich nicht wohl fühlte – sehr beunruhigt und voller Sorge war.

Imām Ḥussein (a.s.) fragte ihn: "Bruder, was fehlt Dir? Warum bist Du so besorgt? Sag es mir, damit ich Dir helfen kann!"

Der Kranke antwortete:

"Ich schulde viel Geld! Und ich habe nichts, um meine Schulden zurückbezahlen zu können. Ich fürchte, dass ich mit dieser Schuldenlast aus dieser Welt gehen werde!"

Imām Ḥussein tröstete ihn und sprach:

"Lieber Bruder, mach Dir keine Sorgen! Ich verspreche Dir, Deine Schulden zu begleichen!"

Der Kranke sagte leise:

"Ich möchte, wenn ich sterbe, niemandem etwas schulden! Ich habe Angst, dass ich sterbe, noch bevor Du meine Schulden



begleichen konntest”!

Imām Ḥussein (a.s.) sagte: “Sei nicht bekümmert! Ich hoffe, dass ich Deine Schulden begleichen kann, noch bevor der Tod Dich ereilt!”

Dann verabschiedete er sich und ging hinaus, besorgte das notwendige Geld und bezahlte die Schulden des Kranken!

Er liess dem Kranken die Nachricht überbringen, dass er nun keine Schulden mehr habe.

Der Kranke wurde sehr froh, als er dieses hörte!

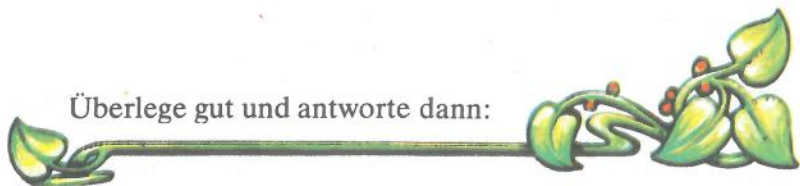
Und auch Gott!

Der Prophet sagte:

Ein jeder der einen Gläubigen erfreut, erfreut mich!

Und ein jeder, der mich erfreut, erfreut Gott!

Überlege gut und antworte dann:



- 1.: Gehst Du, wenn jemand Deiner Freunde krank wird, zu ihm und besuchst ihn?
- 2.: Was fragte Imām Ḥussein (a.s.) den Kranken?
Was antwortete ihm der Kranke?
- 3.: Wie beseitigte Imām Ḥussein (a.s.) den Kummer dieses Kranken?
- 4.: Schuldest Du jemandem etwas?
Was meinst Du,– sollte man seine Schulden schnell begleichen?
- 5.: Hast Du heute jemanden froh gemacht?
- 6.: Was sagte unser verehrter Prophet über die Freude, die man einem Gläubigen bereitet? Was bewirkt sie?

Unser vierter Imām, Ḥadrat-e- Sağād (a.s.)

Imām Sağād (a.s.) hiess "Ali".

Im Jahre 38 nach der Hiğra (des Propheten Muḥammad (s.a.s.) aus Mekka nach Medina) kam Imām Sağād (a.s.), am 15. Tag des Monats Ğamādi al Thani – in Medina – zur Welt.

Sein Vater war Imām Ḥussein (a.s.) und seine Mutter hiess "Šahr Bānu". Imām Ḥussein (a.s.) hatte ihn – auf Gebot Gottes hin – zu seinem Nachfolger und – nach ihm – zum Imām der Muslime bestimmt.

Imām Sağād war in Kerbela, als dort der grosse Kampf stattfand. Aber er konnte am Tage Ašurā, da er sehr krank war, nicht gegen die Soldaten Yazids kämpfen.

Darum wurde er an jenem Tage auch nicht Šahid (Märtyrer auf Gottes Wege).

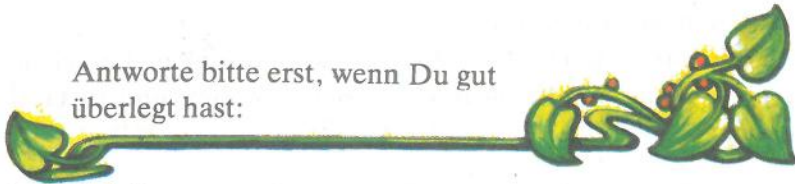
Nachdem er mit den übriggebliebenen Frauen und Kindern von Kerbela fortgebracht wurde, hielt er in Kufah und Damaskus Vorträge und klärte die Menschen über das heilige Ziel seines Vaters, Imām Hussein (a.s.) und Tyrannei und Unheil Yazids auf.

Imām Sağād (a.s.) liebte es, Hilflose, Bedürftige, Waisen, Blinde und Körperbehinderte zu sich einzuladen und sie zu bewirten. Er versorgte minderbemittelte und notleidende Familien mit Nahrung und Kleidung und half, wo er nur konnte. Und er liebte Gott so sehr und sprach so oft mit ihm, rief und flehte Gott so innig und mit so wunderschönen Worten an, dass er die Bezeichnung "Zein al Ā'bedin" (Zierde der Gott – Anbetenden) erhielt. Und auch den Namen "Sağād", – das bedeutet "jemand, der vor Gott viel und gern niederkniet."

Imām Sağād oder Imām Zein al Ā'bedin (a.s.) wurde 57 Jahre alt. Am 25. Tag des Monats Muḥarram des Jahres 95 nach der

Hiğra schied er – in Medina – aus dieser Welt. Sein Leichnam wurde auf dem Friedhof Baqi' in Medina beigesetzt.

Antworte bitte erst, wenn Du gut überlegt hast:



- 1.: Wie heisst unser vierter Imām? Wer ist sein Vater?
Wer ist seine Mutter?
- 2.: Wie klärte er die Menschen über das Ziel seines Vaters auf?
- 3.: Was bedeutet "Zein al A'bedin"?
Was bedeutet "Sağād"?
Warum gab man ihm diese beiden Namen?
- 4.: Wie alt wurde er?
- 5.: In welchem Jahr und an welchem Tag schied er aus diesem Leben?
- 6.: Wo wurde sein Vater beerdigt?
- 7.: Du hast nun über das Leben unserer vier ersten Imāme gehört.
Nenne bitte ihre Namen der Reihe nach!

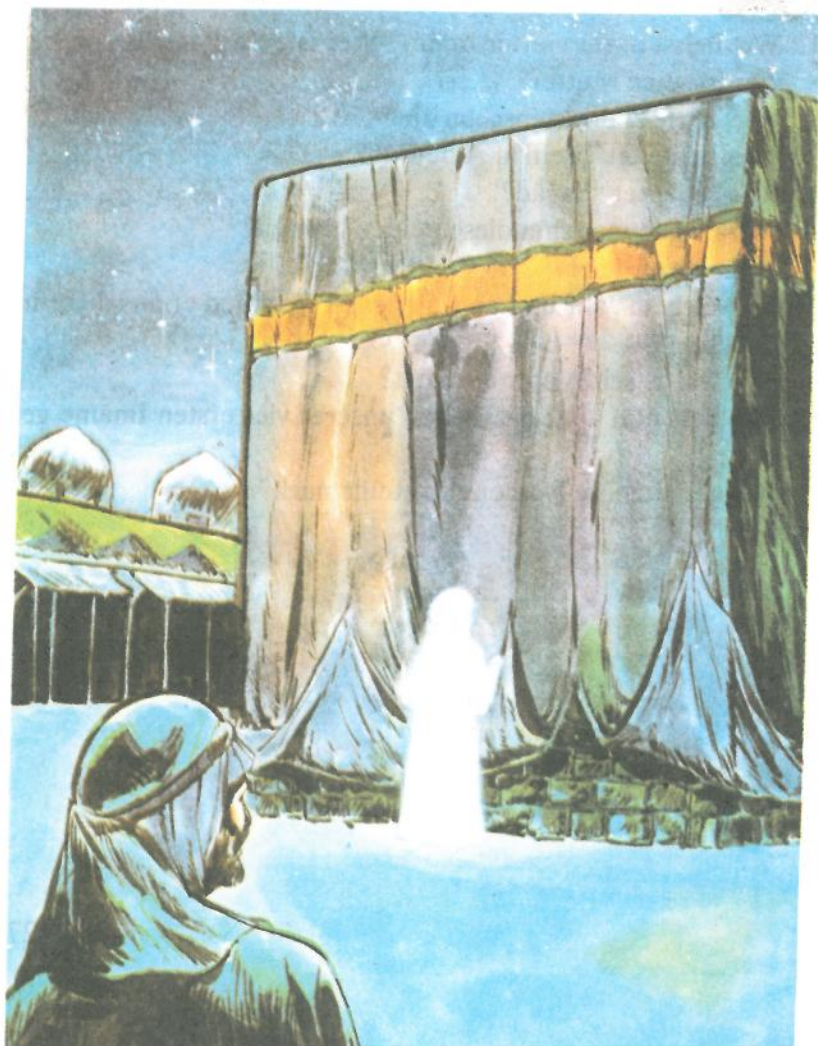


Gespräch mit Gott

Ein Mann erzählte: Eines Abends umschritt ich die Ka'ba
(das Haus Gottes in Mekka) zum Ta' wāf.

(Ta'wāf nennt man das siebenmalige Umschreiten der Ka'ba,
bei dem man Gott anruft.)

Ich sah einen schönen Jüngling, der sich mit seinen Händen an
dem Vorhang der Ka'ba festklammerte, weinte und zu Gott
sprach:



“O mein Gott! Die Augen der Menschenkinder haben sich zum Schlafen geschlossen! Die Sonne ist untergegangen. Und die Sterne haben am Firmament zu leuchten begonnen. Aber Du, der Du die Welt befehligst,---- Du bist immer wach und lebendig. Und verwaltest die Welt und alles was in ihr ist.

O Herr! Die Fürsten haben die Tore ihrer Paläste verschlossen! Und haben Wächter vor ihnen aufgestellt. Aber die Tür Deines Hauses o mein Gott, ist immer und für jeden geöffnet.

Und Du bist immer bereit, den in Schwierigkeiten und Notgeratenen zu helfen,
den Leidenden ihr Leid zu nehmen
und die Unterdrückten zu unterstützen.

O Du barmherziger Gott!

O Du, der Du geliebt wirst von Deinen Geschöpfen in der Welt.

Ich, Dein schwacher Diener, bin in der Dunkelheit der Nacht zu Deinem Hause gekommen.

Vielleicht wirst Du Deine Barmherzigkeit über mich ergiessen.

O Du mein Gott! Der Du die in Not Geratenen aus den Fesseln ihres Elends erlöst,–

O Du mein Gott, der Du die Leidenden von ihrem Schmerz befreist!–

O Du mein Herr! Deine Gäste sind in der Umgebung Deines Hauses eingeschlafen, doch Du, o Du gütiger Gott,

Du bist der Einzige, den nicht der Schlaf übermannt und der die Welt – mit allen Geschöpfen in ihr – verwaltet.

Herr! In der Dunkelheit der Nacht bin ich zu Deinem Hause gekommen.

Und rufe Dich an, denn Du selbst sagtest:

Rufet zu mir!

O Du mein Gott!

Ich flehe Dich an bei der Würde Deines Hauses!

Sieh mein Weinen!

Schenke mir Dein Erbarmen!

Wenn Deine Diener nicht an die Tür Deines Hauses
kommen könnten und nicht auf Dich hoffen könnten,–

an die Tür wessen Hauses könnten sie dann gehen?

Auf wen könnten sie dann hoffen?”

Und der Mann erzählte weiter:

“Ich freute mich an den Worten, die der Jüngling zu Gott
sprach und freute mich über die Innigkeit, mit der er sich
an Gott wandte.

Und ging näher heran, um zu sehen, wer er sei.

Und sah, dass es Imām Sağād, Imām Zein al Ā’bedin
(a.s.) war.



Unser fünfter Imām,– Ḥaḍrat-e-Muḥammad-el-Bāqer (a.s.)

Imām Muḥammad-el-Bāqer (a.s.) kam im Jahre 57 nach der Hiğrat, am 3. Tag des Monats Safar in Medina zur Welt.

Sein Vater war Imām Sağād und seine Mutter Fātımah, – Tochter Imām Ḥassans.

Ḥaḍrat-e-Sağād (a.s.) hatte – auf göttliches Gebot hin und gemäss der Empfehlung des Propheten – seinen Sohn, Ḥaḍrat-e- Muḥammad- el-Bāqer (a.s.) zum Imām und Führer der Muslime bestimmt und ihn als solchen vorgestellt.

Ḥaḍrat-e-Muḥammad-el-Bāqer (a.s.) besass – wie die anderen Imāme aus dem Hause des Propheten – aussergewöhnlich hohes Wissen.

Die grossen Gelehrten anderer Gebiete machten von seinem Wissen und seinen Kenntnissen Gebrauch und baten ihn um Rat bei ihren Schwierigkeiten und Problemen.

Imām Muḥammad-el-B aqer (a.s.) lehrte die Menschen die religiösen Gebote und Weisungen und sagte ihnen, was gut und was schlecht im Leben ist.

Er bemühte sich sehr, die Menschen auf den rechten Weg zu führen, sie zu bilden und in allen wissenswerten Dingen zu unterrichten.

Während seines Lebens lehrte er die Menschen Tausende Weisheiten und wissenschaftliche Tatsachen, die auch uns – überliefert wurden. Sein Wissen war so umfangreich, dass man ihn “Bāqer al ‘Olum” nannte. Das heisst: “Erforscher und Ergründer der Wissenschaften.”

Imām Muḥammad Bāqer (a.s.) wurde 57 Jahre alt. Er schied im Jahre 114 nach der Hiğra, am 7. Tag des Monats Dhi Ḥağeh – in Medina – aus dieser Welt. Sein Leichnam wurde auf dem Friedhof Baqi’ in Medina, neben Imām Ḥassan und

Imām Sağād (a.s.) beigesetzt.



Was sagt uns Imām Muḥammad-el-Bāqer (a.s.)

Ein Mann, der sich selbst als Eremit bezeichnete, der sich von den Menschen und vom alltäglichen Leben zurückgezogen hatte, um sich nur noch der Anbetung Gottes zu widmen, erzählte:

“Ich kam an den Feldern und Hainen, die um Medina liegen, vorbei. Es war Sommer und Sonnenglut lastete auf allem.

Da fiel mein Blick auf einen Mann, der auf einem der Felder arbeite. Er plagte sich in der Hitze ab, und Schweiss rann ihm über die Stirn. Ich dachte bei mir: ‘Wer ist dieser Mann bloss, der sich in dieser Hitze so sehr um das irdische Leben bemüht? Wer ist er, dass er sich so um sein täglich Brot in dieser Welt abrackert?’

Ich trat näher heran. Und mein Erstaunen wurde noch grösser als ich erkannte, dass dieser Mann Imām Muḥammad-el-Bāqer (a.s.) war. Und ich sagte bei mir: Verwunderlich! Ein so würdiger Mann wie Imām Muḥammad-el-Bāqer? Warum bemüht er sich denn so sehr um das Leben in dieser Welt! Warum beschäftigt er sich nicht nur – wie ich – mit der Anbetung Gottes! Ich will ihm sagen, dass sich das nicht für einen so ehrenhaften Mann wie ihn ziemt, was er da macht!’

Und so ging ich zu ihm. Sagte “Salām!” (Friede sei mit Dir) Schwer atmend erwiderte der Imām meinen Gruss. Er hielt in seiner Arbeit inne und wischte sich die schweissnasse Stirne trocken.

Und ich sagte: “Ach, ist es denn richtig, dass Ihr Euch so sehr abplagt, nur um des täglichen Brotes in dieser Welt willen?

Ziemt sich das denn für einen Mann wie Ihr es seid? Und dann noch bei dieser Hitze! Wenn Euch nun – in diesem Zustand – der Tod ereilt, was werdet Ihr dann Gott sagen können?”



Imām Bāqer (a.s.) sah mich an und antwortete. “Wenn mich nun der Tod ereilen würde, so ginge ich im Zustand der Gottesanbetung und des Gottesgehorsams aus dieser Welt!”

Ich sagte erregt: “Gottesgehorsam?! Gottesanbetung?!”

Imām Bāqer (a.s.) antwortete ruhig und freundlich:

“Ja, Gehorsam gegenüber Gott! Glaubst Du denn, Gehorsam gegenüber Gott besteht allein aus Gebet und Fasten? Nein! So ist das nicht! Ich habe eine Familie, die ich versorgen muss. Ich muss arbeiten und mich mühen, um unser täglich Brot zu verdienen und nicht den anderen zur Last zu fallen. Und um auch den Bedürftigen helfen zu können! Wenn ich nicht arbeite, habe ich kein Geld und kann anderen, die in Not sind, nicht

helfen. Und wenn ich in so einem Zustand aus diesem Leben abberufen würde, so stünde ich vor Gott beschämt da! Nun aber, indem ich arbeite, tue ich das, was Gott uns allen auftrag und bin somit Gott gehorsam! Und ich zeige Ihm durch meine Arbeit, dass ich Ihn liebe und verehere und das tue, was Er geboten hat.

Denn Gott sagte: ‘Belaste nicht andere mit der Sorge um Dein täglich Brot! Und mühe Dich, Deinen Lebensunterhalt auf redliche Weise zu verdienen! Darum ist Arbeit nichts anderes als ein Zeichen für Gottesanbetung und Gottgehorsam, – nicht aber Zeichen für ausschliessliches Interesse um seinen Lebensunterhalt in dieser Welt oder etwa für Gier nach Reichtümern und irdischem Wohlstand!’

Ich antwortete: “Ich wollte Euch ermahnen! Aber nun bin ich durch Euch belehrt worden! Ihr habt mir mit Euren Worten den rechten Weg gewiesen. Ich weiss nun, was ich zu tun habe!”

Überlege erst und dann antworte:



- 1.: Wann kam Imām Muḥammad el-Bāqer (a.s.) zur Welt?
- 2.: Wer waren seine Eltern?
- 3.: Wer hat ihn zum Imāmat berufen?
- 4.: Was bedeutet “Bāqer al ‘Olum”?
- 5.: Wie alt wurde Imām Muḥammad el-Bāqer (a.s.)?
Wann starb er?



Kannst Du das auch beantworten?:

- 1.: Worin lag der Irrtum des Mannes, der sich als Einsiedler und Eremit bezeichnete?
- 2.: Was erfuhr der Mann von Imām Muḥammad el-Bāqer (a.s.)?
Was glaubst Du, – kann jemand aus der Bevölkerung Imām Muḥammad el-Bāqer wohl belehren und ihm sagen, wie er sich zu verhalten hat?
Meinst Du, dass jemand anderes es besser weiss als der Imam?
- 3.: Warum arbeitete Imām Muḥammad el-Bāqer (a.s.)?
- 4.: Was bedeutet: “Arbeiten, um auf redliche Weise seinen Lebensunterhalt zu verdienen?”
- 5.: Was sagt uns diese Geschichte?



Unser sechster Imām, Ḥadrat-e-Imām Ğa'far el Sādeq (a.s)

Imām Ğa'far elSādeq (a.s.) kam im Jahre 83 nach der Hiğra , am 17. Rabi'al Awwal zur Welt.

Sein Vater war Imām Muḥammad el-Bāqer (a.s.) und seine Mutter hiess Fāṭima. Imām Muḥammad el-Bāqer (a.s.) bestimmte – auf Gottes Gebot und auf Empfehlung des Propheten hin – seinen Sohn Ḥadrat-e-Ğa'far elSādeq zum Imāmat und zur Führung der Muslime.

Imām Ğa'far elSādeq (a.s.) konnte sich unbehinderter als die anderen Imāme um die Verbreitung der islamischen Gebote und Gesetze des Koran bemühen, da die Herrscher seiner Zeit so sehr mit Fehden und Konflikten beschäftigt waren, dass sie seinem Tun nicht viel Aufmerksamkeit schenken konnten.

Und so setzte Imām el-Sādeq (a.s.) seine Energie dahinein, die Menschen mit dem Islam vertraut zu machen und sie alles zu lehren, was wissenswert war.

Zu seiner Zeit gelangte die islamische Kultur zu hoher Blüte. Er lehrte richtige, islamisch – ethische Lebensführung und bildete viele Wissenschaftler und Gelehrte heran.

Die Zahl seiner Schüler und Studenten – die er in den verschiedensten wissenschaftlichen Fachbereichen unterrichtete – betrug 4000.

Und sie wiederum schrieben viele wertvolle hochwissenschaftliche Bücher, die uns erhalten geblieben sind.

Weil Imām Ğa'far el-Sādeq (a.s.) so sehr zu Verbreitung des Islam, des islamischen Wissens und der islamischen Kultur beigetragen hat, nennt man die schi'itische Lehre auch ğafari sche Lehre”.

Imām Ğa'far el-Sādeq (a.s.) wurde 65 Jahre alt. Im Jahre 148 nach der Hiğrat, am 5. Tag des Monats Šawwal,

wurde er in Medina Šahid. (Märtyrer auf Gottes Wege) Er wurde auf dem Friedhof Baqi', neben Imām Bāqer (a.s.), beigesetzt. (in Medina)



Nicht horten, was andere zum Leben brauchen!

In jener Zeit buken die Leute ihr Brot selbst. Sie hatten fast alle in ihren Häusern Brotbackstellen und Korn – Mühlen.

Und um ihr Brot backen zu können, kauften sie Weizen ein. Sie mahnten den Weizen zu Mehl und bereiteten daraus ihr Brot.

Und diejenigen, die dazu in der Lage waren, legten Weizenvorräte für ein Jahr und mehr an. Sie lagerten dazu das Getreide in ihren hauseigenen Kornspeichern.

In einem Jahr war der Weizen sehr knapp geworden. Der Weizenpreis war enorm in die Höhe geschneilt, und die Leute fürchteten, dass es eines Tages keinen Weizen mehr zu kaufen gäbe.

Und so kauften sie ein, was sie nur konnten und horteten ihn in ihren Speichern.

Nur die Armen, die nicht genügend Geld hatten, um in ihren Häusern Weizenvorräte anlegen zu können, waren gezwungen, täglich Weizen zu kaufen, – gerade soviel, um sich und ihre Familien eben satt machen zu können.

Und wenn es keinen Weizen gab, so blieb ihnen nichts anderes übrig, als hungrig schlafen zu gehen.

Jemand, der Imām Ġa'far el-Sādeq (a.s.) im Hause half, erzählte: "Als Imām el-Sādeq erfuhr, dass der Weizen im Lande knapp geworden war, rief er mich und fragte:

"Haben wir für dieses Jahr Weizen im Hause?"

Da ich vorgesorgt und genügend Weizen eingekauft hatte, antwortete ich froh: "Ja, genug! Er reicht aus für einige Monate!"

Ich war sehr glücklich, dass es mir gelungen war, ausreichend Weizenvorräte eingelagert zu haben, um uns vor Hunger

bewahren zu können.

Und ich erwartete, dass Imām el-Sādeq nun sagen würde: “Wie gut Du das gemacht hast!” Jedoch, entgegen all meiner Erwartung antwortete der Imām:

“Bringe den Weizen zum Markt und stelle ihn denen, die ihn brauchen, zur Verfügung!”

Erstaunt fragte ich:

“Ich soll den Weizen wieder verkaufen? Ich soll ihn den Leuten zur Verfügung stellen? Es ist in Medina kein Weizen mehr zu bekommen! Wenn ich ihn nun verkaufe, kann ich keinen mehr beschaffen!

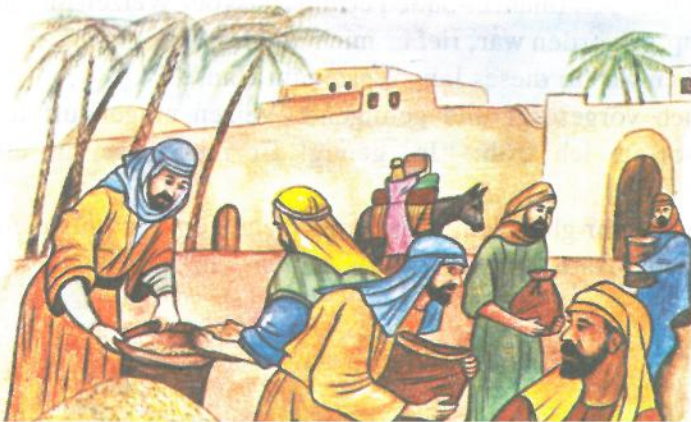
Dann werden wir alle hungern müssen!”

Imām el-Sādeq (a.s.) antwortete ein wenig lauter als zuvor: “Tu, was ich Dir gesagt habe!”

Und so tat ich denn, was er mir befohlen hatte. Und schnell brachte ich den Weizen zum Getreidemarkt und verkaufte ihn zu einem geringen Preis.

Als ich wieder heimgekehrt war, ging ich zu Imām el-Sādeq. Dieser wurde sehr froh und glücklich, als er hörte, dass wir den Weizen nun den Bedürftigen zur Verfügung gestellt hatten und sprach:

“Ab heute kaufe, wie die Armen, täglich soviel Getreide, wie wir zum Backen unseres täglichen Brotbedarfes benötigen. Zur Hälfte Weizen, zur Hälfte Roggen. Und wenn es kein Getreide mehr gibt, so leben wir wie die Armen. In diesen Zeiten, in denen Weizen und Getreide knapp sind, dürfen wir keine Vorräte anlegen, da dadurch andere Mitbrüder und



Schwestern hungern müssten.

Wir sind in der Lage, Kornvorräte anzulegen.

Aber das wollen wir nicht tun, um diejenigen, die deine Vorräte anlegen können, nicht in Not zu bringen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ebenfalls jeden Tag ihr tägliches Brot backen zu können.”



Weisst Du das?:

- 1.: Warum wird die schi'itische Lehre als ġafaridische Lehre bezeichnet?
- 2.: Wieviele Schüler hatte Imām Ģa'far el-Sādeq (a.s.)?
Was hinterliessen sie uns?
- 3.: Was ermöglichte es Imām el-Sādeq (a.s.), so intensiv für die Verbreitung der islamischen Religion zu sorgen?
- 4.: Wie alt wurde Imām el-Sādeq (a.s.)?
Wieviele jahre lebte er länger als Imām Muḡammad el-Bāqer (a.s.)?
- 5.: Wie alt war Imām Ģa'far el-Sādeq (a.s.), als sein Vater starb?
- 6.: Wo wurde Imām el-Sādeq begraben?
Drei weitere Imame sind ebenfalls dort beigesezt worden.
Kannst Du ihre Namen nennen?
- 7.: Was gebot Imām el-Sādeq (a.s.) seinem Hausangestellten?
Warum sagte er ihm, den Weizen zu einem niedrigen Preis an die Bedürftigen zu verkaufen?
- 8.: Was sagt uns die Geschichte?
Wie können wir den Bedürftigen helfen?

Unser siebter Imām, – Ḥaḍrat-e-Mūsā -el- Kāzem (a.s.)

Imām Mūsā el-Kāzem (a.s.) kam im Jahre 128 nach der Hiğrat – am siebten Tag des Monats Safar – zur Welt.

Sein Vater war Imām Ğa'far el-Sādeq (a.s.) und seine Mutter hiess Ḥamida. Imām el-Sādeq (a.s.) hatte, auf Geheiss Gottes und Empfehlung des Propheten hin, seinen Sohn Ḥaḍrat-e-Mūsā elKāzem (a.s.) zum Imām und Führer der Muslime bestimmt.

Imām Mūsā el-Kāzem (a.s.) war ein gottesfürchtiger, tugendhafter und gelehrter Mann mit hohem Wissen. Und er liebte und verehrte Gott so sehr, dass man ihn “Abdul Sāleh” (würdiger Diener Gottes”) nannte.

Er war sehr geduldig, freundlich und nachsichtig. Und ertrug viele Leiden und Schwierigkeiten, um die Menschen führen und ihnen den rechten Weg weisen zu können.

Und wenn jemand ihn – aus Unwissenheit und Dummheit – beleidigte und kränkte, so reagierte er nachsichtig, freundlich und mit gütigen Worten.

Darum nannte man ihn “Kāzem”.

Dazu musst Du wissen, dass ein “Kāzem” jener ist, der seinen Zorn und Unwillen beherrscht und nie böse und ungeduldig wird.

Imām Mūsā el-Kāzem (a.s.) wurde 55 Jahre alt und war zeit seines Lebens darum bemüht, die Menschen zu führen und ihnen zu helfen.

Am 25. Tag des Monats Rağab, des Jahres 183 nach der Hiğrat, schied Imām Mūsā Kāzem (a.s.) aus dieser Welt. Er wurde in Bagdād Šahid. (Märtyrer auf Gottes Wege)

Sein Leichnam wurde in der Nähe Bagdāds, im heutigen Kāzemin, beigesetzt. Der Friede Gottes und der Engel möge ihn in alle Ewigkeit hinein begleiten.

Eine Geschichte über Imām Müssā el-Kāzem (a.s.)

Es war einmal ein armer ungebildeter Bauer. Immer, wenn er Imām Müssā el-Kāzem (a.s.) begegnete, sprach er sehr unhöflich zu ihm, sagte hässliche Dinge zu ihm und kränkte den Imām wie auch dessen Freunde und Familie Tag für Tag.

Imām Müssā el-Kāzem beherrschte seinen Zorn und reagierte nicht auf seine bösen Reden und Beleidigungen.

Jedoch seine Freunde und Getreuen vermochten ihren Zorn nicht länger zu ertragen. Und so, eines Tages, als der dumme Mann wieder hässliche unflätige Worte über den Imām sprach, beschlossen seine Freunde, ihm endlich zu antworten und ihm einen Denkartel zu erteilen, auf dass er für alle Zeiten keine hässlichen Worte mehr in den Mund nähme.

Sie sagten: "Er muss endlich seine Strafe für all seine Hässlichkeiten und Kränkungen erhalten."

Imām Müssā el-Kāzem erfuhr von diesem Plan. Und hielt sie davon ab und sprach: "Meine Freunde! Seid geduldig! Ich werde ihn selbst Höflichkeit lehren!"

Die Tage vergingen. Und der Mann redete und verbreitete weiter Lügen und Hässliches über Imām Müssā el-Kāzem und dessen Freunde.

Die Freunde wurden sehr ungehalten und immer zorniger.

Doch immer, wenn sie den Mann nun endlich bestrafen wollten, sagte der Imām zu ihnen:

"Lasst ihn! Habt Geduld! Ich bringe die Sache selbst in Ordnung!"

Eines Tages fragte der Imām: "Wo ist der arme Bauer?" Sie sagten: "Draussen vor der Stadt. Er arbeitet auf seinem Acker."

Imām Müssā Kāzem (a.s.) machte sich auf den Weg, um den

Mann aufzusuchen.

Als der Mann ihn sah, stiess er seine Schaufel in die Erde seines Ackers, stemmte seine Hände in die Hüften und wartete, bis dass der Imam nahe genug herangekommen wäre, um ihm seine kränkenden, bösen Worte entgegenschleudern zu können.

Der Imām achtete nicht darauf, ging auf den Mann, der in seiner Unwissenheit so verletzende Reden führte, zu, sagte freundlich und mit lachendem Gesicht "Salām" und begann, mit ihm zu sprechen.

Er sagte: "Viel Erfolg bei Deiner Arbeit!" Welch grünes, gut bewirtschaftetes Feld hast Du und wie herrlich und üppig sind seine Früchte!

Wieviel hat Dich das alles gekostet?"

Der Bauer, erstaunt über Imām Müssā el-Kāzems freundliches Verhalten, antwortete:

"Ungefähr 100 Goldmünzen."

Der Imām fragte weiter:

"Nun, was meinst Du wohl, was Dir die Ernte einbringen wird, angesichts all Deiner Mühe?"

Der Bauer überlegte ein wenig und meinte dann:

"Ich denke, ungefähr 200 Goldmünzen!"

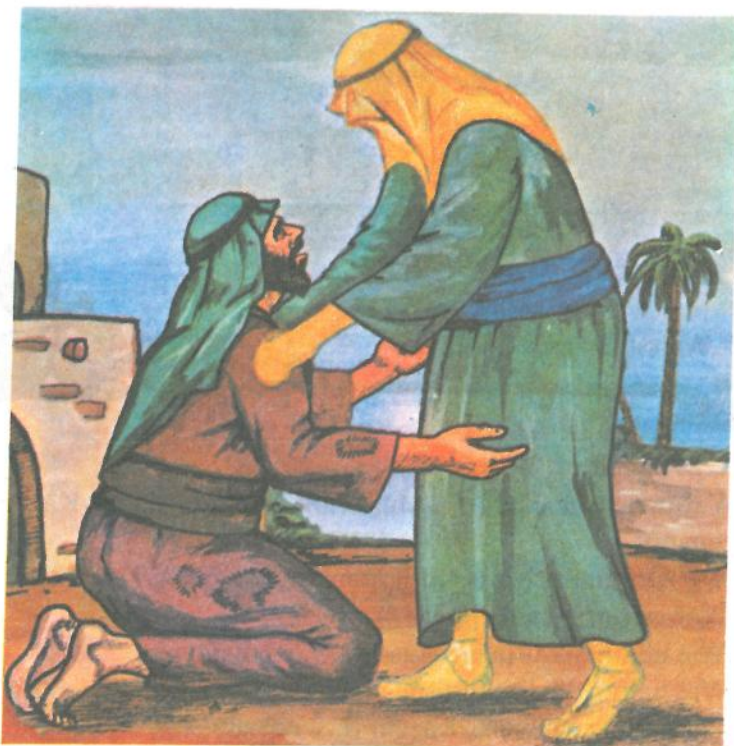
Der Imām zog einen kleinen Beutel hervor und reichte ihn dem armen und unwissenden Bauern. Und sprach:

"In diesem Säckel sind 300 Goldmünzen. Mehr, als Du für Deine Ernte erwartest! Nimm sie und behalte auch Deine Ernte für Dich!

Und ich wünsche Dir und hoffe, dass Deine Ernte noch reichlicher ausfallen wird als du denkst!"

Der Bauer, der angesichts all dieser Freundlichkeit völlig verblüfft dastand, schämte sich auf einmal wegen all der hässlichen Worte, die er gegen Imām Müssā el-Kāzem (a.s.) und dessen Freunde gesagt hatte. Und sagte mit bebender Stimme:

"Ich war sehr böse und habe Dich mit meinen Reden gequält! Du aber bist gut zu mir,– Du bist wirklich edel und gut! Und



hilfst mir, obwohl ich mich so schlecht gegen Dich benommen habe! Bitte, vergib mir!”

Nach einem kurzen Gespräch verabschiedete sich Imām Müssä el-Kāzem (a.s.) von dem Bauern und kehrte nach Medina zurück.

Von jenem Tage an – immer, wenn der Bauer den Imām und dessen Freunde sah – grüßte er höflich und betrug sich taktvoll und vernünftig. Und sagte: “Gott weiss wirklich am besten, wen er als Imām und Führer der Muslime auserwählt!”

Die Freunde Imām Müssä el-Kāzems (a.s.), die nicht wussten, was sich zugetragen hatte, aber wunderten sich und fragten sich erstaunt; “Wie kommt es, dass dieser Mann mit einemmal so freundlich und höflich geworden ist?”

Weisst Du es?:



- 1.: Was bedeutet "Kāzem"?
- Warum wurde Ḥaḍrat-e-Mūssā ibn Ğa'far (a.s.) "el-Kāzem" genannt?
- 2.: Wo kam Imām Mūssā el-Kāzem (a.s.) zur Welt?
- 3.: Wer waren seine Eltern?
- 4.: Wie nennt man Imām Mūssā el-Kāzem noch?
- 5.: Was hatten die Freunde des Imām mit dem Bauern vor? Was sagte Imām Mūssā el-Kāzem (a.s.) dazu?
- 6.: Wie lehrte Imām Mūssā el-Kāzem (a.s.) den Mann Höflichkeit?
- 7.: Was sagte der Bauer zu Imām Mūssā el-Kāzem?
- 8.: Wie verhältst Du Dich gegenüber jemandem, der hässliche Worte zu Dir sagt?
- 9.: Was tust Du, wenn er aus Unwissenheit böse zu Dir ist?
- 10.: Kannst Du Deinen Zorn beherrschen? Hast Du es schon einmal versucht?
- 11.: Kannst Du die Geschichte malen? Tu's doch bitte!



Fünftes Kapitel

GLAUBENS_Bausteine

Über die Reinlichkeit

Unser Prophet – Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) begegnete einem Mann, der sehr ungepflegt und unsauber war. Seine Haare klebten vor Schmutz und waren nicht gekämmt, seine Hände waren schmutzig, die Fingernägel lang, seine Kleider waren völlig verfleckt und er roch nach Unsauberkeit.

Der Prophet sagte zu ihm:

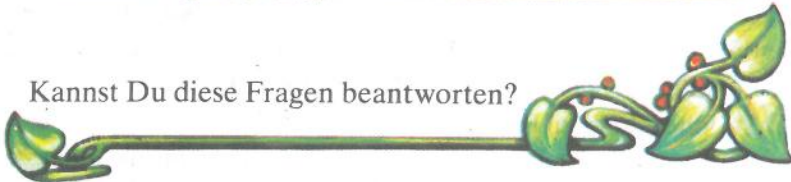
“Warum läufst Du so herum? Weissst Du denn nicht, dass Reinlichkeit ein Teil unserer Religion ist? Ein Muslim hat immer reinlich und gepflegt zu sein und die Gaben Gottes richtig zu nutzen und zu wahren!”

Wir waschen uns mit Wasser und Seife, bürsten unsere Zähne und achten auf saubere, heile Kleidung und ein gepflegtes Aussehen. Denn wir wissen, Gott hat jene, die reinlich sind, gern!





Kannst Du diese Fragen beantworten?



- 1.: Was missfiel dem Propheten an dem Mann?
- 2.: Was sagte er ihm?
- 3.: Sieh Dir Deine Kleidung an, die Du trägst! Ist sie sauber?
- 4.: Wie steht es mit Deinen Händen und Deinen Fingernägeln?
- 5.: Wie oft bürstest Du Dir am Tag Deine Zähne?



Auf ein Wort

Wir alle wissen: Das, was unsauber ist und schmutzig, schadet der Gesundheit. Davon sollten wir uns fernhalten.

Zum Beispiel sind unsere Exkreme (Stuhl und Urin) unsauber und schmutzig. Sie sind "unrein". In unserer Religion werden sie als "nağes" bezeichnet.

Der Islam sagt uns:

Wenn unser Körper oder unsere Kleidung durch sie beschmutzt werden, so haben wir sie sauber zu waschen und mit Wasser zu reinigen.

Körper und Kleidung des Betenden haben völlig sauber und rein zu sein!

Es ist Sünde, etwas zu essen oder zu trinken, was unrein ist oder verschmutzt.

Wenn wir zur Toilette gehen, haben wir darauf zu achten, uns so zu setzen, dass wir uns mit unseren Exkrementen nicht beschmutzen!

Denn: Selbst der kleinste Tropfen Urin schon macht uns "unrein", "nağes". Jene Stelle, aus der unser Urin hervorkommt, haben wir mit Wasser dreimal abzuspielen. Und dort, die Stelle wo unser "Stuhl" hervortritt, reinigen wir ebenfalls mit Toilettenpapier und spülen sie ebenfalls dreimal mit Wasser ab. Danach bürsten und waschen wir unsere Hände und Fingernägel gründlich mit Wasser und Seife.

In Richtung Qibla (Gebetsrichtung) auf der Toilette zu sitzen, ist nicht erlaubt, ist "harām"!

Beim Wasserlassen sollten wir sitzen.

Unser Prophet sagte: Verrichtet es nicht im Stehen!

Und auch nicht neben Quellen, Bächen, Flüssen, Brunnen oder unter Obstbäumen.

Und auch nicht in Strassen und Gassen und so weiter.

Doch, das weisst Du sicher schon alles, oder?

Auf jeden Fall! Der Islam ist die Religion der Reinlichkeit.

Und Reinlichkeit ist Teil der Religion!

Ein muslimisches Kind ist immer darum bemüht, sich reinlich und gepflegt zu halten!



Wūdū

Ein jeder, der beten möchte, hat vor dem Gebet die Gebetswaschung vorzunehmen:

Und zwar so:

- 1.: Ich nehme mir vor, jetzt – zur Zufriedenheit Gottes – “Wūdū” (Gebetswaschung) zu machen.
- 2.: Ich wasche mir das Gesicht von der Stirn (Haaransatz) hinunter bis einschliesslich Kinn.



- 3.: Ich wasche mir den rechten Unterarm und beginne beim Ellenbogen bis hinunter zu den Fingerspitzen.
- 4.: Dann wasche ich mir den linken Unterarm, wobei ich ebenfalls beim Ellenbogen beginne bis hinunter zu den Fingerspitzen.



- 5.: Mit der feuchten rechten Hand fahre ich nun über den Kopfscheitel und wische mit den feuchten Fingerspitzen nach vorne, in Richtung Haaransatz, Stirn.
- 6.: Dann fahre ich mit den noch feuchten Fingerspitzen meiner rechten Hand über den Rücken meines rechten Fusses. Dabei beginne ich bei der grossen Zehe und fahre hinauf zum inneren Fussgelenkknöchel.
- 7.: Mit den noch feuchten Fingerspitzen meiner linken Hand fahre ich über den Rücken meines linken Fusses, wobei ich bei der grossen Zehe beginne und bis hinauf zum inneren Fussgelenkknöchel meines linken Fusses fahre.



Lass Dir von Vater oder Mutter oder Deinem Religionslehrer zeigen, wie man "Wūdū" macht. Und wenn Du es dann gelernt hast, dann zeige ihnen, wie Du es machst und frage sie, ob Dein "Wūdū" richtig ist.

Wir beten

Wir beten und sprechen dabei mit dem allmächtigen, gütigen Gott. Das Gebet ist die Stütz- Säule der Religion.

Der Prophet sagte:

“Ein jeder, der das Gebet nicht wichtig nimmt und es vernachlässigt, gehört nicht zu mir!”



Der Islam gebietet den Eltern, ihr Kind das Gebet zu lehren und es mit dem Gebet vertraut zu machen, sobald es sieben Jahre alt geworden ist.

Er empfiehlt, das Kind freundlich an das Beten zu erinnern und es zu bitten, das Gebet zu lernen, zu sprechen und zu beten.

Für Jungen und Mädchen ist das Beten eine Pflicht, sobald sie das von der Religion festgesetzte Reifealter erreicht haben. Wenn sie es dann nicht tun, so handeln sie entgegen dem, wozu Gott sie aufruft.

Fragen:



- 1.: Zu wem sprechen wir im Gebet?
- 2.: Was sagt unser Prophet über jene, die das Gebet vernachlässigen?
- 3.: Was haben Vater und Mutter für eine Aufgabe gegenüber ihrem Kind, sobald es sieben Jahre alt geworden ist?
- 4.: Wer lehrte Dich das Beten?
- 5.: Was bedeutet: "Das Gebet(Salāt)ist die Stütz- Säule der Religion?"



Salāt (Namāz)– das vortrefflichste Reisegepäck hin zur anderen Welt

Das Gebet– Salāt, Namāz– gehört zu den besten Wegen, Gott zu verehren!



Es bringt uns Gott näher und ist vortrefflichstes Reisegepäck in die Welt der Ewigkeit.

Wenn wir in der rechten Weise beten (und nach dem, was wir im Gebet sagen, handeln), werden wir in der Welt des Jenseits zu den Glücklichen zählen.

Unser Prophet Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s. a. s.) sprach:

“Das Gebet ist wie eine Quelle reinen, klaren Wassers, in der sich der Betende fünfmal am Tage reinigt!”

Beim Gebet sprechen wir mit dem gütigen Gott und richten unsere Aufmerksamkeit nur auf Ihn. Jemanden, der nicht betet, hat Gott nicht gern. Er zählt auch nicht zu den Freunden des Propheten.

Unser Prophet sagte:

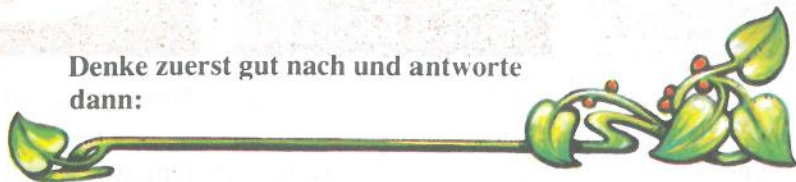
“Ich bin bekümmert über jenen, der nicht betet, wie Gott es ihm geboten hat!”

Gott liebt jene, die zu Ihm beten und belohnt sie reichlich und wunderbar. Ganz besonders gern hat Gott jene, die seit ihrer Kindheit zu Ihm beten.

Ein jeder Muslim hat täglich fünfmal das Gebet zu sprechen:

Das Morgengebet beinhaltet	2 Rak'a (Gebetsabschnitte)
Das Mittagsgebet	4 Rak'a
Das Nachmittagsgebet	4 Rak'a
Das Gebet nach Sonnenuntergang (Mağreb)	3 Rak'a
Das Abendgebet (Salāt, Namaz 'Ešā')	4 Rak'a

Denke zuerst gut nach und antworte dann:



- 1.: Was sagte unser Prophet über das Beten?
- 2.: Was tun wir, um im jenseitigen Leben zu den Glücklichen zu gehören?
- 3.: Wie oft beten wir täglich? Wieviel Rak'a beinhaltet ein jedes Gebet?
- 4.: Was sagte unser Prophet über jene, die nicht beten?
- 5.: Wen hat Gott besonders gern?
- 6.: Gehörst Du auch zu jenen?



Was beten wir?

Wir beten so:

Erstens: Wir stellen uns in Gebetsrichtung (Qibla) hin, – in der Absicht – Niyya – nun das Gebet zu sprechen.

Das heisst: Wir nehmen uns vor, ein bestimmtes Gebet zu beten.

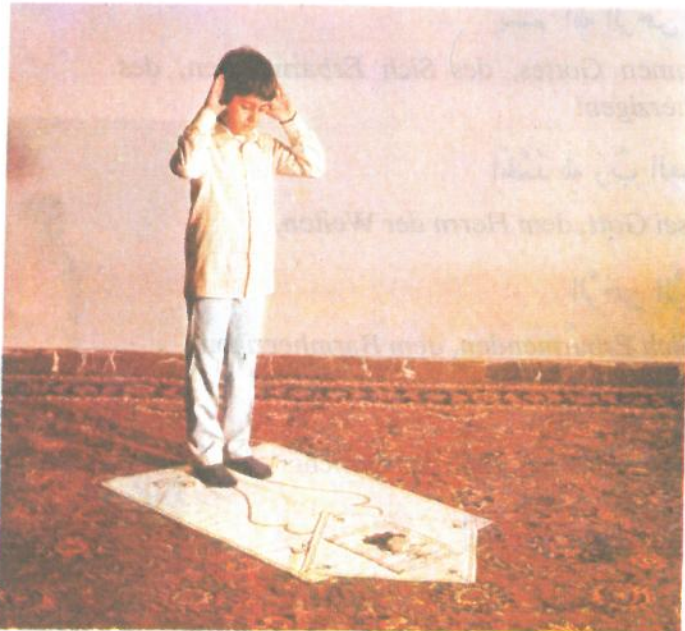
Zum Beispiel: Wir nehmen uns vor (Niyya), nun die vier

Rak'a des Mittagsgebetes (Zohr) sprechen zu wollen.

Zweitens: Nachdem wir diese Absicht gefasst haben (Niyya gemacht haben), sagen wir:

Umschrift:

Āllahu akbar



Übersetzung:

Gott ist erhaben!

*Dabei heben wir unsere Hände in Höhe unserer
Ohren empor.*

Drittens: Danach – nach diesem “Takbir” – lassen wir unsere
Arme wieder hängen und beten:

Sure Al-Ḥamd in der Umschrift:

Bismil-lāhir-raḥmānir-raḥim.

alḥamdu lillāhi rabbil- ā'lamin.

ar-raḥmānir-raḥim.

maliki yawmid-din.

iyyāka na'budu wa iyyāka nasta'in.

ihdinas-Ṣirātal-mustaqim.

Sirātal- ladhina an 'amta alayhim

ḡayril-maḡḏūbi alayhim walaḍ-ḍāllin.

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

*Im Namen Gottes, des Sich Erbarmenden, des
Barmherzigen!*

* الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ

Preis sei Gott, dem Herrn der Welten,

* الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

dem Sich Erbarmenden, dem Barmherzigen,

* مَالِكِ يَوْمِ الدِّينِ

dem Herrscher am Tage des Gerichts.

* إِيَّاكَ نَعْبُدُ وَإِيَّاكَ نَسْتَعِينُ



Dir allein dienen wir, und Dich allein bitten wir um Hilfe!

إِهْدِنَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيمَ *

Führe uns den geraden Weg,

*** صِرَاطَ الَّذِينَ أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ غَيْرِ الْمَغْضُوبِ عَلَيْهِمْ وَلَا الضَّالِّينَ ***

*den Weg derer, denen Du gnädig bist,
nicht derer, denen Du zürnst und nicht der Irrenden!*

Nachdem wir diese Worte gesprochen haben – es sind die Worte der Sure eins, der Sure AlḤamd (al-Fatiha) aus dem Koran – sprechen wir noch eine andere Sure aus dem Koran.

Meistenteils Wird die Sure Al-Ikhlās (Al-Tawhid, die 112. Sure) gesprochen:

Sure Al-Ikhlās in der Umschrift:

Bismillāhir-raḥmānir-raḥim.

Qul Huwallahu aḥad.

allahus Ṣamad.

lam yalid walam youlad.

walam yakun lahū kufuwan aḥad.

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Im Namen Gottes, des Sich Erbarmenden, des Barmherzigen!

قُلْ هُوَ اللَّهُ أَحَدٌ *

Sprich: Er ist Allāh (Gott), der Einzige.

اللَّهُ الصَّمَدُ *

Allāh, der Unabhängige und von allen Angeflehte.

لَمْ يَلِدْ وَلَمْ يُولَدْ *

Er zeugt nicht und ward nicht gezeugt,

وَلَمْ يَكُنْ لَهُ كُفُوًا أَحَدٌ *

und keiner ist Ihm gleich!

Viertens: Danach gehen wir zur "Rokū" über.

Das heisst, wir beugen uns soweit, dass unsere Hände die Knie erreichen. Dabei sprechen wir:

Umschrift:

Subhāna rabbi-ya-l-a'

zim wa biḥamdih

سُبْحَانَ رَبِّيَ الْعَظِيمِ وَبِحَمْدِهِ

*Preis und Dank sei Gott, dem
Allerhabensten!*



Danach richten wir uns wieder auf, stehen ruhig da und sprechen:

Umschrift:

Sami'a-llahu liman ḥamidah

سَمِعَ اللَّهُ لِمَنْ حَمِدَهُ

Allāh (Gott) erhört den, der ihn lobpreist!

Fünftens: Danach knien wir nieder zu "Sağda".

Das heisst: Wir knien uns nieder und legen dabei unsere Stirn auf die Erde. (oder auf Stein oder Holz)



Und berühren dabei mit unseren beiden Handflächen und den Spitzen unserer beiden grossen Zehen den Boden. In dieser Haltung knien wir zur "Sağda", wobei wir sprechen:

Umschrift

Subhāna rabbia-l-a'la wa bi ḥamdih

سُبْحَانَ رَبِّيَ الْأَعْلَىٰ وَبِحَمْدِهِ

Preis und Dank sei meinem Herrn, dem Allerhabenem!

Danach heben wir den Kopf hoch, knien jedoch noch weiter auf dem Boden.

Und wieder senken wir den Kopf zur Erde, zur zweiten Sağda,

wobei wir das gleiche sprechen wie bei der ersten Sağda.

Und wieder heben wir den Kopf aus der Sağda hoch. Sitzen ruhig

und erheben uns dann zur zweiten Rak'a.

Beim Aufstehen sprechen wir:

Umschrift:

Bi hawli -llahi wa quwwatihi aqūmu wa aq'od

بِحَوْلِ اللَّهِ وَقُوَّتِهِ أَقُومُ وَأَقْعُدُ

*Mit Gottes Hilfe stehe ich auf und knie nieder!
(zum Gebet)*



Sechstens:

Und sprechen, wie bei der ersten Rak'a, die Sure Ḥamd und die Sure Tawḥid. (oder eine andere Sure) Mit dem Unterschied, dass wir, nachdem wir die Sure Ḥamd und die Sure Tawḥid (oder eine andere) gesprochen haben, zur "Qonut" übergehen. Das heisst, wir heben unsere Hände in Höhe unseres Gesichtes hoch, zum Do'a, zum Bittgebet!

Mit diesen Worten zum Beispiel:

Umschrift:

**Rabbanā ātin-a fiddunyā
hassanah wa fil ākherati
hassanah.
Wa qinā adhāb an nār.**

رَبَّنَا آتِنَا فِي الدُّنْيَا حَسَنَةً وَفِي الْآخِرَةِ حَسَنَةً
وَقِنَا عَذَابَ النَّارِ

*Gott gib mir Wohles in dieser Welt
und in jener.*

Und bewahre mich vor der Pein des Feuers.



Danach folgen wieder *Rokū'* und *Sağda*,– wie bei der ersten *Rak'a*.

Siebtens:

Nachdem wir, nach der zweiten *Sağda* der zweiten *Rak'a*, den Kopf hochgehoben haben und ruhig auf unseren Knien dasitzen, sprechen wir die "Tašahud", das heisst, wir bezeugen:

Umschrift:

*Ašhadu an la ilāha illa -llāh
wahdaho la Šharika lah, Wa
ašhadu anna Muḥammadan
'abduhu wa rasuluh, Allā.
humma ṣalli 'ala Muḥam.
madin wa āli Muḥammad*

أَشْهَدُ أَنْ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ وَحْدَهُ لَا شَرِيكَ لَهُ

Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt ausser Allāh!

وَأَشْهَدُ أَنَّ مُحَمَّدًا عَبْدُهُ وَرَسُولُهُ

Und ich bezeuge, dass Muḥammad Sein Diener und Sein Gesandter ist!

.. اللَّهُمَّ صَلِّ عَلَى مُحَمَّدٍ وَآلِ مُحَمَّدٍ

O Allāh, segne Muḥammad und seine Familie!



Achtens:

Nach dem Tašahud stehen wir wieder auf und beginnen mit der dritten *Rak'a*.



Und nun sprechen wir, anstelle der Suren "Hamd"
und
"Tawhīd" (oder einer anderen).

Umschrift:

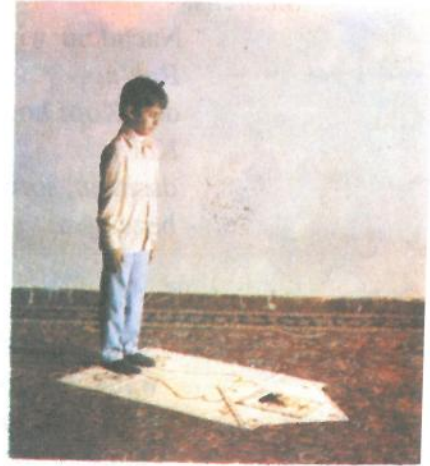
**Subhāna-llāh wal ḥamdu
lillāh wa lā ilāha illallāhu
wa llāhu akbar.**

سُبْحَانَ اللَّهِ وَالْحَمْدُ لِلَّهِ وَلَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ وَاللَّهُ أَكْبَرُ

Preis und Dank sei Gott!

Es gibt keinen Gott ausser Allāh!

Und Allāh ist Allerhaben!



Nachdem wir diese Worte gesprochen haben,
folgen wieder Rokū' und Sağda.

Danach erheben wir uns zur vierten Rak'a.

Die vierte Rak'a ist wie die dritte.

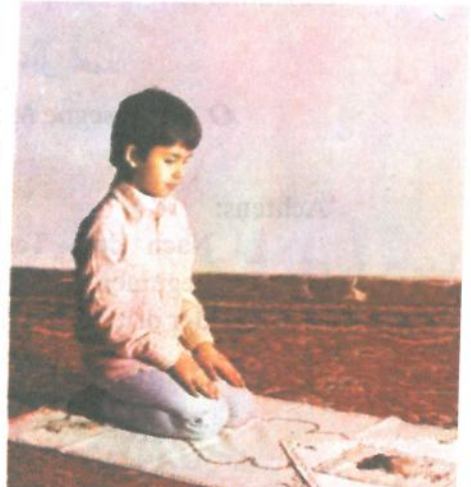
Neuntens:

Nach der vierten Rak'a sitzen wir, nach der zweiten
Sağda, ruhig auf unseren Knien, sprechen das
Tašahud und danach "Salām".

Dabei sagen wir:

Umschrift:

**As- salāmu alaika ayyoha
annabi wa raḥmatuūllāhi
wa barakātuh,
as- salāmu a'lainā wa a'lā
i'bādillāhis-sālehin,
as- salāmu alaikum wa
raḥmatu- llāhi wa barakā-
tuh.**



السَّلَامُ عَلَيْكَ أَيُّهَا النَّبِيُّ وَرَحْمَةُ اللَّهِ وَبَرَكَاتُهُ،

Friede sei mit Dir, O Prophet und der Segen und die Gnade Gottes!

السَّلَامُ عَلَيْنَا وَعَلَى عِبَادِ اللَّهِ الصَّالِحِينَ،

Friede sei mit uns und mit allen rechtschaffenen Dienern Gottes!

السَّلَامُ عَلَيْكُمْ وَرَحْمَةُ اللَّهِ وَبَرَكَاتُهُ.

Friede sei mit Euch und die Gnade und der Segen Gottes!

Und damit ist unser Mittagsgebet beendet.



Gebetszeiten

Das Morgengebet kann vom ersten Morgengrauen bis zum Sonnenaufgang gebetet werden.

Das Mittagsgebet und Nachmittagsgebet vom Mittag bis zum Sonnenuntergang.

Das Gebet "Mağreb" nach Sonnenuntergang und das Abendgebet sind vom Abendbeginn bis kurz vor Mitternacht (ungefähr 23, 15 Uhr) möglich. Allerdings: Besonders gut ist es, wenn wir die Gebete sobald wie möglich nach dem "Adhān", dem Gebetsruf, sprechen.

Und zwischen den Gebeten, das heisst, zwischen dem Mittags- und Nachmittagsgebet und zwischen dem Gebet nach Sonnenuntergang und dem Abendgebet einige Zeit verstreichen lassen.

Zu Deiner Erinnerung:

Das Nachmittagsgebet und das Abendgebet sprechen wir wie das Mittagsgebet, – das heisst, sie haben vier Rak'a. Nur mit dem Unterschied, dass wir jeweils den Vorsatz fassen, nun das Mittagsgebet oder Nachmittagsgebet oder Abendgebet sprechen zu wollen.

Das Gebet nach Sonnenuntergang (Salāt,- Namāz Māğreb) beinhaltet drei Rak'a. Die dritte Rak'a schliesst ab mit Tašahud und Salām–.

Das Morgengebet umfasst zwei Rak'a. Die zweite Rak'a wird mit dem "Tašahud" und "Salām" beendet.



Über das Gemeinschafts- und Freitagsgebet

Das Beten ist der wundervollste Ausdruck für Glauben. Es ist Zeichen für die Entfaltung der menschlichen Seele und des menschlichen Geistes. Jemand, der nicht glaubt und nicht zu Gott betet, kann nicht zu wirklich reifer Menschlichkeit finden.

Beim Gebet stehen wir in Richtung "Qibla", des Hauses Gottes, der Ka'ba in Mekka. In Richtung jenes Hauses, das Symbol ist für Tawhid (Ein- Gottbekenntnis, Glauben an den Einzigen Gott) und rufen unseren allmächtigen und gütigen Schöpfer und Erhalter an.

Unser Prophet empfahl, zum Gebet in die Moschee zu gehen und es dort zu verrichten, – gemeinsam mit den anderen Betenden.

Denn Wert und göttliche Zufriedenheit des Gemeinschaftsgebetes entsprechen – im Verhältnis zu dem



allein gesprochenen Gebet – dem Verhältnis von Meer und Tropfen.

Ein Gebet, das ganz besonders das Wohlgefallen Gottes findet, ist jenes, das in der Moschee, in der Gemeinschaft mit den anderen Betenden gesprochen wird.

Von allen Gemeinschaftsgebeten ist das Freitagsgebet von besonderem Wert.

Hast Du schon einmal an einem Freitagsgebet teilgenommen? Weisst, Du, warum der Imām des Freitagsgebetes (Salāt, Namāz Ğom'a) eine Waffe in der Hand hält?

Weisst Du auch, über was der Imām in den beiden Ansprachen vor dem Gebet, in seinen "Khotbas" spricht?

Nun, so wollen wir es Dir sagen:

Der Imām des Salāt Ğom'a hält eine Waffe in der Hand, um den Feinden damit zu sagen und zu zeigen, dass die Muslime immer bereit sind, ihr islamisches Land zu verteidigen.

Er hält seine Waffe in der Hand, um den Muslimen zu sagen, dass sie – um immer frei und sicher beten zu können, ohne dass die Feinde sie daran hindern – bereit sein müssen zu Ğehād (Mühen und Anstrengen auf Gottes Wege) und Kampf.

Er hält die Waffe in der Hand, um damit zum Ausdruck zu bringen, dass Gebet und Ğehād nicht voneinander zu trennen sind. Und dass die Muslime immer auf der Hut sein müssen vor ihren Gegnern.

Der Imām des Freitagsgebetes (Imam al Ğom'a) wird vom Imām und Führer der Muslime für dieses Amt bestimmt.

Bei dem Freitagsgebet steht er also, die Waffe in der Hand haltend, vor der Gemeinde – Angesicht in Angesicht mit ihr – und spricht zu ihr.

Er spricht über soziale und politische Belange und Angelegenheiten, über die allgemeine Situation des Landes und der grossen islamischen Gemeinde (Ummah).

Er gibt sinnvolle Hinweise, Erklärungen und Ratschläge. Und er ruft auf zu Ehrfurcht vor Gott (Taqwā), zu Menschlichkeit, Tugend, Nächstenliebe, zu Zusammenarbeit, gegenseitiger

Hilfe und zu Lernen.

Und diese Ansprachen nennt man "Khotba".

Beim Freitagsgebet selbst stehen die Betenden in geschlossenen, geordneten Reihen,– *üben* sich dadurch in Ordnung, erinnern sich dadurch an ihre Gleichheit und Gemeinsamkeit und zeigen damit ihre Geschlossenheit und einheitliche Front gegenüber dem Gegner.

Wenn der Imām-al- Ğom'a (Freitagsgebetsimam) mit seinem Khotba beginnt, haben alle Anwesenden ruhig dazusitzen und aufmerksam zuzuhören.

Und Imām Khomeini, Vater unserer Islamischen Revolution, empfahl uns, das Freitagsgebet in der besten und würdigsten Weise zu gestalten. Und wie gut wäre es, wenn wir alle unser Tagesprogramm an Freitagen so einteilten, dass wir ebenfalls in den geschlossenen Reihen der Betenden des Freitagsgebetes stehen können,– in jenen Reihen, die Ausdruck sind für Einheitlichkeit in unserem Gebet zu dem Einzigem Gott und für Einheitlichkeit in unserem Denken und unserem Bemühen auf Seinem Wege. (Ĝehād) Auf dass wir durch unsere regelmässige Teilnahme am *Salāt* al- Ğom'a immer wieder erneut unseren Bund mit Gott festigen und uns zur Treue und Opferbereitschaft – auf Gottes Wege – verpflichten.



1.: Was bringen die geordnet– geschlossenen Reihen des Freitagsgebetes zum Ausdruck?

- 2.: Warum hält der Imām des Freitagsgebetes während seiner Ansprachen (Khotbas) eine Waffe in der Hand?
- 3.: Wer ernennt den "Imām Salāt (Namāz)-alĠom'a" zu seinem Amt?
- 4.: Über was spricht er in seinen Khotbas?
- 5.: Wie haben sich die Anwesenden während der Khotbas zu verhalten?
- 6.: Was empfahl der Vater unserer Islamischen Revolution (Imam Khomeini) zu dem Freitagsgebet?
- 7.: Wie sollten wir– nach Möglichkeit– unser Tagesprogramm an Freitagen gestalten?



Über das Fasten, "As-Sawm" (Ruza)

Das Fasten (As-Sawm) zählt zu den wichtigsten Formen islamischer Gottesanbetung.

Gott liebt die "Fastenden auf Seinem Wege" und belohnt sie reichlich und wunderbar.

Das Fasten As-Sawm (Ruza) fördert Gesundheit und Vitalität des Menschen.

Für einen jeden, der das religions- vorgeschriebene Reifealter erreicht hat, ist das Fasten (As-Sawm, Ruza) im Monat Ramaḍān eine Pflicht.

Und wenn er fasten kann, es aber nicht tut, so handelt er gegen das göttliche Gebot.

Wer fastet, isst und trinkt ab Morgengrauen (Saḥar) bis zum Sonnenuntergang (Maḡreb) nichts. Und noch eines: Bevor wir mit dem Fasten beginnen, nehmen wir uns vor, nun fasten zu wollen. Das heisst, wir machen die Fasten- Niyah.

Vervollständige bitte folgende Sätze:



- 1.: Das Fasten gehört zu den wichtigsten Formen der.....
- 2.: Gott hat die "Fastenden auf Seinem Wege".....
und..... sie reichlich.
- 3.: Das Fasten ist gut für unsere.....
- 4.: Wenn jemand fasten kann, es aber nicht tut, so handelt er
gegen das
- 5.: Der Fastende isst und trinkt ab bis zum
..... nichts.

Hanzaleh

Hanzaleh war jung und tapfer. Hatte schon an so manchen Kämpfen gegen den Feind teilgenommen und verteidigte mit seinem ganzen Dasein Islam, Koran und Muslime.

Für ihn bedeutete das Šahādat (Märtyrertod auf Gottes Wege) eine Ehre, und er wünschte sich, einst auf dem Wege Gottes zu sterben und Šahid (Märtyrer auf Gottes Wege) zu werden.

Hanzaleh wollte heiraten. Er war mit einem jungen Mädchen aus Medina verlobt. Die Hochzeitsvorbereitungen waren getroffen und alle aus Familie und Freundeskreis eingeladen worden.

In jenen Tagen erreichte den Propheten des Islam– Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) – die Nachricht, dass feindliche Truppen auf dem Wege nach Medina seien und die Muslime angreifen wollten. Der Prophet teilte dieses ebenfalls den Muslimen mit und rief sie zum Ġehād auf. (Ġehād:Mühen und Anstrengen auf Gottes Wege, das auch das Kämpfen um wirklichen Frieden miteinschliesst.)

Sie mobilisierten sich und machten sich zum Widerstandskampf gegen das feindliche Heer bereit. Und die jungen Verteidiger des Islam, Koran und der Muslime – genannt Pāsdārān – küssten Mutter und Vater und verabschiedeten sich von ihnen. Und die Mütter kleideten ihre jungen tapferen Söhne selbst in die Kampfgewänder und beteten für sie.

Und die Kinder gaben Brüdern und Vätern, die in den Kampf ziehen wollten, den Schild in die Hand und riefen:

“Allāhu akbar”, – Gott ist allerhaben!”

Und dann zogen die Kämpfer– ebenfalls “Allāhu akbar” rufend

und begleitet von den Leuten Medinas – hinaus vor die Stadt, – in Richtung Ohod.

Hanzaleh eilte zum Propheten. Und sagte: “O Du Gesandter Gottes! Auch ich möchte mit in den Kampf ziehen.

Doch meine Eltern bitten mich, jetzt nicht mit Euch zu ziehen, sondern heute abend in Medina zu bleiben, um an meiner Hochzeit teilnehmen zu können. Sie schlagen mir vor, erst morgen früh nach Ohod zu reiten und mich den Päsdirän (Verteidigern von Islam, Koran und Muslimen) anzuschliessen. Erlaubt Ihr es mir?”

Der Prophet willigte ein und Hanzaleh blieb den Abend und die Nacht über in Medina.

Die Stadt hatte sich geleert. Und nur wenige waren es, die an der Hochzeitsfeier Hanzalehs teilnehmen konnten.

Hanzaleh selbst war beunruhigt. Seine Gedanken waren bei seinen Brüdern, die sich auf den Weg nach Ohod gemacht hatten.

Und immer und immer wieder sagte er sich:

“Ach, Du, Hanzaleh! Du feierst hier Deine Hochzeit, angesichts dessen Deine Brüder und Freunde gegen den Feind kämpfen. Sie kämpfen nun auf dem Wege Gottes, werden Šahid, bald im Paradies und Gott ganz nahe sein!”

Wahrscheinlich hatte Hanzaleh in jener Nacht keinen Augenblick lang geschlafen. Seine junge Frau aber war für kurze Zeit eingenickt. Und im Traume war es ihr, als öffnete sich der Himmel, als träte Hanzaleh in ihn hinein und als schlosse sich der Himmel hinter ihm wieder.

Sie erwachte! Und sah Hanzaleh vor sich, der schon vor Morgengrauen aufgestanden war und sich sein Kampfgegend angelegt hatte.

Und sie sah ihn durch Tränen hindurch an und bat ihn, doch nicht so eilig in den Kampf zu ziehen und sie doch nicht so schnell allein zu lassen! Hanzaleh trocknete ihr die Tränen und auch seine Augen, die feucht geworden waren.

Und sprach:



“Mein Liebes! Auch ich habe Dich gern und wollte ein ruhiges, freundliches Leben an Deiner Seite – mit Dir – führen.

Jedoch, auch Du weisst, dass unser Prophet gestern zum Ğehād aufgerufen hat. Uns ist es eine Pflicht, unserem Propheten zu gehorchen und Islam, Koran und Muslime zu verteidigen. Die Päsďārān des Islam haben sich – in diesem Augenblick – auf dem Kampffeld zum Morgengebet bereit gemacht, um danach gegen den Feind Widerstand zu leisten.

Und ich muss so schnell wie möglich zu ihnen eilen, um sie zu unterstützen! Mein Liebes! Ich hoffe, alle Päsďārān kehren siegreich zurück und können erhobenen Hauptes und in Frieden im Kreise ihrer Familien leben.

Und wenn ich in diesem Kampfe – diesem Ğehād auf Gottes Wege – fallen sollte, so wisse, dass ich Dich Gott empfohlen habe, der der beste Schutz und Beschützer ist!

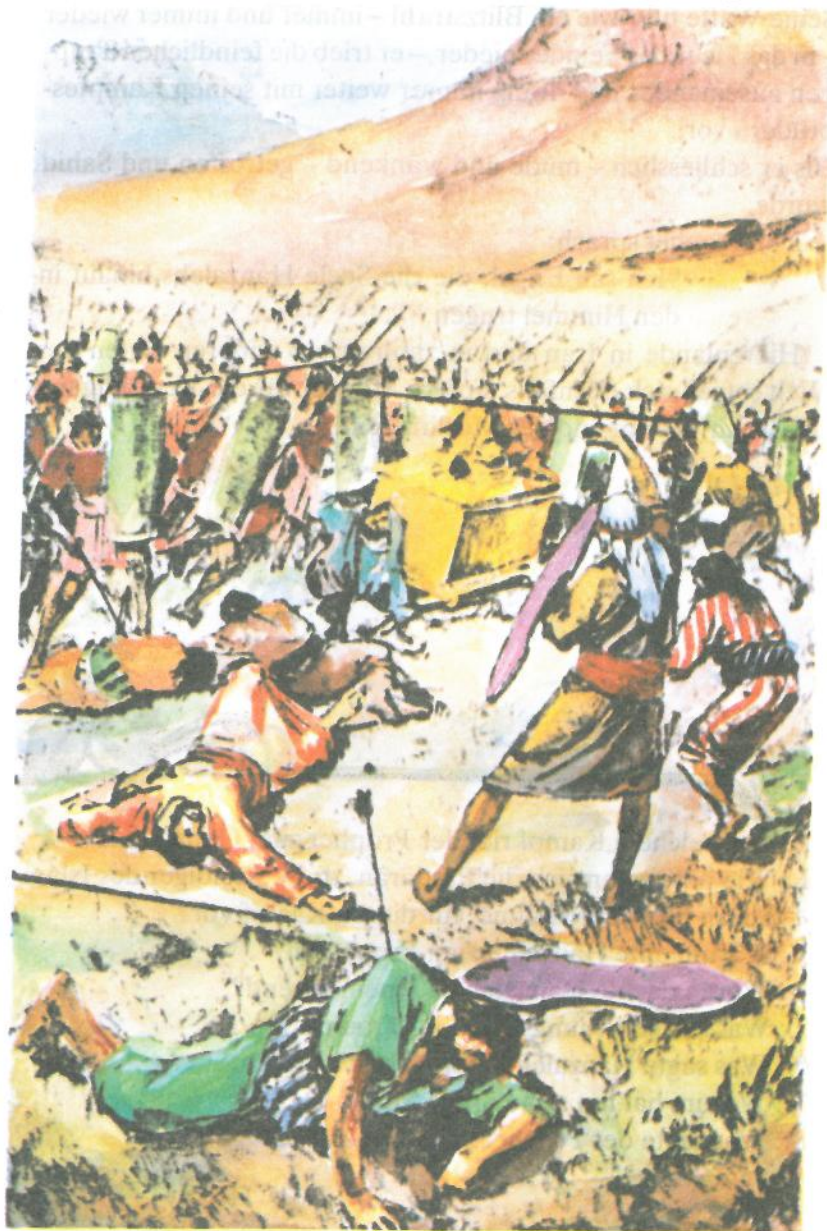
Der junge Mann und die junge Frau verabschiedeten sich voneinander, wobei ihre Tränen ineinanderflossen.

Dann trennten sie sich.

Hanzāleh nahm seine Waffe und seinen Schild und ritt in aller Eile – an Dattelhainen und Berghängen vorbei – nach Ohod, wo

seine Brüder und Freunde bereits in einen heftigen Kampf verwickelt waren.

Er wurde mit der Führung einer Truppe beauftragt und griff den



Feind von der Flanke aus an.

Und – obwohl müde von der schlaflosen Nacht – kämpfte er hart und voller Kraft und Energie.

Seine Waffe fuhr wie ein Blitzstrahl – immer und immer wieder – in das Heer des Feindes nieder, – er trieb die feindlichen Truppen auseinander und drang immer weiter mit seinen Kampfesbrüdern vor.

Bis er schliesslich – müde und wankend – getroffen und Šahid wurde.

Der Prophet sprach:

“Ich sah Engel, die die Seele Hanzalehs hinauf in den Himmel trugen.”

Hierzulande in Iran und in zahlreichen anderen Orten der Welt setzen sich ebenfalls tapfere Männer für die Verteidigung des Islam, Koran und der Muslime ein.

Fragen:



- 1.: Bei welchem Kampf rief der Prophet zum Ğehād auf?
- 2.: Wie bereiteten sich die Pāsdārān, die Verteidiger des Islam Koran und der Muslime, für diesen Kampf vor?
- 3.: Warum eilte Hanzaleh zum Propheten?
- 4.: Woran dachte Hanzaleh an jenem Abend?
- 5.: Was sah seine junge Frau im Traum?
- 6.: Was sagte Hanzaleh beim Abschied:
- 7.: Worum bat ihn seine junge Frau?
- 8.: Was sagte der Prophet über Hanzaleh?



Sechstes Kapitel

ISLAMSCHE VERHALTEN

Unsere Eltern haben wir lieb!

Eines Tages kam jemand zu Imām Sādeq (a.s.) und sagte:
“Mein Sohn ist sehr gut zu mir, er ist freundlich und folgsam.
Niemals tut er etwas, womit er mich erzürnt! Und seine Aufga-
ben erfüllt er gewissenhaft!”

Imām Sādeq (a.s.) sprach: “Ich hatte Deinen Sohn immer
gern! Doch nun habe ich ihn noch viel lieber, da ich von Dir
höre, dass er zu Vater und Mutter gut ist!”

Auch unser Prophet hatte gute Kinder, die freundlich waren zu
ihren Eltern und ihnen halfen, sehr gern!

Und im Koran heisst es:

“SEID GUT ZU VATER UND MUTTER!”



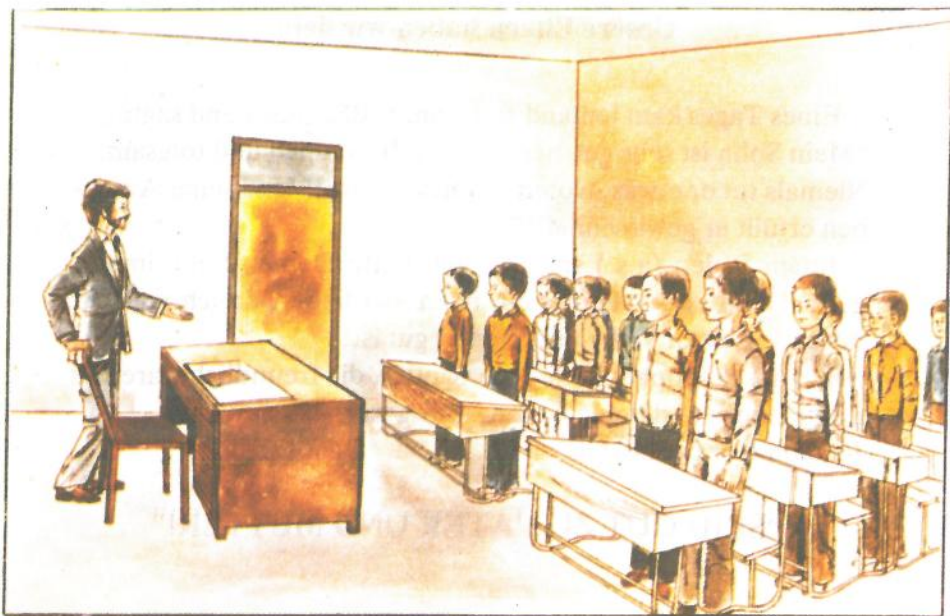
Über den hohen Wert des Lehrers

Unser Prophet- Ḥaḍrat-e-Muḥammad (s.a.s.) sprach:

“Ich bin Lehrer der Menschen und lehre sie, religiös zu leben, Gott zu erkennen und zu lieben!”

Imām Ali (a.s.) sagte:

*“Erhebe Dich vor Deinen Eltern und
Deinen Lehrern in Hochachtung ihnen
gegenüber”*



Imām Saḡād (a.s.) sprach:

*“Ein Lehrer hat mehrere Rechte an
seinen Schülern:*

- 1.: dass sie ihn ehren,*
- 2.: dass sie auf seine Worte achten,*
- 3.: dass sie im Unterricht zu ihm hinsehen*

*(und sich nicht
mit anderen Dingen beschäftigen)
4.: dass sie sich völlig auf das
konzentrieren, was ihnen
der
Lehrer sagt, um gut zu verstehen und,
5.: dass sie seinen Unterricht zu schätzen
wissen und ihm
für
seine Mühe danken.“*

Auch wir halten uns an diese Weisungen. Und auch wir haben unsere Lehrer gern. Wir ehren und achten sie und wissen, dass sie, wie unsere Eltern, Rechte an uns haben.

Fragen:



- 1.: Wer lehrte Dich das Lesen und Schreiben?
- 2.: Wer bringt Dir bei, was Du nicht weisst und nicht kannst?
- 3.: Wer ist der bedeutendste Lehrer der Menschheit?
- 4.: Was sagte unser erster Imām über unser Verhalten gegenüber Eltern und Lehrern?
- 5.: Welche Rechte nannte unser vierter Imām, die ein Lehrer an seinen Schülern hat?



Gleichheit im Islam

Ein Mann erzählte: "Ich sah Imām Redā (a.s.), der mit seinen Bediensteten und schwarzen Angestellten gemeinsam an einem Tischtuch sass und ass.

Ich sagte zu ihm:

"Wenn Du doch nur getrennt von ihnen speisen würdest!"

Imām Redā antwortete:

"Sei bitte still! Warum sollte ich getrennt von ihnen essen? Unser Gott ist ein und dergleiche! Der Ur-Vater von uns ist Hadrat-e-Adam. Und die Ur-Mutter von allen ist Hadrat-e-Eva. Und ob jemand gut ist oder schlecht und wie sein Lohn sein wird, – all das wird an dem Tun und Verhalten eines jeden gemessen. Darum besteht zwischen meinen



*Angestellten und mir keinerlei
Unterschied! Warum sollte ich getrennt
von ihnen essen?"*

Weisst Du Das:



- 1.: Mit wem speiste Imām Reḍā (a.s.)?
- 2.: Was sagte der Mann zu Imām Reḍā (a.s.)?
- 3.: Was antwortete ihm Imām Reḍā (a.s.)?
- 4.: Was ist ausschlaggebend für das, ob jemand gut ist oder schlecht?
- 5.: Warum ass Imām Reḍā (a.s.) nicht getrennt von seinen Angestellten und Bediensteten?
- 6.: Was sagt uns die Geschichte?
- 7.: Kannst Du sie malen?



Hilfe für den alten Mann

Eines Tages sass Imām Müsā Kāzēm (a.s.) in der Moschee und sprach zu Gott. Da fiel sein Blick auf einen alten, gebrechlichen Mann, dessen Gehstock fortgerollt war und der deswegen nun nicht mehr aufstehen konnte.

Der alte Mann tat ihm leid! Und obwohl seine Gedanken mit Gott beschäftigt waren, hob er den Gehstock auf und reichte ihn dem alten Mann. Dann konzentrierte er sich wieder ganz auf sein Gespräch mit Gott!



Unser Prophet empfahl uns:

“EHRET DIE ALTEN”

Und er sagte:

EHRET DIE ALTEN! EIN JEDER, DER ALTE MENSCHEN
EHRT, ZEIGT DAMIT, DASS ER GOTT EHRT!”



- 1.: Warum konnte der alte Mann nicht mehr aufstehen?
- 2.: Was tat daraufhin Imām Müssā Kāzem (a.s.)?
- 3.: Was sagte unser Prophet?
- 4.: Hast Du schon einmal alten Leuten geholfen?
- 5.: Wen ehren wir, wenn wir alte Menschen ehren und ihnen helfen?



Lasst uns gut sein zu Tieren!

Eines Tages sass Imām Ḥassan (a.s.) beim Essen. Ein Hund blieb vor ihm stehen und sah zu ihm hin. Imām Ḥassan steckte einen Bissen in seinen Mund und warf einen weiteren Bissen dem Hund zu.

Der Hund frass, wedelte zufrieden mit dem Schwanz und bellte. Hob den Kopf dann wieder hoch und sah Imām Ḥassan (a.s.) erneut an. Und wieder warf ihm der Imām einen Bissen zu.

Ein Mann kam vorbei und sagte: "Das ist aber nicht gut, dass der Hund hier steht und Dich nicht in Ruhe essen lässt? Erlaube, dass ich ihn fortjage!"



Imām Ḥassan (a.s.) antwortete schnell:

“Nein, nein! Dieses Tier, das nicht zu uns sprechen kann, hat Gott erschaffen! Und Gott hat seine

Geschöpfe gern! Auch diesen Hund! Ich würde mich vor Gott schämen, wenn ich von den guten Gaben, die Gott mir gab ässe, und diesem Tier, das ebenfalls hungrig ist, nichts abgäbe! Sieh doch, der Hund ist hungrig und schaut vor Hunger zu mir – der ich esse – hin!”

Fragen:



- 1.: Wie gab Imām Ḥassan (a.s.) dem Hund zu essen?
- 2.: Hast Du schon einmal einem Tier zu essen gegeben?
- 3.: Wie dankte der Hund?
- 4.: Warum wollte der Mann den Hund fortjagen?



Unterstützen wir die Arbeiter

Einige Arbeiter arbeiteten im Garten Imām Sādeqs (a.s.). Es war abgemacht, dass sie bis zum Spätnachmittag arbeiten sollten. Als sie mit der Arbeit fertig waren, trug Imām Sādeq seinem Bediensteten auf:

“Die Arbeiter haben sich vom Morgen an bis jetzt abgemüht und abgemüht und abgerackert! Nur, damit sie Lohn erhalten und für den Lebensunterhalt ihrer Familie und sich selbst sorgen können. Und nicht anderen Leuten zur Last fallen müssen und ihr Ansehen verlieren! Es ist nicht recht, sie auf ihren Lohn auch nur einen Augenblick lang warten zu lassen! Bitte, lauf schnell hin zu ihnen und gib ihnen ihren Lohn, – noch ehe der Schweiss auf ihren Stirnen getrocknet ist!”

Unser Prophet sagte:

*“GIB DEN ARBEITERN IHREN
LOHN, NOCH EHE DER SCHWEISS
AUF IHREN STIRN TROCKEN
WIRD!”*

Fragen:



- 1.: Wann ist den Arbeitern ihr Lohn auszuzahlen?
- 2.: Was sagte Imām Sādeq (a.s.) in bezug auf Arbeiter?
- 3.: Wie kann man Arbeiter unterstützen?

Tischsitten

Der Islam gab uns– im Interesse eines kultivierten Lebens – eine Reihe von Regeln und Geboten.

Und wenn wir sie beachten, so wird unser Leben sicherlich viel erfreulicher sein!

Er sagt uns sogar, wie wir uns beim Essen und Trinken verhalten sollten:

1.: Vor dem Essen waschen wir uns zuerst einmal die Hände, da es möglich ist, dass sie schmutzig sind und sicherlich Mikroben an ihnen haften. (Auch wenn wir diese nicht sehen!)

Diese Mikroben würden wir mit dem Essen ebenfalls schlucken und aller Wahrscheinlichkeit nach krank werden.

2.: Wir beginnen mit den Worten “Im Namen Gottes” zu essen.

3.: Wir nehmen kleine Bissen in den Mund und kauen sie gründlich!



4.: Wir nehmen von der Speise, die vor uns steht und strecken niemals unsere Arme nach Essen aus, dass sich nicht vor uns befindet! Und vor allen Dingen bieten wir auch den anderen von dem Essen an!

Wir schmatzen nicht und essen nicht mit offenem Mund!

5.: Wir hören auf zu essen, wenn wir fast satt geworden sind.

Das heisst, bevor wir ganz satt werden!

Man sollte niemals zuviel essen!

6.: Nach dem Essen danken wir Gott. Das heisst, wir sagen

“Wir danken Dir, Du Herr aller Welten!”

Fragen:



1.: Warum waschen wir uns vor dem Essen die Hände?

2.: Warum sagen wir, wenn wir mit dem Essen beginnen:
“Im Namen Gottes!”

3.: Warum danken wir nach dem Essen Gott?



Eine wichtige Gesundheitsregel

Ein christlicher Arzt fragte seinerzeit Imām Sādeq (a.s.):“Steht in Eurem Koran etwas über Gesundheitsvorsorge?
Hat Euch Euer Prophet etwas dazu gesagt?”

Imām Sādeq (a.s.) antwortete:

“Ja! Der Koran sagt uns:

‘Esset und trinket! Aber übertreibt nicht dabei!’

Und unser Prophet sprach:

‘Übermäßiges Essen ist die Wurzeln vieler Krankheiten!

Und Mässigkeit und Enthaltbarkeit im Essen ist die Basis jeglicher Heilung!’”

Der christliche Arzt erhob sich und sagte:

“Welch gute und vollständige Hygiene – und Gesundheitsregel gibt Euch doch Euer Koran!”



Gott spricht:
"ESSET UND TRINKET! ABER ÜBERTREIBT NICHT
DABEI!"

Fragen:

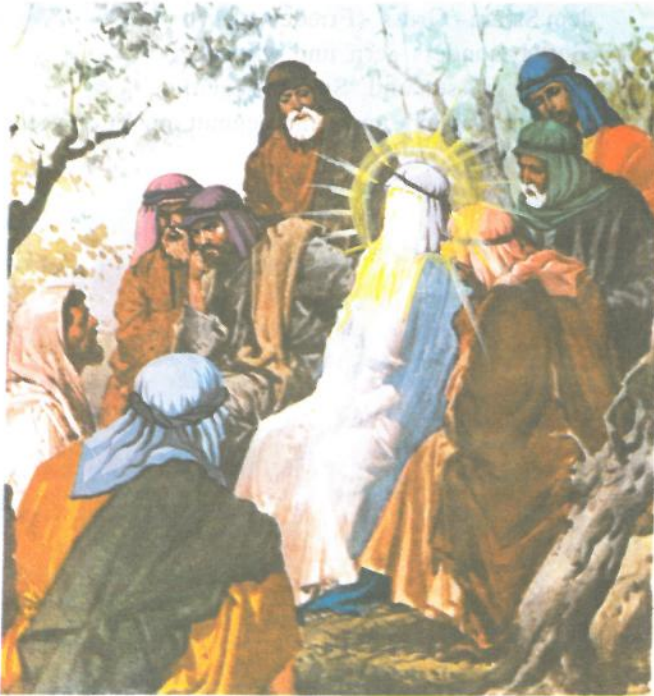


- 1.: Was fragte der christliche Arzt Imām Sādeq (a.s.)?
- 2.: Was antwortete ihm der Imām?
- 3.: Nenne eine Gesundheitsregel, die im Koran steht!
- 4.: Nenne eine Gesundheitsregel, die uns der Prophet empfahl!
- 5.: Was entsteht durch übermässiges Essen?
- 6.: Was sagte der christliche Arzt, nachdem er die Antwort Imām Sādeq (a.s.) gehört hatte?
- 7.: Was sagt uns dieses Gespräch?



“Salām”, – der Gruss des Friedens

Einmal sassen Ḥaḍrat-e- Muḥammad (s.a.s.) – unser verehrter Prophet – und einige seiner Freunde und Getreuen zusammen und sprachen miteinander.



Da trat jemand hinzu, ohne vorher um Erlaubnis gefagt zu haben und ohne zu grüssen. Der Prophet fragte ihn:
“Warum grüsst Du nicht? Warum fragst Du nicht, bevor Du in unseren Kreis hineintrittst, um Erlaubnis!
Ceh bitte zurück, frage um Erlaubnis und grüsse,– dann kannst Du in unseren Kreis eintreten!”

Und auch sagte er:

“O Ihr Menschen! Ihr werdet nicht ins Paradies eingehen,– es sei denn, ihr wäret freundlich und höflich zu einander!

Und Ihr werdet erst dann freundlich untereinander sein, wenn Ihr Euch, so Ihr Euch begegnet, freundlich grüsst und einander “Salām”–“Friede”–sagt. (“Friede sei mit Dir!”)

“Sagt immer deutlich und verständlich “Salām und antwortet auf den Salām– Gruss, den man Euch entgegenbringt, ebenfalls deutlich und verständlich mit dem Salām– Gruss (Friede sei auch mit Dir!)!”

“Jene hat Gott besonders gern und wird sie besonders reichlich belohnen, die zuerst grüssen und “Salām” sagen!”

“Grüsst zuerst mit “Salām” und dann beginnt mir Eurer Rede!”



Nāser

Nāser ist ein fröhlicher, netter Junge!

Alle haben ihn gern!

Begegnet er jemandem, so grüsst er sogleich mit einem freundlichen "Salām alaikum". (Friede sei mit Dir!)

Und wenn jemand ihn grüsst, so erwidert er den Salām– Gruss ebenfalls mit einem freundlichen "Salām" oder "Alaikom Salām"

Und wenn er einen seiner Freunde trifft, so gibt er ihm stets erfeut die Hand und sagt "Salām alaikum" und fragt, wie es ihm geht.

Und wenn man ihn fragt;

"Nāser, wie geht es Dir?" , so antwortet er:

"Al Ḥamdu lillāh! (Gott sei Dank!) Mir geht es gut!"

Und kommt er nach Hause, so grüsst er zuerst die Eltern und ruft auch den anderen ein frohes "Salām" zu. Und wenn er das Haus verlässt, so verabschiedet er sich und sagt:

"Khodā Hāfez!" (Gott schütze Dich!)

Nāser bedankt sich für das, was man ihm Gutes tut. Und wenn es ihm möglich ist, so macht er es wieder gut und hilft, wo er nur kann. Er ist stets freundlich und entgegenkommend. Und wenn er mit anderen spielt oder Sport treibt, so verhält er sich fair und kameradschaftlich!

Und geht er zu irgendeiner Versammlung, so grüsst er verständlich und setzt sich dort hin, wo es geeignet und richtig ist. Er drängt sich nicht vor, nimmt nicht jemandem anderen den Platz weg und ist nicht vorlaut!

Nāser spuckt nicht, bohrt mit seinen Fingern nicht in der Nase herum und setzt sich in Gegenwart anderer höflich und gesittet hin.

Und wenn er redet, so redet er nicht ununterbrochen, sondern lässt auch die anderen zu Wort kommen.

Er schreit und brüllt nicht einfach los, sondern versucht, sich zu beherrschen, wenn er zornig wird.

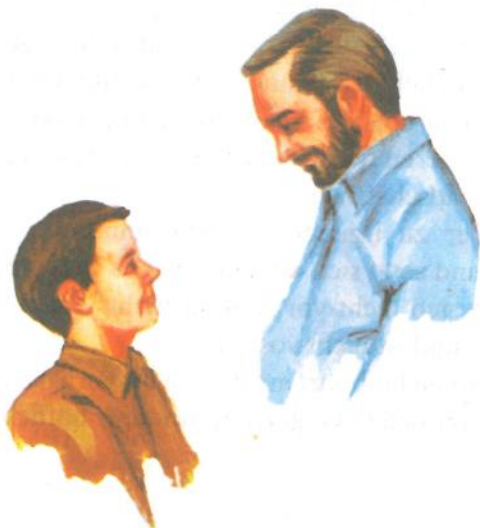
Schimpfworte benutzt er nicht! Und wenn er niesen oder husten muss, so wendet er sein Gesicht von den anderen ab und hält sein Taschentuch vor Nase und Mund.

Näser macht es selbst Freude, freundlich und taktvoll zu sein! Er weiss, dass Gott es gern hat und die anderen ebenfalls!

Und noch etwas weiss Näser:

Nämlich, dass die anderen auch zu ihm freundlich und nett sind, wenn er es zu ihnen ist! (Wenigstens ist es so in den meisten Fällen!) Und Näser hat erfahren, dass sich das Miteinanderleben mit den anderen viel schöner und freundlicher gestaltet, wenn alle freundlich und höflich zu einander sind.

Und wenn es vielleicht bei dem einen oder anderen von uns nicht so ist und er in einer unfreundlichen Umgebung lebt, so fange er doch selbst mit dem "Freundlich – und Höflichsein" an! Und er wird sehen: Die anderen, die mit ihm zusammenleben, werden es von ihm lernen und auch merken, wie schön es ist, wenn alle nett zueinander sind.



Denke gut nach und antworte:



- 1.: Was sagte Prophet Muḥammad (s.a.s.) zu dem Mann, der so unhöflich in die Versammlung hineinkam?
- 2.: Wie sollte man grüssen?
Und wie sollte man den Gruss beantworten?
- 3.: Hast Du schon einmal zuerst gegrüsst?
- 4.: Was sagst Du, wenn Du nach Hause kommst?
- 5.: Was tust Du, wenn Du ein Zimmer betreten möchtest, indem sich andere befinden?
- 6.: Was tust Du, wenn Du das Zimmer eines anderen betrittst?
Klopfst Du zuerst an?



Über das, was uns nicht gehört! (ḥarām)

Einmal sagte Prophet Muḥammad (s.a.s.):

“Einige tun in dieser Welt viele gute Dinge! Sie beten regelmässig, fasten, beten auch des Nachts in stiller Stunde zu Gott und so weiter. Jedoch am Tage der Auferstehung wird ihnen das alles gar nichts nützen! Ihr Beten und Fasten wird nicht anerkannt werden! Und es wird ihnen gesagt: ‘Ihr fallt der Verdammnis (Hölle) anheim!’

Die Leute standen erstaunt da, als sie diese Worte des Propheten hörten.

Und Salmān-al-Fārsi fragte:

“O Du Gesandter Gottes! Warum werden sie verdammt werden? Sie beteten, fasteten, gaben den Armen, pilgerten zur Ka’ba nach Mekka und so fort!”

Prophet Muḥammad (s.a.s.) sprach:

“Ja, trotz all ihres Gottesdienstes - all ihres Betens und Fastens - werden sie in die Verdammnis geschickt!”

Und wieder frage Salmān-al-Fārsi:

“Was taten sie denn Schlimmes, dass all ihre guten Werke nutzlos werden?”



Der Prophet antwortete:

“Sie eigneten sich zu Unrecht Besitz an! Sie vergriffen sich an dem Eigentum anderer. Benutzten es ohne Erlaubnis!

Sie hüteten sich nicht davor, sich an dem Besitz anderer zu bereichern!

Und assen benutzten und verbrauchten, was ihnen nicht gehörte!

Sie erwarben ihren Lebensunterhalt auf unrechte Weise! (ḥarām)

Darum erkennt Gott all ihr Beten, Fasten und Pilgern nicht an und entlässt sie in die Verdammnis!

Die guten Werke und Gebete eines jeden, der sich versorgt mit Dingen und Besitz, die ihm nicht zustehen und die er auf unrechte Weise (ḥarām) erworben hat, werden vor Gott keine Anerkennung finden!”



- 1.: Wird Gott wohl die guten Werke eines Menschen, der stiehlt oder der sich durch Glücksspiele bereichert, anerkennen?
- 2.: Was macht gute Werke, Beten und Fasten ungültig?
- 3.: Wenn Du in der Schule einen Bleistift, ein Heft oder sonst irgend etwas findest,- was tust du damit?
- 4.: Ist irgend etwas bei Dir, was Du Dir ausgeliehen hast? Ist es nicht besser, es so schnell wie möglich zurückzugeben?



Immer hübsch der Reihe nach!

Ḥamid war früher als sonst zu Hause angekommen. Er war sehr froh darüber! Sein Vater fragte ihn:

“Ḥamid, wie kommt es, dass Du heute früher als sonst hier bist?”

Der Junge antwortete:

“Ach, weisst Du, Vater, viele warteten auf den Omnibus. Es war eine lange Schlange! Und ich war so müde und habe noch so viel Aufgaben zu machen! Darum habe ich mich vorgedrängt, konnte einsteigen und einen Platz im Bus erwischen! Deswegen bin ich heute früher zu Hause angekommen als sonst!”

Der Vater meinte: “Junge, das war nicht fair!

Denn die anderen haben wie Du viel zu tun, sind auch müde und waren vor Dir an der Haltestelle!

Sie hatten also das Recht, vor Dir einzusteigen! Du hättest an ihrer Stelle auf den nächsten Bus warten müssen! Du hast ihr Recht verletzt, weisst Du das?”

Ḥamid murmelte vor sich hin: “Ich hatte einfach keine Lust, noch lange auf den nächsten Bus zu warten. Ich war schlau und habe mich vorgeschlängelt! Man muss einfach schlau sein!”

Der Vater tat, als hörte er Ḥamids Worte nicht.

Einige Tage später. Ḥamid war zum Bäcker gegangen, um Brot zu kaufen. Beim Bäcker war es nicht sehr voll. Nur wenige Leute waren vor Ḥamid an der Reihe und warteten auf das frische, duftende Fladenbrot. Ein, zwei Personen hatten ihr Brot bereits erhalten.

Einige weitere stellten sich an.

Da kam einer, der sagte schnell “Salām”, griff nach dem frischen Brot, zahlte und ging.

Und ein anderer kam, sagte: Guten Tag, Ḥassan- Āqā, na wie gehts, wie stehts? Was machen die Kinder?” Und griff ebenfalls eilig nach dem Brot und verschwand.

So ging es eine geraume Zeit. Alle kamen, kauften Brot und gingen wieder fort.

Nur Ḥamid und einige andere Kinder standen noch da und warteten. Und so oft eines von ihnen sagte: “Nun bin ich aber an der Reihe”, so achtete niemand auf den Einspruch, – alle überhörten ihn geflissentlich!

Bis Ḥamid auf einmal wütend wurde und sagte:

“Ḥassan- Āqā, schon lange bin ich an der Reihe! Warum geben Sie mir kein Brot?”

Der Bäcker, der Ḥassan- Āqā genant wurde, kam näher heran und sagte unwirsch: “Was schreist Du hier so herum? Warte ab! Hab doch endlich mal ein bisschen Geduld!”

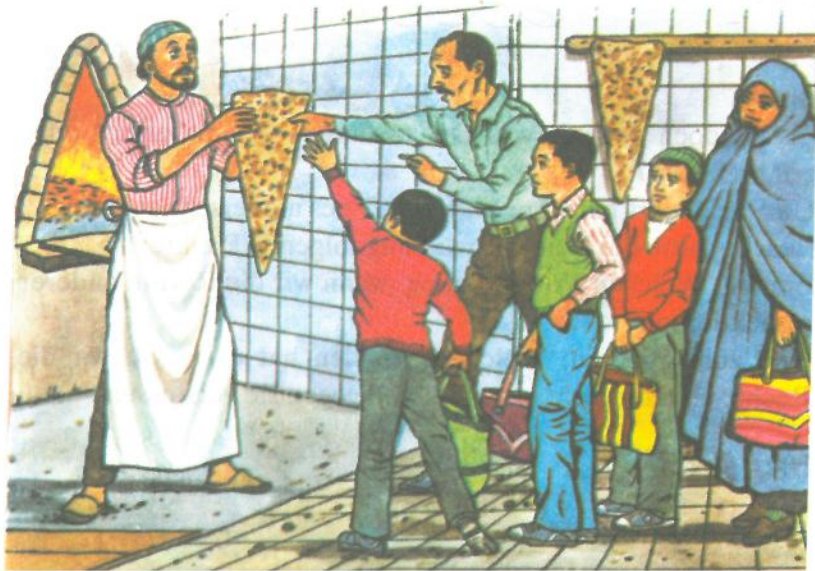
Und wieder das gleiche Lied. Wieder stand Ḥamid da und musste warten! Die Tränen waren ihm nahe!

Schliesslich und endlich bekam er dann doch noch sein Brot!

Sein Vater wartete draussen vor der Haustür auf ihn. Und fragte: “Junge, warum kommst Du bloss so spät?”

Und Ḥamid schluchzte: “Alle kamen, drängten sich vor, bekamen ihr Brot und gingen wieder fort! Aber ich – so oft ich auch sagte jetzt bin ich aber dran – musste warten und warten und keiner hörte auf mich!”

Der Vater sagte: “Nun! Heute haben sie den “Schlaunen” gespielt! Heute haben sie Dein Recht verletzt! Genau wie Du, als Du “schlau” sein wolltest und Dich an der Bushaltestelle



vorgedrängt hast und vor den anderen – obwohl Du nicht an der Reihe warst – eingestiegen bist!

Hast Du denn nicht selbst gesagt, dass man “schlau” sein muss? Weisst Du, “Schläue” ist aber noch lange nicht Klugheit! Jetzt hast Du verstanden, das so etwas, so ein “Schlau-Sein”, nichts anderes ist als Unrecht an anderen! Junge, Klug – Sein bedeutet, nicht den anderen ihr Recht zu nehmen. Und sich auch nicht von anderen sein Recht – gewaltsam – nehmen zu lassen! Das heisst: Sich nicht zu Unrecht vordrängen und auch die anderen sich nicht vordrängen lassen!

Ḥamid, ein Muslim sollte immer das Recht des anderen respektieren. Und so wie Du es nicht gern hast, dass sich jemand vordrängt und Dein Recht verletzt, so darfst Du auch nicht gegen das Recht anderer verstossen!

Jemand, der das Recht eines anderen verletzt, vergeht sich an ihm. Und Gott hat jenen, der sich an anderen vergeht und anderen Unrecht tut, nicht gern!”

Imām Ali (a.s.) sprach zu seinem Sohn Imām Ḥassan (a.s.):

**“Mein Sohn! Alles, was Du für Dich gern hast,
habe auch für die anderen gern!**

**Und das, was Du für Dich nicht möchtest,
mag auch nicht für die anderen!”**



Bitte:

Erzähl doch einmal, was Du zu diesem Thema erlebt oder erfahren hast?

Und besonders gut wäre es, wenn Du es niederschriebest!

Beachte bitte bei Deiner Erzählung folgende Punkte:

Einmal: Welchen Vorteil hat es, wenn wir die Rechte anderer respektieren!

Und zum anderen: Welchen Schaden hat es, wenn wir die Rechte anderer nicht beachten und gegen sie verstossen?

Über ein freundliches Schwesterchen

Zahrā war gerade eingeschult worden. Und Sa'id besuchte nun schon die dritte Grundschulklasse.

Er betrug sich zu Hause keinesfalls gut und stritt sich mit seiner kleinen Schwester ständig herum.

Sa'id selbst erzählte später:

“Ich war auf Zahrā furchtbar eifersüchtig! Wenn Zahrā zum



Beispiel nach Hause kam und Mutter eine gute Zensur, die sie bekommen hatte, zeigte, so grämte ich mich und wurde neidisch.

So sehr, dass ich manchmal ihr Heft nahm und es zerfledderte. Und wenn Vater für Zahrā und für mich zum Beispiel Schuhe kaufte, so wurde ich ebenfalls eifersüchtig! Ich wollte, dass

Zahrā weiter ihre alten Schuhe trüge und ich neue!

Eines Tages kaufte mein Vater für mich ein Paar Strümpfe und für Zahrā eine Haarspange. Ich erinnere mich noch recht gut! Ich schrie vor Wut und Gram, weinte, brüllte und grämte mich so sehr, dass ich krank wurde. Und weinte und klagte: "Ich will auch eine Haarspange haben! Ich will auch eine Haarspange haben!"

Und so sehr meine Mutter auch sagte: "Ach, Junge, eine Haarspange für Dich, – das geht aber doch nun wirklich nicht! Du bist doch ein Junge!, so hörte ich nicht und klagte und jammerte immer weiter. Bis Zahrā schliesslich ihre Haarspange wieder aus dem Haar nahm und mir gab. Und sagte: "Sa'id, hier, nimm die Haarspange! Sie gehört Dir!"

Es war Abend geworden. Ich lag mit Fieber im Bett. Mein Vater kam nach Hause und brachte ein Buch mit. Er sagte zu meiner Mutter: "Ich bin in vielen Buchläden gewesen und habe dann endlich, im letzten, dieses Buch gefunden!"

Später, als alle schon schliefen, lag ich noch immer wach im Bett. Ich konnte vor Gram, Kummer und Eifersucht nicht einschlafen. Leise stand ich auf, schaltete das kleine Leselämpchen an, nahm das Buch vom Tisch und blätterte ihn ihm herum.

Bis ich plötzlich folgendes las:

Ein eifersüchtiger Mensch leidet sowohl in dieser Welt als auch in der jenseitigen!

Der Eifersüchtige schadet sowohl sich selbst als auch anderen!

Wenn Kinder noch sehr klein sind, ist es möglich, dass sie eifersüchtig sind.

Jedoch, wenn sie älter werden, erkennen sie, dass es viel besser und sinnvoller ist, freundlich und wohlwollend zu sein!"

Und so manches andere las ich noch an jenem späten Abend in dem Buch.

Und ich begann, nachzudenken. Und schämte mich plötzlich! So sehr, dass ich bitterlich zu weinen begann! Ich konnte mich einfach nicht mehr beruhigen und weinte und weinte! Und

schluchzte so heftig, dass Zahrā wach wurde.

Sie kam zu mir und fragte:

“Sa'id, warum weinst Du denn nur!?”

Sie trocknete meine Tränen, küsste mich auf die Stirn, gab mir Wasser zu trinken und sagte: “Sei nicht traurig! Morgen bringen wir Dich zum Arzt! Er macht Dich bestimmt gesund!”

Zahrā wusste nicht, dass mich Neid und Eifersucht krank gemacht hatten.

Am nächsten Morgen ging ich – schwach und elend – zur Schule. Und dauernd war ich in meinen Gedanken versunken. Ich konnte gar nicht aufpassen, was der Lehrer sagte!

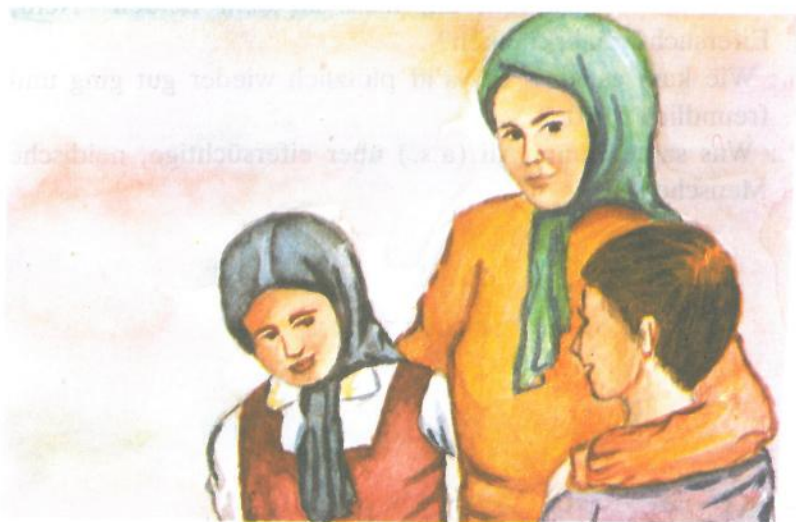
Endlich war es dann soweit! Die Schulglocke läutete und wir konnten nach Hause gehen. Auf dem Heimweg kaufte ich dann eine kleine weiße Tasche, legte Zahrās Haarspange hinein und schenkte sie später, als ich zu Hause angekommen war, meiner kleinen Schwester.

Mutter wurde sehr froh, als sie das sah. Sie küsste uns beide.

Von jenem Tage an ging es mir wieder gut!

Ich, der ich immer quängelig und schwächlich gewesen war, wurde froh und fühlte mich stark und kräftig!

Heute sind wir, Zahrā und ich, die besten Freunde und



glücklich darüber, dass wir uns so gut verstehen und uns so lieb haben!

Imām Ali (a.s.) sprach:

**“DER EIFERSÜCHTIGE UND NEIDISCHE
WIRD IMMER VOLLER GRAM UND KUMMER
SEIN”!**

Kannst Du diese Fragen auch noch
beantworten?:



- 1.: Wer wird als eifersüchtig und neidisch bezeichnet?
- 2.: Sind Eifersucht und Neid gute Eigenschaften?
Warum nicht?
- 3.: Warum leidet ein eifersüchtiger Mensch?
- 4.: Wie sollte man sich gegenüber jemandem, der eifersüchtig ist, verhalten?
Wie verhielt sich Zahrā gegenüber Sa'id?
- 5.: Was kann man tun, um nicht an dem Leiden “Neid, Eifersucht” zu erkranken?
- 6.: Wie kam es, dass es Sa'id plötzlich wieder gut ging und freundlich wurde?
- 7.: Was sagte Imām Ali (a.s.) über eifersüchtige, neidische Menschen?



ZU DEINER ERINNERUNG!

(zu Begriffen aus dem Buch)

Zunächst einmal: Wenn wir den Propheten namentlich nennen, sagen wir, nachdem wir seinen Namen nannten, gern:
(s.a.s.) **Sallal-lahu alaihi wa ālihi wassalam**
Der Segen Gottes und Friede sei mit ihm und seiner Familie!

.....

oder:
(s.a.a.) **Sallal-lahu alaihi wa ālih**
Der Segen Gottes sei mit ihm und seiner Familie!

.....

Wenn wir Ḥaḍrat-e-Fāṭima oder Ḥaḍrat-e-Zeinab oder Ḥaḍrat-e-Khadiġa nennen, sagen wir, nachdem wir ihren Namen gesagt haben, gern:
(a.s.) **Salāmu-llāhi alaihā**
Friede sei mit ihr!

.....

Und wenn wir unsere Imāme – aus dem

Hause des Propheten – nennen, sagen
wir anschliessend, nachdem wir
ihren Namen sagten, gern:

(a.s.)

alaihis-salām

Friede sei mit ihm!

Noch etwas:

Du liest in diesem Buch

oft die Bezeichnung

“Ḥadrat”

Das ist eine Ehrenbezeichnung, mit denen
hohe Persönlichkeiten angesprochen
werden.

Und nun dem Alphabet nach:

Beit al Māl

Damit ist das “Öffentliche Guthaben”
gemeint, das allen Muslimen gehört.
Es wird zum Wohle der muslimischen
Gesellschaft verwendet, zu karitativen
Zwecken und für soziale, kulturelle und
pädagogische Belange.

D’oā

Beim Do’ā rufen wir Gott an! Es ist
eine Art Bittgebet!

Ġehād

Sich–Mühen und Sich–Einsetzen auf dem
Wege Gottes. Das heisst, wir bemühen
uns nach allen Kräften darum, das zu tun,
was Gott uns aufgetragen hat.
Dazu gehört vor allen Dingen auch das
Kämpfen gegen unser eigenes “böses Ich”
in uns selbst!

Und – wenn es erforderlich wird–
gehört die Verteidigung des Islam,
Koran und der Muslime dazu, – die
Verteidigung der Freiheit und
Gerechtigkeit, – so wie Gott es uns
aufgetragen hat.

In jedem Fall! Alles, was im Rahmen des Ğehād getan wird, dient dem Wohle der Menschen und einem echten und stabilen Frieden in der Welt wie auch der Gerechtigkeit unter den Menschen! Ğehād wird manchmal mit "Heiliger Krieg" übersetzt. Diese Übersetzung ist nicht richtig! Denn es geht bei dem Ğehād nicht um einen Krieg um des Krieges, um des Tötens und Raubens willen sondern – wenn es notwendig wird – um ein Kämpfen und Verteidigen um des Friedens, der Freiheit und der Gerechtigkeit willen!

Ğehād ist ein umfassender Begriff, der alle Bereiche des menschlichen Lebens miteinschliesst.

Immer hat sich ein Muslim auf dem Wege Gottes zu bemühen, was er auch tut. Zum Beispiel beim Lernen, Arbeiten, als Vater oder Mutter, im Umgang mit den anderen Menschen u.s.w.

Das heisst, alle unsere Aufgaben haben wir so zu erfüllen, dass Gott mit uns zufrieden ist.

Wir haben die Empfehlungen und Gebote Gottes bei all unserem Tun zu beachten, – wir haben uns um Recht und Gerechtigkeit, Brüderlichkeit und um die Unterdrückten und Notleidenden zu bemühen.

Und so weiter!

Kannst Du Dir vorstellen, wie schön es auf der Welt wäre, wenn alle Menschen sich so verhielten?

Das bedeutet, das etwas erlaubt ist.

ḥarām	(religionsgesetzlich) Das bedeutet, das etwas nicht erlaubt ist.
Hiğra	(religionsgesetzlich) Emigration des Propheten aus Mekka nach Medina im Jahre 622 nach Christus. Mit der Hiğra beginnt die islamische Zeitrechnung.
Iftār	Mit dem "Iftār" wird das Fasten beendet. Dann darf man wieder essen und trinken.
Imām	Ihm obliegt die Führung der Muslime. Wir unterscheiden: a) die zwölf Imāme aus dem Hause des Propheten. Sie waren die Nachfolger des Propheten, führten die Muslime und waren fehlerlos und rein. b) Der Imām und Wali al-Faqih, dem in unserer Zeit - als Stellvertreter des 12. Imām (Nāyeb Imām Zamān)- die Führung der Muslime und Wahrung des Koran und Islam obliegt.
Imāmat	Amt des Imām
Ka'ba	Jenes Gotteshaus in Mekka, das Prophet Abraham (a.s.) - auf Gebot Gottes hin - errichtete und zu dem die Muslime hinpilgern.
Khotba	Ansprache vor dem Freitagsgebet (Salāt-e-Ğom'a), die der Imām des Freitagsgebetes hält. Das Khotba (es sind zwei) beinhaltet religiöse, soziale, kulturelle und politische Belange und besonders die Aufforderung zu Taqwā. (Ehrfurcht vor Gott)
Mağreb	Westen, Sonnuntergang.

makruh	Salāt Magreb = Gebet nach dem Sonnenuntergang etwas, das religionsgesetzlich nicht empfohlen ist.
nağes (Salāt)	unrein (religionsgesetzlich) Gebet:
	Morgengebet, 2 Rak'a
	Mittagsgebet, 4 Rak'a
	Nachmittagsgebet, 4 Rak'a
	Gebet nach Sonnenuntergang, 3 Rak'a
	Abendgebet, 4 Rak'a
	Das sind die Pflichtgebete.
	Dann gibt es noch das Nachtgebet, dass in der späten Nacht gebetet wird.
Niyya	Zu diesem Gebet besteht keine Pflicht. Vorsatz. Zum Beispiel, ich nehme mir vor, das Morgengebet zu sprechen, zu fasten usw.
Pāsdārān	Verteidiger des Islam, Koran und der Muslime
Rak'a	Gebetsabschnitt.
Rokū'	Bestimmte Gebetshaltung: Beim Roku' beugen wir uns soweit, dass unsere Hände die Knie erreichen. Dabei sprechen wir eine Lobpreisung Gottes.
Sawm	Fasten (auf dem Wege Gottes). Zum Fasten ist der Monat Ramaḍān vorgesehen. Fasten dürfen wir erst, wenn wir alt genug dazu geworden sind. Und wir müssen gesund sein! Wenn wir fasten,essen und trinken wir ab Sahar, ab dem ersten Morgengrauen bis zum Sonnenuntergang nichts.

(bis zum Iftār) Das Fasten ist gut für unsere Gesundheit, unsere Seele und unseren Geist.

Darüberhinaus können wir leichter nachempfinden, wie es jenen Menschen, die in vielen Gebieten unserer Erde täglich Hunger und Durst haben, geht! Und sind eher bereit, ihnen zu helfen! Und noch eins: Wir erkennen nach einem Tag voller Fasten - wenn wir beim Iftār sitzen und wieder essen und trinken dürfen - wie dankbar wir doch Gott für all die guten Gaben, die er uns schenkt, sein sollten! Wenn wir richtig fasten, kommen wir Gott näher!

Saḥar
Sağda

Die Zeit vor dem ersten Morgengrauen
Eine bestimmte Gebetshaltung, bei der wie uns niederknien, die Stirn auf die Erde (oder Stein oder Holz) legen und mit unseren beiden Handflächen und den Spitzen unserer grossen Zehen den Boden berühren.

Šahādāt

Dabei sprechen wir eine Lobpreisung Gottes.
(Schahadat) Märtyrium, Märtyrertod auf Gottes Wege.

Šahid
(Šohadā)

(Schahid) Märtyrer auf Gottes Wege.
Ein Šahid geht ein ins Paradies.
In der Sure drei sagt uns Gott in einem Vers (Āya); "Glaubt nicht, dass die, die auf dem Wege Gottes getötet werden tot seien!
Nein, sie sind lebendig und werden versorgt bei ihrem Herrn!"
Plural von Šahid ist Šohadā.

Taqwā
Tawhīd

Ehrfurcht vor Gott, Gottesfürchtigkeit
Gewissheit von dem Einzigsein Gottes.

Ein- Gott- Bekenntnis:

“Wir glauben an den einzigen Gott”, der
keine Gottheiten neben sich hat!”

Qonot

Bestimmte Gebetshaltung, bei der wir
unsere Hände in Höhe unseres Gesichtes
heben und ein Do'a (Bittgebet) sprechen.

Qibla

Gebetsrichtung der Muslime.

Die Gebetsrichtung der Muslime in aller
Welt ist die Ka'ba in Mekka.

Wūdū

Gebetswaschung. Bevor wir das Gebet
verrichten, machen wir “wūdū”



Besondere Tage der "Ahl al Beit"

Prophet Muhammad (s.a.s):

Geburtstag: 17. Rabi'ol Awal
Rehlat' : 28. Safar
(Dahinscheiden)

Erster Imām 'Ali ibn Abi Tālib(a.s.):

Geburtstag: 13. Rāğab
Schahādat: 21. Ramađan

Zweiter Imām: Imām Ḥasan
al Moğtabā(a.s.):

Geburtstag: 10. Ramađan
Schahādat: 28. Şafar

Dritter Imām: Imām Ḥusein(a.s.):

Geburtstag: 3. Scha'bān
Schahādat: 15 Muḥarram

Vierter Imām: Imām Sağād(a.s.):

Geburtstag: 5. Scha'bān
Schahadat: 12. Muḥarram

Fünfter Imām: Imām Muḥammad
al Bāqer(a.s.):

Geburtstag: 3. Şafar
Schahādat: 7. Dhihağğeh

Sechster Imām: Imām Ğ'far al Sadeq(a.s.):

Geburtstag: 17. Rabi'ol Awal
Schahādat: 25. Schewwal

Siebter Imām: Imām Musā
al Kāzem(a.s.):

Geburtstag: 7. Şafar
Schahādat: 17. Raġab

Achter Imām: Imām Redā(a.s.):

Geburtstag: 11. Dhiqa'da
Schahādat: Şafar

Neunter Imām: Imām Ğawād(a.s.):
Imām Muḥammad al Taqī

Geburtstag: 10. Raġab
Schahādat: 29. Dhiqa'deh

Zehnter Imām: Imām Hādi(a.s.):
Imām 'Ali al Naqī

Geburtstag: 15. Dhihaġġeh
Schahādat: 3. Raġab

Elfter Imām: Imām Ḥasan al Askari(a.s.)

Geburtstag: 8. Rabi'ol Thāni
Schahādat: 8. Rabi'ol Awwal

Zwölfter Imām: Imām Mehdi(a.s.):
(Imām al Zamān–Imām al Hoġġat)

Geburtstag: 15. Scha'ban